

Copyright information

Imhoof-Blumer, Friedrich, 1838-1920.

Zur Münzkunde und Palaeographie Boeotiens.

Firenze : M. Ricci, 1871.

ICLASS Tract Volumes T.23.2

For the Stavros Niarchos Digital Library Euclid collection, [click here](#).



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Unported License](#).

This book has been made available as part of the Stavros Niarchos Foundation Digital Library collection. It was digitised by UCL Creative Media Services and is copyright UCL. It has been kindly provided by the [Institute of Classical Studies Library and Joint Library of the Hellenic and Roman Societies](#), where it may be consulted.

Higher quality archival images of this book may be available. For permission to reuse this material, for further information about these items and UCL's Special Collections, and for requests to access books, manuscripts and archives held by UCL Special Collections, please contact [UCL Library Services Special Collections](#).

Further information on photographic orders and image reproduction is available [here](#).



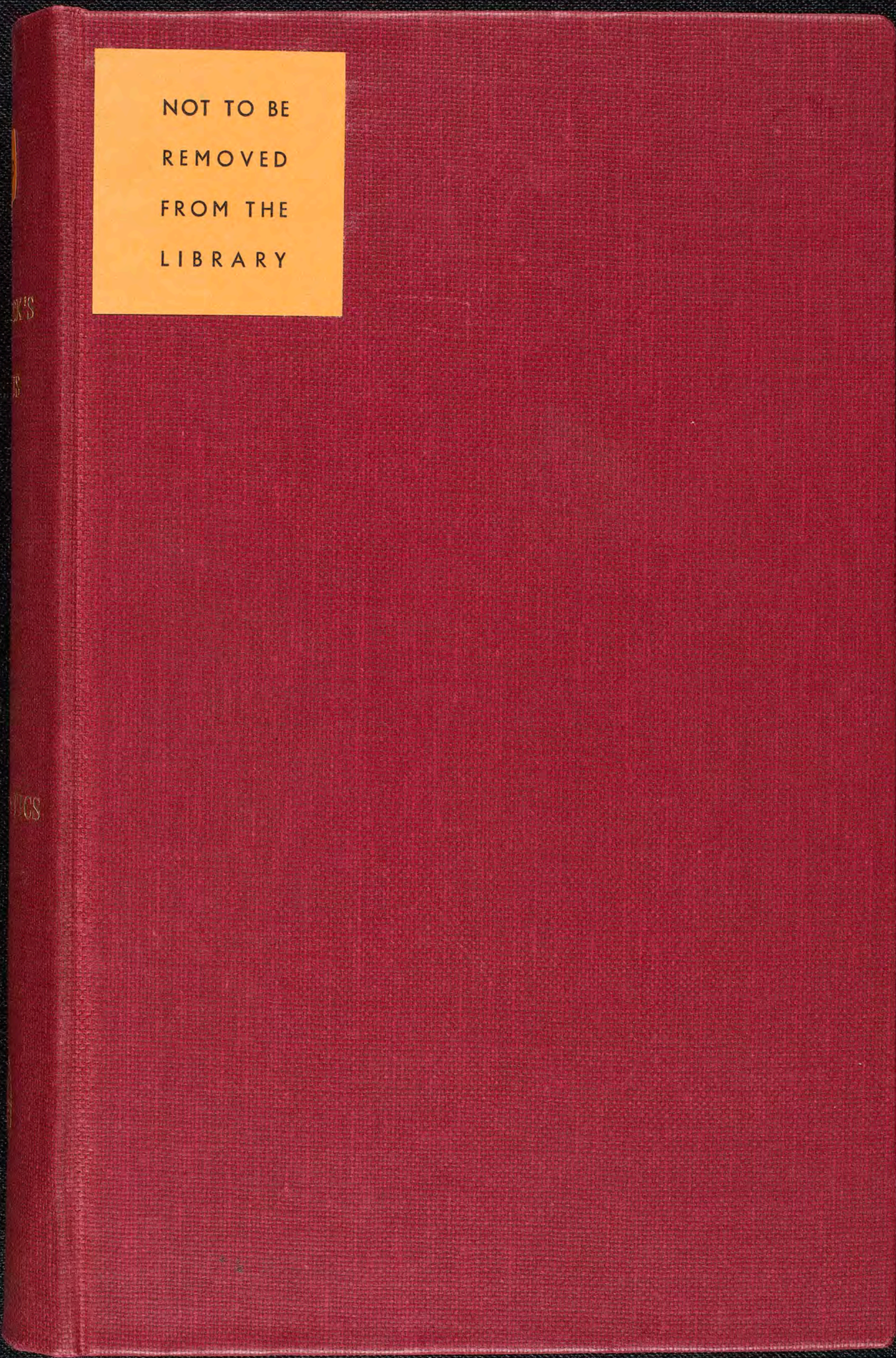
With thanks to the Stavros Niarchos Foundation.



UCL Library Services
Gower Street, London WC1E 6BT
Tel: +44 (0) 20 7679 2000
ucl.ac.uk/niarchoslibrary



NOT TO BE
REMOVED
FROM THE
LIBRARY



CS

CS

2

Zur

Münzkunde und Palaeographie

Boeotiens.

Von

Dr. Fr. Imhoof-Blumer.

(Mit zwei Tafeln.)

Wien 1873.

Druck der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

Im Selbstverlag des Verfassers.

Separatabdruck aus dem III. Bande der „Numismatischen Zeitschrift“ 1871,

redigirt von

C. W. HUBER & J. KARABACEK.

Zur Münzkun

Aus einer h
Haliartos entwi
bezweckt eine
gesamten mir
zur boeotischen
Anzahl seltener
aus meiner Sam
des Gewichtswes
zahlreicher irrige
als ganzer Serie
Städtenamen, w
den hatten, ist n
Anthedon, Asple
Hyle, Ismene, L
Für die Delion o

Zur Münzkunde und Palaeographie Boeotiens.

Von

Dr. Fr. Imhoof-Blumer.

(Hierzu Tafel IX und X.)

Aus einer beabsichtigten Studie über die Münzen von Haliartos entwickelte sich die vorliegende Arbeit. Sie bezweckt eine gedrängte übersichtliche Darstellung des gesammten mir bekannten neuern literarischen Materials zur boeotischen Münzkunde, — die Beschreibung einer Anzahl seltener oder inedirter numismatischer Denkmäler aus meiner Sammlung, nebst einiger Berücksichtigung des Gewichtswesens, — und insbesondere die Berichtigung zahlreicher irriger Bestimmungen einzelner Münzen sowohl als ganzer Serien. Von fünf und zwanzig boeotischen Städtenamen, welche in der Numismatik Aufnahme gefunden hatten, ist nicht weniger als die Hälfte zu streichen: Anthedon, Aspledon, Delion, Dionysia, Eleon, Erythrai, Hyle, Ismene, Larymna, Pelekania, Potniai und Thisbe. Für die Delion oder Dionysia abgesprochenen Silbermünzen

vermochte ich keine neue Bestimmung zu finden, während Hileſion, und Skolos oder Schoinos Vorschläge sind, für deren absolute Richtigkeit man bis zur Auffindung von Münzen mit vervollständigenden Aufschriften nicht einſtehen kann. Dagegen war es möglich, der Numismatik von Haliartos, Pharai und Orchomenos theils eine ganz neue, theils eine beſtimmtere Geſtaltung zu geben, und die bis jetzt unerkant gebliebenen älteſten Prägungen der beiden erſten Städte an's Licht zu ziehen.

Im natürlichen Zusammenhange mit dieſen Unterſuchungen ſteht die Beſprechung einiger irrthümlich Elis und Thyrea zugetheilte Münzen, welche den Städten Anaktorion in Akarnanien und Argos in Argolis zu reſtituiren ſind, — ſowie endlich diejenige einer Drachme, welche ich der karischen Stadt Lepſimandos zuſchreibe. (Dieſe Beſprechungen folgen in Artikel XVII: „Anaktorion. — Argos. — Lepſimandos. Tempelſchlüssel auf Münzen“).

Nicht alle bei dieſer Arbeit an mich herangetretenen Fragen vermochte ich in poſitiver Weiſe zu erledigen; doch hoffe ich deren befriedigende Löſung werde einſt Andern gelingen, welche die Gebiete der Archaeologie und Philologie beſſer zu beherrschen im Stande ſind als ich, und denen Funde von jetzt noch unbekannt Münzen und Inſchriften eine ſichere Entſcheidung erleichtern werden.

Boiotia.

1. \mathcal{R} $\frac{1}{2}$. Grm. 0.54. Hälfte eines boeotiſchen Schildes.

\mathcal{R} . Vertieftes in vier unregelmäßige Felder getheiltes Viereck.

2. \mathcal{R} . $\frac{1}{4}$. G

\mathcal{R} . Vertieftes Viereck

Dieſe vollſtändig und Tetarterm zeitig geprägtes Anaktorion aufwärts Ein Didrachm mit Gewichtsan

in keiner der kommen. Beae ſchnellerer Unt mit dem halb obolen aber w Schilde. Beiſt dieſes Modus und bei den M Thebai und Th

Aus einer gung ſind ein

3. \mathcal{R} . 4. Gr

\mathcal{R} . BOI(Rade

Le

4. \mathcal{R} . 1. Gr

\mathcal{R} . B in

Mi

Oster

2. \mathcal{R} . $\frac{1}{4}$. Grm. 0·27. Boeotischer Schild.

\mathcal{R} . Vertieftes Viereck, in acht dreieckige Felder getheilt, von denen drei aufgefüllt sind.

Diese vollgewichtigen Münzchen sind Hemiobolien und Tetartemorien des aegineischen Systems. Die gleichzeitig geprägten anepigraphischen Nominalen vom Tritemorion aufwärts zur Drachme von Grm. 6·20 sind bekannt. Ein Didrachmon dieser Serie ist mir bis jetzt in keinem mit Gewichtsangaben belegten Werke oder Kataloge, und in keiner der von mir besichtigten Sammlungen vorgekommen. Beachtenswerth ist, dass, offenbar zum Zwecke schnellerer Unterscheidung im Verkehre, die halben Obolen mit dem halben Schilde geprägt wurden, die Viertelobolen aber wieder, wie die Obolen, mit dem ganzen Schilde. Beispiele der übereinstimmenden Anwendung dieses Modus finden sich noch bei dem folgenden Nr. 5, und bei den Münzen von Koroneia, Orchomenos, Tanagra, Thebai und Thespiai.

Aus einer spätern Epoche alter boeotischer Geldprägung sind ein Didrachmon und ein Obolos bekannt:

3. \mathcal{R} . 4. Grm. 12·09. Boeotischer Schild.

\mathcal{R} . $\mathcal{B}\odot\mathcal{I}(\odot)$, in den vier vertieften Feldern eines Rades.

Leake, Num. Hell. Suppl. p. 177.

4. \mathcal{R} . 1. Grm. 1·02. Boeotischer Schild.

\mathcal{R} . \mathcal{B} in einem vertieften Vierecke.

Münchener Münzkab. — Leake, — v. Prokesch-Osten.

Der Buchstab \odot der Aufschrift Nr. 3 ist eine alte Form des Omikron, wie sie nicht allein auf archaischen Steininschriften, sondern auch auf bereits bekannten Münzen vorkömmt ¹⁾. Der vierte Buchstab scheint auf dem Leake'schen Exemplare nicht ersichtlich zu sein; an dessen Stelle ist indessen einzig \odot denkbar. Eher als durch Βοιωτῶν , wie Leake vorschlägt, lässt sich ΒΟΙΟ durch Βοιώτιος ($\nu\omicron\delta\mu\mu\omicron\varsigma$) oder Βοιωτικόν ($\nu\omicron\mu\iota\sigma\mu\alpha$) ergänzen, da die Aufschriften der alten Münzen von Theben, Thespiai und Haliartos die Ortsnamen nur als Adjectiva im Nominative des männlichen und sächlichen Geschlechtes zeigen ²⁾.

Als einer dritten Epoche angehörend, ist die Reihe anepigraphischer Drachmen, Triobolen und Obolen zu betrachten, welche auf der Kehrseite mit einer Diota im vertieften Vierecke gestempelt sind. (Grm. 5·65; 2·88 und 1:—). Ich ergänze sie durch das folgende Hemiobolion:

5. R. $\frac{1}{3}$. Grm. 0·42. Hälfte eines boeotischen Schildes.

R. Diota in einem vertieften Vierecke.

Mionnet, Suppl. IX, 237, 69; Leake, Suppl. p. 147.

Als Obolos ist eine Münze der späteren Reihenfolge welcher die nicht seltenen Triobolen von Grm. 2·72 und darunter, angehören, inedirt geblieben:

¹⁾ ΛΥΤΤΙΖΟΝ : Mionnet, Rec. des pl. XXXIV, 136; Leake, c. Ins. Gr. p. 24; ΦΡΟΤΟΝ : Mionnet, l. c. pl. XXXII, 32; XXXIII, 45—48, 56; Suppl. I, pl. IX, und meine Sammlung; ebenso auf Münzinschriften von Pandosia, Poseidonia etc.

²⁾ ΘΕΒΑΙΟΣ , ΘΕΣΠΙΚΟΝ ; ΑΡΙΑΡΤΙΟΣ .

6. R. $\frac{1}{2}$
R. BOI

7. E. 4. G
bede

R. BOI
hin s
Blitz
Aegis
runde

Diese Ku
eingehenden U
„Die Flügelge
in der „Numis
52, Taf. V, 1,
inzwischen wi
zeigt in der TH

8. E. 3. G

R. BOI
Hand
vorg

Von Ant
von Mionnet, S
Stück ist Ha
numismatische
diesem Orte
dem Könige de
konnten. Vgl.

6. A. $1\frac{1}{2}$. Grm. 0.82. Boeotischer Schild.

R. **BOI.** Diota; darüber, eine Keule; rechts im Felde, eine Mondsichel.

7. A. 4. Grm. 5.—. Jugendlicher mit der Löwenhaut bedeckter Herakleskopf rechtshin.

R. **BOI-T-N.** Geflügelte Pallas-Promachos rechtshin schreitend, in der erhobenen Rechten den Blitz, auf dem vorgestreckten linken Arm die Aegis haltend. Links im Felde \blacktriangle , rechts, ein runder Schild.

Diese Kupfermünze war bereits Gegenstand einer eingehenden Untersuchung, welche ich unter der Aufschrift „Die Flügelgestalten der Athena und Nike auf Münzen“ in der „Numismatischen Zeitschrift“ dieses Jahres S. 1 bis 52, Taf. V, 1, veröffentlicht habe. Das Original, welches inzwischen wieder in meinen Besitz zurückgekommen ist, zeigt in der That das Haupt der Pallas ohne Helm.

8. A. 3. Grm. 1.82. Behelmter Pallaskopf rechtshin.

R. **BOI-T-N.** Poseidon linkshin stehend, die linke Hand auf den Dreizack gestützt, und auf der vorgestreckten Rechten einen Delphin haltend.

Anthedon. Aspledon.

Von Anthedon sind keine Münzen bekannt; das von Mionnet, Suppl. III, 508, 43, nach Sestini beschriebene Stück ist Haliartisch. Auch Aspledon ist aus der numismatischen Geographie zu streichen, da die früher diesem Orte zugeschriebenen Münzen mit Bestimmtheit dem Könige der Odrysen, Spardokos restituirt werden konnten. Vgl. Revue numism. 1844, p. 147.

Chaironeia.

Die alten Silbermünzen, welche Sestini, und nach ihm, wenn auch zweifelnd, Mionnet dieser Stadt zutheilten, sind thebaeisch; das „X in einem Kreise“, ist nichts anderes als die bekannte alte Form des Theta. Inzwischen hat Freiherr v Prokesch-Osten in seinen „Inedita 1854“ Taf. II, 49 und 50, eine Silber- und eine Kupfermünze veröffentlicht, welche sicher von Chaironeia geprägt worden sind.

Delion. Dionysia.

9. \mathcal{R} . $5\frac{1}{2}$. Grm. 12·07. Boeotischer Schild.

℞. Δ —I und Diota in einem stark vertieften Vierecke; über der Oeffnung des Gefässes steht oft ein • .

10. \mathcal{R} . 4. Grm. 5·40. Boeotischer Schild.

℞. Δ —I und Diota in einem stark vertieften Vierecke; über der Oeffnung des Gefässes steht oft ein • .

11. \mathcal{R} . $2\frac{1}{2}$. Grm. 2·80. Boeotischer Schild.

℞. Δ —I und Diota in einem stark vertieften Vierecke; über der Oeffnung des Gefässes steht oft ein • .

Vgl. Mionnet, Suppl. III, 512, 56 und 57, letztere mit ΔE , welche Lesart zweifellos auf Sestini's Erfindung beruht; Cat. Allier de Haute-roche, p. 145, mit Δ allein; Cat. Th. Thomas, Nr. 1411 und 1412; Leake, Num. Hell. Eur. Gr. p. 44; u. s. w.

Die Aufschrift dieser Serie gleichzeitiger Didrachmen, Drachmen und Triobolen ist unveränderlich ΔI , selten nur Δ ; in ihr einen abgekürzten Magistratsnamen zu

suchen, gestat
nicht. Wie auf
mit gleichen Ty
Theben steht,
boeotischen Or
sind bereits zw
Dionysia. Wed
wissenschaftlich
Ansicht sind b
daure ich dab
Untersuchung
stimmt absprech
begründendes o

Der Name

ΔI beziehen, we
selbst als boeo
weil Delion die
deren Name m
festzuhalten, un
schiedenen Mün
Aufschrift einen
enthalten müsse
zweifelhaftem V
schen Steinins
jüngeren, — ein
darf daraus nie
fältig geschnitte
Rechtschreibung
Münzaufschriften
schneider überl
unter Aufsicht
Behörde ausge

suchen, gestattet vor allem das hohe Alter der Denkmäler nicht. Wie auf Münzen derselben alterthümlichen Fabrik mit gleichen Typen, **A** und **AP** für Haliartos, **⊕** und **⊕E** für Theben steht, so können **Δ** und **ΔI** auch nur auf einen boeotischen Ortsnamen Bezug haben. In diesem Sinne sind bereits zwei Vorschläge gemacht worden: Delion und Dionysia. Weder der eine noch der andere kann indessen wissenschaftlichen Anforderungen genügen. Nach meiner Ansicht sind beide Propositionen zu verwerfen, und bedaure ich dabei nur, das Resultat meiner bezüglichen Untersuchung zwar als ein für diese beiden Städte bestimmt absprechendes, aber doch keine sichere Zutheilung begründendes dahingestellt sein lassen zu müssen.

Der Name $\Delta\eta\lambda\iota\omicron\nu$ lässt sich nicht auf die Legende **ΔI** beziehen, weil $\Delta\iota$ niemals für $\Delta\epsilon$ oder $\Delta\eta$ stehen kann, selbst als boeotische Dialektform nicht. Desswegen aber, weil Delion die einzig beglaubigte Stadt in Boeotien ist, deren Name mit einem Delta beginnt, an diesem Namen festzuhalten, und daraus zu folgern, dass eine auf verschiedenen Münzstempeln stets identisch wiederkehrende Aufschrift einen Verstoss gegen die Orthographie enthalten müsse, wäre ein Vorgehen von weniger als bloss zweifelhaftem Werthe. Ist auch hin und wieder in griechischen Steininschriften, — in den älteren seltener als in den jüngeren, — ein orthographischer Fehler nachweisbar, so darf daraus nicht leichthin gefolgert werden, dass sorgfältig geschnittene Münzstempel ausnahmsweise auch der Rechtschreibung hätten widersprechen können. Dass die Münzaufschriften nicht der alleinigen Willkür der Stempelschneider überlassen waren, sondern auf Anordnung und unter Aufsicht einer mit der Münzprägung betrauten Behörde ausgeführt wurden, ist als selbstverständlich

anzunehmen; damit fällt aber auch der letzte Schein der Möglichkeit weg, in der stereotypen Aufschrift ΔI das Jota für eine Verschreibung zu halten.

Aehnliche Betrachtungen mögen Dumersan bei seiner Beschreibung des Cabinets Allier de Hauteroche bestimmt haben, für die fraglichen Münzen eine befriedigendere Zutheilung zu suchen; denn statt Delion findet man in dem erwähnten Kataloge eine neue boeotische Stadt *Dionysia* angeführt, mit der kurzen Hinweisung auf „Diodore, liv. IV et Ortelius“. Der sonst so zuverlässige Th. Burgon nimmt diese Bestimmung eifrig auf. Seine Bemerkung zu Nr. 1411 des Katalogs Th. Thomas beweist zwar, dass er wenigstens Ortelius nachgeschlagen, denn er ergänzt Dumersan's Citat durch „Thesaurus geographicus in 4^o, 1611“; in welchem Capitel des vierten Buches Diodor's aber der Beweis für die einstige Existenz einer Stadt *Dionysia* in Boeotien geliefert sei, das sagt Burgon freilich ebenso wenig als Ortelius selbst, in dessen Thesaurus es einfach heisst: „*Dionysiam a Dionyso seu Baccho conditam in Boeotia, habet Diodorus IV*“. Offenbar ist darunter *Eleutherai* ³⁾ gemeint, dessen Gründer, nach Diodor IV, 2, Dionysos gewesen sein soll; aber weder aus dieser noch aus irgend einer andern Stelle oder Variante erhellt, dass *Eleutherai* früher *Dionysia* geheissen habe. Es fällt daher auch Dumersan's Vorschlag für ein- weilen dahin.

Leake, ohne dieses Versuchs einer neuen Attribution zu gedenken, spricht sich wiederum mit Entschiedenheit

³⁾ Unter den Citaten des Ortelius beim Worte *Eleutherai* ist dagegen Diodor's gar nicht gedacht.

für Delion
Argumente, Δ
lich auch für
unrichtig. Wohl
Inschriften anfü
in Jota zeigen,
gr. Nr. 1564;
1304); Κλιων
505, 19, Didr
1562); Μνασι
für ΦιλοκράτE
und ΘΙΟΥΙΤΟΥ
allein damit is
boeotischen D
gedehnten EL
konnte. Zur Z
hatte sich in d
kurzen und de
geltend gemach
aber bestand d
es ohne diese
können, ein ne
zuschoben. Fa
der boeotischen
sogleich heraus
ein kurzes E
Vokale vor
dasteht. Dieser
als in Attika au
mit A (wie im
mit EI umschrie

für Delion aus, und begründet seine Ansicht mit dem Argumente, ΔΙ sei die boeotische Form für ΔΕ und folglich auch für ΔΗ. Dieser Schluss ist aber absolut unrichtig. Wohl kann man viele Beispiele aus boeotischen Inschriften anführen, welche die Verwandlung des Epsilon in Jota zeigen, wie ΘΙος für ΘΕος, (Boeckh, Corp. Inscr. gr. Nr. 1564; Rangabé, Antiquités Helléniques, Nr. 898, 1304); ΚΙων für ΚΛΕων (C. J. 1574; Mionnet, Suppl. III, 505, 19, Didrachmon); ΔωρόθΙος für ΔωρόθΕος (C. J. 1562); ΜναςΙας für ΜναςΕας (C. J. 1575); ΦιλοκράτΙος für ΦιλοκράτΕος (C. J. 1575); ΘΙογένΕΙς für ΘΕογένΗΣ und ΘΙογΙτωνιος für ΘΕογΕΙτωνος (Rangabé, 898) u. s. w.; allein damit ist noch keineswegs bewiesen, dass im boeotischen Dialekte der Vokal Ι ebenfalls für einen gedehnten *E* Laut (ἔ oder η) gesetzt wurde oder werden konnte. Zur Zeit als die Münzen mit ΔΙ geprägt wurden, hatte sich in der Schrift der Unterschied zwischen dem kurzen und dem langen *E* Laute allerdings noch nicht geltend gemacht; in der Aussprache und Betonung aber bestand diese Verschiedenheit doch ganz gewiss, da es ohne diese ja gar keine Veranlassung hätte geben können, ein neues Schriftzeichen wie η in's Alphabet einzuschieben. Fasst man nun die gegebenen Beispiele aus der boeotischen Epigraphik in's Auge, so wird man auch sogleich herausfinden, dass Jota ausschliesslich nur für ein kurzes Epsilon, wenn es einem zweiten Vokale vorangeht, und nie für den gedehnten *E*-Laut dasteht. Dieser, welcher unter der Form Η etwas später als in Attika aufgetreten zu sein scheint, wurde entweder mit Α (wie im aeolischen und dorischen Dialekte), oder mit ΕΙ umschrieben: ΘΕΙθΕΙος für ΘΗθΑΙος, ἼσμΕΙνίας für

Ἰσμηνίας, Ἐιρώδας für Ἡρώδας (C. J. 1583); Ξενόκλης für Ξενόκλης (C. J. 1575); Θεσπιεῖος für Θεσπιηός (C. J. 1593) u. s. w. Solche Wörter wurden nie Θιβίος, Ἰσμινίας, Ἰρωδας geschrieben, und ebensowenig konnte je Διλίον für Δηλίον, oder alt Δέλιον, stehen. Eine ungewöhnliche Vokalverwandlung wäre zudem am allerunwahrscheinlichsten auf älteren Münzinschriften zu suchen, weil in diesen ohnehin die ausschliesslichen Boeotismen nie zum Ausdruck gelangten. Die Münzreihen der Stadt Theben, in welchen, von den ältesten bis zu den jüngsten, kein Stück je mit der Form ΘΕΙΒΕΙ oder ΘΕΙΒΗ vorkömmt, liefern den schlagendsten Beweis dafür. Erst auf den spätern Bundesmünzen trifft man einige Boeotarchennamen mit boeotischen Dialektformen.

So fällt jede Möglichkeit dahin, die Münzen mit ΔΙ dem als Ortschaft ohnehin nicht bedeutenden Delion zuzuschreiben. Für eine andere Bestimmung derselben lassen uns leider auch alle anderweitigen Combinationen im Stiche. In erster Linie dürfte nämlich ohne Anstand ΔΙ rückläufig für Ἰδ... und Ἰδ... gelesen werden; ferner könnte ΔΙ auch für Δει... stehen, (ΔΙνίας boeotisch für ΔΕΙνίας, C. J. 1593; ΦΙδο... für ΦΕΙδο... Mion., Suppl. III, pl. XVI, 2, Didrachmon); endlich kömmt der Wechsel von Δ in Ζ vor (Δεύξιππος für Ζεύξιππος, Rangabé 1317; Δεῦς für Ζεῦς, Δῆθος für Ζῆθος, C. J. I. S. 724). Allein wo im alten Boeotien Ortsnamen Δι... Δει... Ἰδ... Ἰδ... Ἐιδ... Ζι... Ζει... etc. anfangend finden? An (Θῆβαι) Διρχαῖαι (Strabo 387), einen Beinamen Thebens kann ernstlich nicht gedacht werden. Und wären auch durch irgend welche Ueberlieferungen Ortsnamen mit andern Initialen als ΔΙ oder ΙΔ bekannt, so müsste selbst in diesem Falle der Versuch einer bezüglichen Bestimmung

der Münzen
Denn wenn ich
Dialektformen
dies nur, um
zu begegnen,
Auskunftsmitte
muss wiederho
des V. Jahrhu
nur Formen d
liche Boeoti
mit der Aufse
V. Jahrhunde
möglichen Les

Zieht man
zu den ältern
mit der gleich
bekannt sind
gefolgert we
nach kurzer
schieden war
peloponnesisch
umgeändert h
der einzig. A
Münzen zu lie

Eine zw
Sestini, Mion
wurde, schein
andern Stadt
schliesst folge

12. R. 2. G
mit

der Münzen ein bedenklicher und unsicherer bleiben. Denn wenn ich auf eine Reihe der möglichen boeotischen Dialektformen aufmerksam gemacht habe, so geschah dies nur, um allfälligen neuen Einwendungen im voraus zu begegnen, und um zu zeigen, dass auch die letzten Auskunfts Mittel zu keinem Resultate führen. Im Uebrigen muss wiederholt betont werden, dass bis gegen das Ende des V. Jahrhunderts v. Chr. in Inschriften und auf Münzen nur Formen des a eolischen Dialektes, nie aber eigentliche Boeotismen vorkommen konnten. Die Münzen mit der Aufschrift ΔI gehören ungefähr der Mitte des V. Jahrhunderts an und deswegen bleiben die einzig möglichen Lesarten ΔI oder $I\delta$...

Zieht man in Betracht, dass die fragliche Münzserie zu den ältern gehört und dass keine spätern Prägungen mit der gleichen Aufschrift und dem boeotischen Schilde bekannt sind, so kann aus diesen Thatsachen allenfalls gefolgert werden, dass der räthselhaften Stadt ΔI ... nach kurzer Blüthe entweder ein früher Untergang beschieden war, oder dass sie schon vor Ausbruch des peloponnesischen Krieges ihren Namen in einen andern umgeändert hatte. In diesen Muthmassungen scheint mir der einzig. Ausweg zu einer Erklärung der betreffenden Münzen zu liegen.

Eine zweite Serie von Silbermünzen, welche von Sestini, Mionnet u. a. ebenfalls Delion zugeschrieben wurde, scheint mir weder diesem Orte noch irgend einer andern Stadt Boeotien's angehören zu können. Diese Serie schliesst folgende Varietäten in sich:

12. R. 2. Grm. 0.72. Kopf eines Pferdes oder des Pegasos, mit Hals und mit oder ohne Zügel, rechtshin.

℞. Δ in einem vertieften Vierecke.

Meine Samml.; Mionnet, Suppl. III, 512, 54;
Sestini, Mus. Chaudoir, Taf. III, 4; Mus. Fr. di
Danimarca, Taf. II, 3.

13. ℞. 1. Aufgezäumter Pegasoskopf mit Hals, rechts-
hin; im Felde, ♀.

℞. Wie Nr. 12.

Mionnet, l. c. 55; Sestini, Mus. Fr. di Dan.
Taf. II, 4.

14. ℞. 1. Grm. 0·95. Gleich, mit dem Kopfe linkshin
und ♀ davor.

Meine Samml.

15. ℞. 2½. Pegasoskopf mit Hals rechtshin.

℞. ΔI in einem vertieften Vierecke.

E. de Cadalvène, Recueil, p. 153.

16. ℞. 1⅓. Grm. 0·69. Aufgezäumter Pegasoskopf mit
Hals rechtshin; davor, ♂.

℞. Δ in einem vertieften Vierecke.

A. Postolacca, Κατ. τῶν ἀρχ. νομισμ. τῶν
νησῶν Κερκύρας, Λευκάδος etc. Taf. II, 570.

Das letzte Münzchen ist gewiss mit Recht Leukas
zugeheilt worden; ebenso sicher kann Korinth als die
Prägstätte der übrigen Stücke mit und ohne Kopf gelten.
Die ältern Münzen dieser Stadt zeigen den Pegasos meist
mit dem goldenen Zügel aufgezäumt, hin und wieder auch
mit einem vollständigen Kopfgeschirr angethan; somit
kann in dem Typus der beschriebenen Silbermünzchen, je
nach der Zutheilung derselben, der Kopf des Pegasos oder

derjenige eines
staben Δ und
eine Werthangabe
das Jota der ein
des Gewichtes.

Mit der näm
hat der Herzog
pl. X, 20 eine S
veröffentlicht, d
legende und zur
Daldis klingt
Makedonien sch

Gleichen U
Osten (Inedita 1

16^a. ℞. 2. Grm
Charo

℞. I—Δ.
Viereck

Dieselbe M
Archaeol. Zeitun
von Grm. 1·09
publizirt. Nach
sicher zu lesen
ferner sieht in d

genau wie ein
für ΔΙΟ zu lesen
risch für Dume
Münze nicht so

derjenige eines Pferdes erkannt werden. Für die Buchstaben Δ und ΔI wüsste ich keine Erklärung zu geben; eine Werthangabe darin zu erblicken verhindert sowohl das Jota der einen Aufschrift, als auch die Verschiedenheit des Gewichtes.

Mit der nämlichen Kehrseite (Δ im vertieften Quadrate) hat der Herzog von Luynes in seinem „Choix de méd. gr.“ pl. X, 20 eine Silbermünze (zweiter Grösse nach Mionnet) veröffentlicht, deren Hauptseite eine sich linkshin niederlegende und zurückschauende Ziege zeigt. Die Bestimmung Daldis klingt sehr unwahrscheinlich; Griechenland oder Makedonien scheinen mehr Anspruch darauf zu haben.

Gleichen Ursprungs wie die Nr. 9—11 hält v. Prokesch-Osten (Inedita 1854) das folgende Stück:

16^a. R. 2. Grm. 1.06. Unbärtiger Kopf des Herakles Charops, mit der Löwenhaut bedeckt, linkshin.

B. I— Δ . Kantharos, darüber ein Kranz, vertieftes Viereck.

Dieselbe Münze hatte ihr Besitzer schon früher in der Archaeol. Zeitung, 1846, S. 298, mit der Gewichtsangabe von Grm. 1.09 und einer Abbildung auf Taf. XLIII, 31, publizirt. Nach dieser frühern Beschreibung soll Δ nicht sicher zu lesen sein, es könne eben so gut Λ stehen; ferner sieht in der Abbildung der Kranz über der Diota

genau wie ein Omikron aus, so dass man $I\Delta$, rückläufig für ΔIO zu lesen geneigt wäre: in der That recht verführerisch für Dumersan's Dionysia! Uebrigens macht die Münze nicht so unbedingt den Eindruck, als ob ihr Vater

land einzig in Boeotien zu suchen wäre. In keinem Falle gehört sie nach Delion.

Die Kupfermünzen mit der Aufschrift $\Delta\text{H.TA}$ sind schon längst Delion weggenommen, und der aeolischen Stadt Temnos restituirt worden.

Eleon oder Heleon.

Cadalvène (Recueil p. 154) theilte diesem im tana-graeischen Gebiete gelegenen Städtchen eine Kupfermünze zu, welche seitdem dem Thesprotischen Elea restituirt werden konnte. Vgl. Dr. Jul. Friedlaender, Berliner Blätter 1868, S. 36 und Revue num. 1869, p. 174 pl. VI, 7.

Erythrai.

Diese Stadt scheint ebenfalls kein Geld geprägt zu haben. Die vielen ihr irrthümlich zugetheilten Silbermünzen kommen theils dem jonischen Erythrai, theils dem boeotischen Orchomenos zu.

Haliartos.

Der Stadt Haliartos, welche bis jetzt in den wenigsten numismatischen Werken einen Platz gefunden hat, und die sogar noch um die Anerkennung ihrer Stelle in der Numismatik kämpft, schreibe ich die folgenden Münzen zu:

17. R. 5×4 . Grm. 12·12. Boeotischer Schild.

R. \boxplus in der Mitte eines vertieften Feldes, welches durch acht Dreiecke, von denen vier erhaben sind, gebildet ist.

Meine Samml. (abgebildet Taf. IX, Nr. 1).
Unter Theben bei Mionnet, Suppl. III, pl. XVII,

1; p
gr. 1
und r
und g
18. R. 3. Gr
beiden
ein \boxplus
R. Viere
stark
Me
Aehn
innerh
Drach
Didra
19. R. 5. Gr
Schild
R. ARIA
kämpf
linken
schwin
Mei
20. R. 3. Gr
R. AP un
21. R. 1. Gr
22. R. $\frac{1}{4}$. Gr
Die
und e
Osten

1; p. 524, 121—124; Cat. Northwick, Nr. 773, gr. 12, 18; Cat. Allier de Hauteroche, pl. VI, Nr. 4 und meine Samml. (Grm. 12·37) mit der Form \boxplus und gerippten Schildrändern.

18. \mathcal{R} . 3. Grm. 6.—. Boeotischer Schild; in jedem der beiden bogenförmigen Ausschnitte desselben ein \boxplus .

\mathcal{R} . Viereck, von acht Dreiecken gebildet, deren vier stark vertieft sind.

Meine Samml. (abgebildet Taf. IX, Nr. 2).
Aehnlich findet man die Buchstaben \mathbf{T} und \mathbf{TA} innerhalb der Schildausschnitte tanagraeischer Drachmen und Didrachmen, und $\mathbf{\Theta}$ auf einem Didrachmon von Pharai.

19. \mathcal{R} . 5. Grm. 11·81. Dreizack auf einem boeotischen Schilde.

\mathcal{R} . $\mathbf{ARIARTIOZ}$. Nackter, bärtiger Poseidon in kämpfender Stellung rechtshin; er streckt den linken Arm vor, und mit der erhobenen Rechten schwingt er den abwärts gerichteten Dreizack.

Meine Samml. (abgebildet Taf. IX, Nr. 3).

20. \mathcal{R} . 3. Grm. 2·58. Boeotischer Schild.

\mathcal{R} . \mathbf{AP} und Diota in einem vertieften Vierecke.

21. \mathcal{R} . 1. Grm. 1·11. Gleich, mit der Aufschrift \mathbf{PA} .

22. \mathcal{R} . $\frac{1}{4}$. Grm. 0·24. Gleich, mit \mathbf{A} .

Die drei letzten Stücke, ein Triobolon, ein Obolos und ein Tetartemorion hat Freiherr v. Prokesch-Osten in der Revue num. 1860, p. 270, aus seiner

reichen Sammlung bekannt gemacht. Ein Münzchen wie Nr. 22 ist von Sestini irrig Anthedon zugetheilt worden.

23. Æ. 5. Boeotischer Schild.

B. **API** in Mitten des Feldes.

Burgon, Num. Chron. XIX, p. 236. — Aehnliche Kupfermünzen sind auch von Lebadia, Orchomenos, Plataia, Tanagra und Thespiyai mit den Aufschriften **ΛΕΒ**, **ΟΡΧ**, **ΠΛΑ**, **ΤΑΝ** und **ΘΕΣ** bekannt.

Im Kataloge Th. Thomas beschreibt Burgon unter Nr. 1497 folgendes Didrachmon:

24. Æ. 5. Grm. 11.73. Boeotischer Schild.

B. **A—A** oder **Λ—A** oder **A—N** zu beiden Seiten des Fusses eines Kantharos, dessen Form von derjenigen der gewöhnlichen Diota boeotischer Didrachmen abweicht, und am meisten Aehnlichkeit mit dem Gefässe der bei Cadalvène, Rec. pl. IV, 10 abgebildeten Münze von Melos hat. Ueber dem Kantharos befindet sich ein Lorbeerblatt; Das Ganze ist in ein vertieftes Viereck geprägt.

Für die Form des Gefässes hätte sich Burgon weit besser auf die dem Gegenstande näher liegenden Triobolen mit den Aufschriften **BOI** und **ΘΕΒΗ** berufen können. Aus der mit starkem Oxyd belegten Aufschrift scheint so viel sicher hervorzugehen, dass links von der Diota ein **A** steht; rechts davon wird indessen viel wahrscheinlicher als **Λ** oder **N**, ein **Β** oder **Π** zu lesen sein. Folglich könnte auch

dieses Didrachmon
münzen Nr. 22
gegeben worden

Das Didrachmon

erstes ächte

Sestini (De

haben; später

„Moderni fals

von Fälschern

Anlass einer a

in seinem „Re

ben, bezeugt

p. 31) die un

lichten ersten

besitzt v. Pro

einem falschen

bilden liess; j

antiken Silber

lichen dichten

der Zeichnung

Hauptseiten vi

unwesentlich

Stempeln herr

auf dem Titelb

offenbar falsc

les plus précie

dem ist in L

Nr. 1366) wied

durch Versteig

übergegangen,

noch eine, eb

derselben Mün

dieses Didrachmon Haliartisch sein, und sich den Theilmünzen Nr. 20—22, von denen leider keine Abbildungen gegeben worden, anschliessen.

Das Didrachmon Nr. 19 ist nicht unbekannt. Ein erstes ächtes Exemplar dieser seltenen Münze scheint Sestini (Descr. P. I, p. 71, tav. X, 5) beschrieben zu haben; später, im Jahre 1826, kennzeichnet er in seinen „*Moderni falsificatori*“ tav. II, 1, ein ähnliches Stück als von Fälschern aus Smyrna oder Syra herrührend, und bei Anlass einer andern Fälschung, von welcher Cadalvène in seinem „*Recueil*“ 1828, pl. II, 19 eine Abbildung gegeben, bezeugt Sestini neuerdings (Mus. Fontana III, 1829, p. 31) die unbedingte Aechtheit des von ihm veröffentlichten ersten Stückes. — Ein anderes ächtes Exemplar besitzt v. Prokesch-Osten, welcher dasselbe, neben einem falschen, in seinen „*Inedita 1854*“ Taf. II, 52, abbilden liess; jenes wiegt Grm. 11.68 und ist mit der den antiken Silbermünzen eigenthümlichen und unnachahmlichen dichten dunkeln Patina überzogen. Eine Vergleichung der Zeichnung mit meinem Exemplare ergibt, dass die Hauptseiten vielleicht vom gleichen, die Rückseiten von unwesentlich abweichenden, aber entschieden andern Stempeln herrühren. — Drei Jahre später gab Delgado auf dem Titelblatte des Catalogs Lorichs das Bild eines offenbar falschen Stückes, dasselbe als „*un des objets les plus précieux de la collection*“ bezeichnend! — Seitdem ist in London (Cat. Chaudoir etc., August 1861, Nr. 1366) wiederum ein ächtes, stark oxydirtes Exemplar durch Versteigerung in die Sammlung des Generals Fox übergegangen, welcher diesen Frühling Gelegenheit hatte, noch eine, ebenfalls unzweifelhaft antike Stempelvarietät derselben Münze zu erwerben.

Wahrscheinlich ist es theils der Schwierigkeit und Unmöglichkeit, die wenigen zerstreuten und bis vor wenigen Jahren fast gänzlich unbekanntem ächten Exemplare zu sehen und zu prüfen, theils auch dem nicht seltenen Vorkommen falscher Stücke verschiedener Stempel, zuzuschreiben, dass vieler Orts sich die Meinung festsetzte, es hätte gar kein authentisches Original der Münze gegeben. So wurde denn auch seitens einiger Numismatiker die Aechtheit des in meine Sammlung übergegangenen Dupré'schen Exemplars (Nr. 220 des betreffenden Auktionskatalogs 1867) angezweifelt, und zwar aus keinen andern Gründen als solchen des Vorurtheils, und der Ignorirung der auf die haliartische Münzkunde bezüglichen Publikationen, sowie der Eigenthümlichkeiten altgriechischer Schrift und Sprache. -- Herr von Köhne schrieb 1867 in die Berliner Blätter, IV, S. 114: „Bedenklich scheint Nr. 220, Didrachmon (?) einer boeotischen Stadt Hariartos. Von solchen Münzen haben wir mehrmals zweifellos falsche Exemplare gesehen; auch ist eine Stadt dieses Namens nicht verbürgt, wohl aber Haliartos.“ Und H. J. de Witte beschreibt dieselbe Nr. 220 (Revue num. 1867, S. 486) folgendermassen: „Haliartus (?). Bouclier béotien qui porte pour emblème un trident. — R. **APIAPTION** (sic). Neptune armé d'une lance, combattant à dr. Arg. Tétradrachme“, um hierauf durch eine einseitige Auswahl von Citaten aus Cadavène, Sestini und Delgado die Münze noch mehr zu entwerthen.

Aus den angeführten kurzen Stellen lässt sich indessen die diesfällige Autorität der beiden Gelehrten kritisch leicht bemessen. Abgesehen von dem höchst überflüssigen Fragezeichen und dem durchaus ungerechtfertigten „sic“, kommen bei de Witte's Beschreibung in einer

Zeile Text ni
die Transcr
APIAPTION,
einen Speer,
Tétradrachm
lässigkeit eine
auf den Werth
Nicht viel bess
Freiherrn von
deutschen u
Osten's ignori
letztern, — so
Stadt Hariarto
Ort gewesen s
Herrn von Köh
der in der gri
Consonantenw
Unter solche
Urtheil über
dies nie geseh
ist ein Verfahr
Object „bed
Wissenschaft
standen werd
sprechendes
gründliche Un
gegen die Aec
Immerhin dürf
sein, wenn m
jeningen des V
machen einfall
Mithridates II

Zeile Text nicht weniger als drei weitere Irrthümer vor: die Transcription der Aufschrift ist **APIAPTIOΣ**, nicht **APIAPTION**, Poseidon schwingt den Dreizack, nicht einen Speer, und die Münze ist ein Didrachmon, kein Tetradrachmon! Es mag genügen diesen Grad der Zuverlässigkeit einer Grundlage constatirt zu haben, um daraus auf den Werth bezüglicher Folgerungen zu schliessen. — Nicht viel besser verhält es sich mit den Bemerkungen des Freiherrn von Köhne, welcher seinerseits nicht nur die deutschen und französischen Publikationen v. Prokesch-Osten's ignorirt, — de Witte gedenkt wenigstens der letztern, — sondern sogar die Meinung ausspricht, eine Stadt Hariartos müsste ein von Haliartos verschiedener Ort gewesen sein! Wie kann ein Kritiker vom Range des Herrn von Köhne den Schein auf sich laden, als sei ihm der in der griechischen Sprache so häufig vorkommende Consonantenwechsel eine völlig unbekannte Sache? Unter solchen Umständen und Voraussetzungen ein Urtheil über ein Monument zu fällen, welches man überdies nie gesehen oder zum mindesten nie untersucht hat, ist ein Verfahren das wohl als solches, nicht aber für das Object „bedenklich“ bleibt. Ein Nutzen für die Wissenschaft kann einer derartigen Kritik allenfalls zugestanden werden, indem nichts mehr als ein widersprechendes oder unbegründetes Urtheil geeignet ist, gründliche Untersuchungen und Entscheidungen für und gegen die Aechtheit wichtiger Denkmäler hervorzurufen. Immerhin dürfte aber der Werth jenes Nutzens überschätzt sein, wenn man ihn z. B. höher stellen wollte als denjenigen des Versuches, welchen irgend Jemandem zu machen einfallen könnte, „das herrliche Exemplar des Mithridates III in der Sammlung Ihrer kaiserlichen Hoheit

der Frau Grossfürstin Helene“, welches Herr von Köhne in den Berliner Blättern 1865, S. 262, und im Musée Kotchoubey II, p. 80 abbilden liess, als einen „Becker“ darzustellen u. s. w.

Entscheidender als jeder Streit, der schliesslich doch nur zu Gunsten eines Originals des angefochtenen Didrachmons hätte ausfallen müssen, hat das Erscheinen der zwei Londoner Exemplare auf die einzelnen Zweifler gewirkt. Wie früher schon mehrere der trefflichsten und erfahrensten französischen und deutschen Numismatiker es gethan, so anerkennen jetzt alle übrigen numismatischen Autoritäten die unbedingte Aechtheit des ehemals Duprè'schen Stückes.

Was die Aufschrift der Münze betrifft, gegen deren Orthographie und Form mit einem Schein von Gelehrsamkeit völlig haltlose Bedenken zur Schau getragen wurden, so ist vorerst zu bemerken, dass sie noch von Niemandem auch nur richtig gelesen worden ist. Sestini, Prokesch, de Witte, lasen übereinstimmend **ARIARTION**. In gleicher Weise hatten auch die Stempelfälscher die Legende aufgefasst; denn das Produkt derselben unterscheidet sich von den Originalen gerade wesentlich durch den Irrthum, die nicht verstandene Form des Sigma **Ζ** durch ein rückläufiges Ny **Ν** ersetzt zu haben. Die Form **ARIARTION** entspricht aber genau derjenigen der Aufschrift **ΘΕΒΑΙΟΣ** auf ungefähr gleichzeitigen thebanischen Didrachmen ⁴⁾. Die beiden Sigmazeichen **Σ** und **Ζ** kommen auf boeotischen Steininschriften oft nebeneinander vor, und sie haben

⁴⁾ Millingen, Recueil, pl. II, 14; Mus. Hunter, tab. 59, 3; Leake, Num. Hell. p. 99; Rev. num. 1863, pl. XI, 2; und **ΘΕΒΑΙΟΣ**, Mionnet, Suppl. III, pl. XVII, 6; Cat. Th. Thomas, Nr. 1486, 1490.

sich bis in eine
Auf thespische
* Formen neben
erscheinen ⁵⁾.
männlichen Ge
scheinen sich
sächlichen Ge
und **Θεβαίων** ⁷⁾

Ebensowe
darf das erst
kann daraus a
Haliartos schlie
Inschriften vor
lange Zeit and
und geschriebe
Form des aeoli
beiden Liquide
sondern mehr
welcher in un
zurückgeführt

⁵⁾ Solche S
schriften **ΘΕΣΠ**

ΘΕΣ und **ΘΕΣ** (C
jünger zu sein, al

⁶⁾ Andere B
sind **KATANAI**
RECINOS, MA

⁷⁾ Mionnet,
als Dreifussraub
ΓΕΛΩΝ, Π

sich bis in eine relativ späte Zeit im Gebrauche erhalten. Auf thespischen Münzen ist sogar nachweisbar, dass jene Formen neben dem gewöhnlichen jüngern Zeichen Σ erscheinen ⁵⁾. Ἀριάρτιος und Θηβαῖος sind Adjectiva männlichen Geschlechts im Nominativ der Einzahl ⁶⁾ und scheinen sich auf νοῦμος zu beziehen. Aehnlich, nur sächlichen Geschlechts sind die Aufschriften Θεσπικόν und Θηβαῖον ⁷⁾ mit Beziehung auf νόμισμα.

Ebensowenig Befremden als die Endung in Ἀριάρτιος, darf das erste Rho desselben Wortes erregen. Man kann daraus auf die boeotische Aussprache des Namens Haliartos schliessen; ähnlich geht ja aus den Münzen und Inschriften von Orchomenos hervor, dass dieser Name lange Zeit anders als im übrigen Hellas ausgesprochen und geschrieben wurde. Während aber Ἐρχομένος eine Form des aeolischen Dialektes ist, kann der Wechsel der beiden Liquiden λ und ρ nicht auf dialektische Regeln, sondern mehr nur auf einen zufälligen allgemeinen Usus, welcher in und ausserhalb Boeotien auftreten konnte, zurückgeführt werden. Hier einige Beispiele: Ἀρθησχος

⁵⁾ Solche Silbermünzen meiner Sammlung haben die Aufschriften $\Theta\text{Ε}\Sigma\Gamma\text{ΙΚΟΝ}$ (Didr.) $\Theta\text{Ε}\Sigma$ Triob. und Hemiob.) $\Theta\text{Ε}\Sigma$
 $\text{Ι}\Gamma$

$\Theta\text{Ε}\Sigma$ und $\Theta\text{Ε}\Sigma$ (Obolen); diese letzteren scheinen theilweise sogar jünger zu sein, als das Didrachmon mit Σ .

⁶⁾ Andere Beispiele gleichartiger Aufschriftsformen auf Münzen sind ΚΑΤΑΝΑΙΟΣ , ΝΕΟΠΟΛΙΤΗΣ , ΚΡΟΤΟΝΙΑΤΑΣ , ΡΕCΙΝΟΣ , ΜΑΘΥΜΝΑΙΟΣ u. s. w.

⁷⁾ Mionnet, Recueil de pl. LIII, 4, Didrachmon mit Herakles als Dreifussräuber und $\Theta\text{ΕΒΑΙΟΝ}$; fernere Beispiele in $\Gamma\text{ΕΛΩΙΟΝ}$, $\Gamma\text{ΑΜΟΡΜΙΤΙΚΟΝ}$, ΚΩΙΟΝ u. s. w.

und Ἄλθησκος, Εἰλέσιον und Εἰρέσιον, Βαρβαλισσός und Βαρβαρισσός, Τερμησσός und Τελμησσός⁸⁾. — Die spezielle Form Ἀρίαρτος für Ἀλίαρτος ist aber nicht allein durch Silber- und Kupfermünzen, sondern auch durch Stephanos bezeugt, welcher ausdrücklich sagt, Armenidas habe in seiner Thebaïka Ἀρίαρτος geschrieben⁹⁾.

Nach dem Gesagten wird die Identität der beiden Namen Haliartos und Hariartos wohl nicht mehr angezweifelt werden. Die ganze Beweisführung dafür beruht auf Thatsachen, und nicht auf Conjectur. Einer Einwendung welche betreffs des Spiritus asper gemacht werden könnte, habe ich noch kurz zu begegnen. Dass das Hauchzeichen in den Münzaufschriften 19—23 von Haliartos fehlt, darf schon desswegen nicht befremden, weil andere Beispiele bekannt sind, wo es abwechselnd vorkömmt oder nicht; so das **Θ** und **H** der Aufschriften Himeras, und das **Ϡ** derjenigen von Herakleia in Lukanien. Vom Ende des V. Jahrhunderts v. Chr. an beginnt es auf Inschriften in der Regel ganz zu fehlen. Wenn Armenidas wirklich Ἀρίαρτος schrieb wie Stephanos berichtet, so schliesst dies nicht aus, dass Ἀρίαρτος eine ebenso gebräuchliche und sogar gleichzeitige Schreibweise desselben Ortsnamens sein konnte; bei den Aufschriften **HI** und **HISME** werde ich Gelegenheit finden, darauf zurückzukommen.

⁸⁾ Vgl. Pape's Wörterbuch der griechischen Eigennamen 1870. Es wechselten auch ρ und σ, τ und ς, β und μ, κ und χ u. s. w. S. Roscher, De aspiratione vulgari apud Graecos, in G. Curtius, Studien z. gr. und lat. Grammatik, I, 2 p. 63, 1868.

⁹⁾ Pape, l. c. C. O. Müller, Orchomenos, zweite Ausgabe S. 469.

Die Type
Poseidon und
Onchestios,
Gebiete, ein so
errichtet war
wettrennen abg
5) erwähnt noc
lung des Gotte
eine ganz fra
Herakles auf t
schon erwähnt
pl. LIII, 4. Hier
auf die ungefäh
Sicherheit gese
der Dreizack
wiederholt, gan
Herakles, auf
auf dem Schilde

Nachdem
Haliartos zu ein
Theben und Ta
grosse Silberstü
fallend, wenn
Perserkriegen e
gewesen, nicht

¹⁰⁾ Ilias, II,

¹¹⁾ Hymn. an

¹²⁾ Die orchi

schon nicht mehr
deten Kunststile a

¹³⁾ Zu diese
Stadt Pharai wie

Die Typen des Didrachmons beziehen sich auf Poseidon und zwar wahrscheinlich auf den Poseidon Onchestios, welchem zu Onchestos, auf Haliartischem Gebiete, ein schon zu Homer's Zeiten berühmter Tempel errichtet war ¹⁰⁾, und zu dessen Ehren stattliche Pferdewettrennen abgehalten wurden ¹¹⁾. Pausanias (Boiot. 26, 5) erwähnt noch dessen Bild. Die künstlerische Darstellung des Gottes hat, was Haltung und Styl anbelangt, eine ganz frappante Aehnlichkeit mit derjenigen des Herakles auf thebaeischen Münzen, besonders mit dem schon erwähnten Didrachmon bei Mionnet, Rec. des pl. LIII, 4. Hieraus, wie aus den Buchstabenformen, kann auf die ungefähre Gleichzeitigkeit dieser Prägungen mit aller Sicherheit geschlossen werden. Das Attribut des Gottes, der Dreizack, ist auf dem Schilde der Hauptseite wiederholt, ganz ähnlich wie die Keule, als Symbol des Herakles, auf dem Schilde der thebaeischen, die Aehre auf dem Schilde orchomenischer Münzen vorkömmt.

Nachdem der Nachweis geleistet worden, dass Haliartos zu einer Zeit Didrachmen geprägt habe, als ausser Theben und Tanagra ¹²⁾ keine andern Städte Boeotiens grosse Silberstücke ausmünzten, wäre es geradezu auffallend, wenn das nämliche Haliartos, welches vor den Perserkriegen eine der bedeutendsten boeotischen Städte gewesen, nicht wiederum, gleich Theben und Tanagra ¹³⁾

¹⁰⁾ Ilias, II, 506; Strabo, 412, 33.

¹¹⁾ Hymn. auf Apollo, V. 230; Pausanias IX, 37, 12.

¹²⁾ Die orchomenischen und thespischen Didrachmen scheinen schon nicht mehr der Uebergangszeit vom archaischen zum vollendeten Kunststile anzugehören.

¹³⁾ Zu diesen beiden alten Prägstätten gesellt sich noch die Stadt Pharai wie man später sehen wird.

noch ältere Münzen geprägt hätte. In Wirklichkeit existiren solche Denkmäler schon längst und in verschiedenen Sammlungen; nur sind sie merkwürdiger Weise bis anhin noch nie erkannt oder bezeichnet worden.

Die boeotischen Didrachmen, Drachmen etc. alten Stils, welche in Mitten des vertieften Feldes der Kehrseite die Zeichen \oplus , \equiv und \circ führen, gehören nicht gerade zu den numismatischen Seltenheiten. Insgesamt sind sie Theben zugetheilt worden und es geblieben; selbst Eckhel (*Doctr. num. vet.* II, 205, 214, 291) fand seinerzeit keinen andern Ausweg, als sich der schon vor ihm geäußerten Ansicht anzuschliessen, und die drei Zeichen als verschiedene Formen des Theta (für Theben oder Thespiai) gelten zu lassen. Seither ist kein Versuch mehr gemacht worden, jene Formen durch eine eingehendere Prüfung anders zu deuten, trotzdem schon vor länger als vierzig Jahren die Palaeographie und die Kenntniss der verschiedenen ältesten griechischen Alphabete, hauptsächlich mit dem Erscheinen des Boeckh'schen *Corpus inscript. graec.*, gewaltig vorgeschritten war. Wenn nun Jemand welcher von den alten Sprachen gerade nur soviel versteht als es ein mehrjähriger Umgang mit antiken Münzen mit sich bringen konnte, sich die Aufgabe stellt, jenes alte Thetasystem gründlich zu beseitigen, so liegt darin das Geständniss der leichten Lösung der Frage.

Unbestreitbar gehören die erwähnten Münzen einer und derselben Epoche an, wahrscheinlich der zweiten Hälfte des VI. Jahrhunderts v. Chr. und jedenfalls einer den Perserkriegen vorangehenden Zeit. Die drei Schriftzeichen sind also gleichzeitige, und folglich kann ihre Bedeutung nicht aus der Vergleichung mit Buchstaben-

formen des IV
werden, sonde
V. Jahrhunderts
welche zu den
dass \oplus , \equiv und
stabens sind,
verschiedene
und ϕ entsprechen
richtig erkannt
von ferne daran
 Θ OKI mit Thoki
mit Recht sah m
Phlios. Um so
Beispiele hin m
der boeotischen

Wie die m
sich auch \equiv aus
Mit der archai
Chet ist \equiv vol
Bedeutung in de
des Hauches,
jonischen Alpha
erlangte, verbl

¹⁴) *Revue arch.*

¹⁵) Jonischer

Θ OKI für ϕ
schrift von Milet:

$\zeta\upsilon\epsilon\theta\eta\chi\epsilon\upsilon$ (C. J. 39 u
von Melos: ΠΑΥ

formen des IV. und noch späterer Jahrhunderte erklärt werden, sondern einzig aus der Epigraphik des VI. und V. Jahrhunderts v. Chr. Aus den Inschriften dieser Zeit, welche zu den ältesten Urkunden zählen, geht klar hervor, dass Θ , Ξ und Φ nicht verschiedene Formen eines Buchstabens sind, sondern drei gleichzeitige Formen ganz verschiedener Schriftzeichen welche den spätern Θ , H und Φ entsprechen. Ξ und Φ sind früher schon auf Münzen richtig erkannt oder gelesen worden, denn Niemand dachte von ferne daran, Aufschriften wie $\Lambda\text{R}\text{E}\text{M}\text{I}\text{E}$ mit Thimera, ΦOKI mit Thokis, $\Phi\text{Λ}\text{E}\text{I}\text{A}\text{I}\text{O}\text{M}$ mit Thlios zu übersetzen; mit Recht sah man darin die Namen Himerä, Phokis und Phlios. Um so auffallender ist es aber, dass auf solche Beispiele hin nicht früher eine Anregung zur Erklärung der boeotischen archaischen Buchstaben erfolgte.

Ξ , Ξ .

Wie die meisten griechischen Schriftzeichen, lässt sich auch Ξ aus dem Alphabete der Phoenizier herleiten¹⁴⁾. Mit der archaischen Form der phoenizischen Aspirata Chet ist Ξ vollkommen identisch. Seine ursprüngliche Bedeutung in der griechischen Schrift war die Bezeichnung des Hauches, des Spiritus asper. Während Ξ im jonischen Alphabete schon sehr früh Geltung als Eta¹⁵⁾ erlangte, verblieb es indessen den meisten Alphabeten

¹⁴⁾ Revue archéologique, 1865, pl. VIII.

¹⁵⁾ Jonischer Doppelstater mit der Aufschrift $\text{A}\text{M}\text{E}\text{I}\text{M}\text{E}$
 $\text{R}\text{O}\text{H}:\text{A}\text{O}$ für $\Phi\alpha\epsilon\nu\omega\rho \epsilon\mu\iota \sigma\eta\mu\alpha$ (Num. Chron. 1870, p. 237); In-
 schrift von Milet: $\text{M}\text{B}\text{S}\text{I}\text{A}\text{N}\text{A}\text{E}\text{M}$ für $[\text{E}\rho]\mu\eta\sigma\acute{\iota}\alpha\nu\alpha\acute{\xi} \eta\mu\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$
 $\text{E}\text{A}\text{Z}\text{A}\text{E}\text{K}\text{E}\text{N}$
 $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\sigma\eta\kappa\epsilon\nu$ (C. J. 39 und A. Kirchhoff, Studien, zweite Aufl. S. 24); —
 von Melos: $\text{P}\text{A}\text{Y}\text{S}\text{I}\text{K}\text{L}\text{E}\text{S}$, Παυσικλής (Rangabé, 228).

des Festlandes von Hellas, der Inseln und der westlichen Kolonien als ausschliesslicher Ausdruck des Hauchzeichens. Diese letztere ursprüngliche Bedeutung musste es nothwendigerweise überall da beibehalten, wo für den langen und kurzen E-Laut nur die eine Form **E** im Gebrauche war ¹⁶). Selbstverständlich konnte nicht **EEPA** geschrieben werden, um mit dem ersten Zeichen den Spiritus, mit dem zweiten das gedehnte *E* auszudrücken: die Inschriften zeigen in solchen Fällen **EEPAI** für Ἡρα (Lebas und Waddington, pl.V, 3), **EEPAKLES** für Ἡρακλῆς (Rangabé 2238, Tegea), **EEIKIAS** für ἡλικίας (Rangabé 2489, und O. Benndorf, Philologus, Bd. 28, S. 174). Zahlreiche ähnliche Beispiele sind besonders aus Vaseninschriften ersichtlich.

Aus der geschlossenen Form **E** entwickelte sich nach und nach die offene **H**. Auch dieser neuen Gestaltung verblieb der Begriff des Spiritus asper, bis sie unter Eukleides, 403 v. Chr. als Zeichen des Vokals Eta in das Alphabet der offiziellen attischen Staatsschrift aufge-

¹⁶) Als Beispiele für den Spiritus asper mögen, ausser dem Zeugnisse der Münzen von Himera (Berl. Blätter 1870, S.46, 5 und Revue num. 1867, pl. IX, 10) die folgenden Stellen aus Inschriften dienen: **APKEAΓETAM**, Ἀρχαγέτας (Rangabé, Nr. 2, Thera); **KE** steht hier für die Aspirata χ, wie eine andere archaische Inschrift von Thera **QE** für χ und sogar **⊕E** für ϑ zeigt: **MOEYAMIKAE⊕**, Θαρίμαχος (Annali dell' Instituto 1864, Taf. R. 3); auch **PE** für φ kömmt vor; — **IOIOMOE**, ὡς Φίλοι (C.J.I, 1, Krissa); — **EIARON**, Ἰάρων (C.J.16); — **EAESEPMO** Ἀγασέρμου (Lepsius, Gr. 528); — **SMEE**, εἶμι (Bull. dell' Inst. 1842, p. 173). In ein paar vereinzelt Inschriften (Rangabé 355, 2239, 2189) scheint **E**, **⊕** für Theta, Phi und Digamma zu stehen; allein es sind dies Ausnahmen, welche nur aus Nachlässigkeit, Unkenntniss oder Laune entstanden sein können.

nommen wurde
mit Sicherheit h
E und **H** aus
sehr spärlicher
weisen zwar zu
auf; für die jün
dene vorhanden
HISME (Ἰσμην
Rede sein wird;
für Ἀγασάνδρου
HEPMAIA für
Koroneia) u. s
zugleich die sel
Anwendung
Ἰσμην... und
selbst nicht ar
Wörtern dagege
den Spiritus for
und wieder. Im
falls nur zur E
wenigen Ausnah
Einschiebung de
monumentalen S
gänzlich weg.

Aus all diese
Gewissheit, das
schen Münzen N

¹⁷) **HEPAIC**
Ἡρασιών (Rangab
357, 2272); **ZOPO**
pl. V, 9 und 10, R

nommen wurde. Aus der boeotischen Epigraphik geht mit Sicherheit hervor, dass bis zum IV. Jahrhundert v. Chr. **Θ** und **Η** ausschliesslich als Hauchzeichen galten. Die sehr spärlichen archaischen Inschriften aus Boeotien weisen zwar zufällig keine Beispiele für die ältere Form auf; für die jüngere offene dagegen sind deren verschiedene vorhanden, so in den zwei Münzaufschriften **ΗΙ** und **ΗΙΣΜΕ** (Ἰσμην... oder Ἰσμεῖν.), von denen noch später die Rede sein wird; und in Steininschriften: **ΗΑΓΕΣΑΝΔΡΟΣ** für Ἀγήσανδρος (Lebas und Waddington 522, Theben), **ΗΕΡΜΑΙΑ** für Ἑρμαία (L. und W. 727, Rangabé 2181, Koroneia) u. s. w. Die drei ersten Beispiele bestätigen zugleich die schon angedeutete Willkürlichkeit der Anwendung des Hauchzeichens, da Namen wie Ἰσμην... und Ἀγήσανδρος sonst nie aspirirt vorkommen, selbst nicht auf andern boeotischen Inschriften. Bei Wörtern dagegen, welche nach allgemeinem Gebrauche den Spiritus fordern, fehlt dieser, wie bei Ἀρίαρτος, hin und wieder. Im argivischen Alphabete sind **Θ** und **Η** ebenfalls nur zur Bezeichnung des Hauches gebraucht, mit wenigen Ausnahmen auch im attischen ¹⁷⁾; erst nach der Einschlebung des **Η** als Vokal in die Alphabete fiel in der monumentalen Schrift die Bezeichnung des Spiritus asper gänzlich weg.

Aus all diesen Thatsachen ergibt sich mit einleuchtender Gewissheit, dass das Zeichen **Θ**, welches auf den boeotischen Münzen Nr. 17 u. 18 vorkömmt, unmöglich als Theta,

¹⁷⁾ **ΗΕΡΑΙΟΙ**, Ἑραίων (Rangabé 2252); **ΗΕΡΜΟΤΙΩΝ**, Ἑρμοτίων (Rangabé 42, 166, 303); **ΗΕΘΑΙ**, Ἑθαιστ... (Rangabé 357, 2272); **ΖΟΪΟΗ** und **ΗΘΡΟΣ**, Ἦρος (Lebas und Waddington pl. V, 9 und 10, Rangabé, I, p. 219, Nr. 360, 361; C. J. 527 b).

sicher aber als Spiritus asper aufgefasst werden darf ¹⁸). Und als solcher kann sich der Initialbuchstab einzig und allein auf Haliartos beziehen, weil kein anderer Name der alten boeotischen Bundesstädte aspirirt war: wie **B** für Boiotia, **Θ** für Thebai, **Ϛ** für Koroneia, **T** für Tanagra auf den ältesten Münzen steht, so **H** für Haliartos, und, wie wir sehen werden, **⓪** für Ph arai. In ganz ähnlicher Weise erscheint auch als Münztypus oder alleiniges Aufschriftzeichen das Digamma **F** auf Münzen von Elis (mein Choix de monn. gr. pl. II, 18), von Oiniadai (Rev. num. 1859, pl. I, Berl. Blätter 1865, Taf. I) und auf gewissen Silberstateren mit korinthischen Typen, welche bis anhin Elis oder Oiniadai zugetheilt wurden, gewiss aber Anaktorion angehören ¹⁹).

⓪, ⓪.

Im Verlaufe der bisherigen Untersuchung ist **⓪** bereits als eine ältere Form des **Ϛ** erkannt worden. Die Form **Θ** für Theta ist um mehrere Jahrhunderte jünger als die fraglichen boeotischen Münzen, und fällt also für den Vergleich ganz ausser Betracht. Boeotische, attische und andere Inschriften liefern ausser den beiden schon angeführten Münzlegenden von Phokis und Phlios genügende Belege für meine Deutung des **⓪** ²⁰). Die mit diesem Zeichen

¹⁸) Selbstverständlich kann **H** ebensowenig für den Namen Thyrea stehen; nach meiner Ansicht sind alle diesem Orte zugeschriebenen Münzen unbedenklich dem argivischen Argos zu restituiren, wie ich dies im nächstfolgenden Artikel zu beweisen suchen werde.

¹⁹) Auch diese Behauptung werde ich in dem gedachten zweiten Artikel begründen.

²⁰) **ΑΠΟΦΘΙΜΕΝΟΣ**, ἀποφθίμενος (C. Keil, Zur Sylloge boeot. inser. p. 533); **ΦΘΙΓΓΟΣ** (Lebas und Waddington, II, 419,

geprägten Münzen
scheinen der S

Das char
formen sind zw
Kreises oder e
Verlaufe des V
überall die Fo
monumentalen
Herrschaft, um
von Athen, wele
sollen (Eckhel,
Zeit, wohin sie
Formen ihrer T
ausnahmsweise
Stempelschneid
keinen Anhalts
für die boeotisc

Fasst man
wonnener Resu
dass ungefähr g

Thespien); ΚΕΦΑ
ΣΙΘΝΙΟΙ (O. Fr
nopol, 1859); ΕΥ
ΦΘΙΒΟΣ, Φοῖβος
Κολοφώνιος (Lepsi
Decharme, Rec. d
des miss. scient. et
²¹) Vgl. A. E
und Taf. 1 und 2.

geprägten Münzen sind also nicht thebaeisch, sondern scheinen der Stadt Pharai anzugehören.

⊕.

Das charakteristische Zeichen aller alten Thetaformen sind zwei sich kreuzende Striche innerhalb eines Kreises oder eines Viereckes: ⊕, ⊗, ⊞, ⊠, ⊡²¹⁾. Im Verlaufe des V. Jahrhunderts v. Chr. nahm das Theta überall die Form ⊙ an, und behielt dieselbe in der monumentalen Schrift bei bis in die Zeit der römischen Herrschaft, um dann in ⊖ überzugehen. Die Kupfermünzen von Athen, welche die Aufschriften **A⊠H** und **A⊖H** tragen sollen (Eckhel, Doctr. II, 214) stammen aus dieser späten Zeit, wohin sie schon ihr roher Stil weist. Die beiden Formen ihrer Theta scheinen ihren Ursprung einzig und ausnahmsweise der Laune oder Ungeschicklichkeit des Stempelschneiders zu verdanken, und bieten durchaus keinen Anhaltspunkt zu Vergleichen und Folgerungen für die boeotische Palaeographie.

Fasst man die durch Berathung der Epigraphik gewonnenen Resultate zusammen, so stellt sich klar heraus, dass ungefähr gleichzeitig vier boeotische Städte grössere

Thespiat); **ΚΕΦΑΛΛΙΣ** (L. und W. 646, Rangabé 335, Orchomenos); **ΣΙΘΝΙΟΙ** (O. Frick, Das Plataeische Weihgeschenk zu Konstantinopel, 1859); **ΕΥΘΡΑΝΩΡ**, Ἐυφράνωρ, **ΦΙΛΟΚΛΕ**, Φιλοκλῆς, **ΦΟΙΒΟΣ**, Φοῖβος (Rangabé 2270, 1297, Athen); **ΚΟΛΟΦΩΝΙΟΣ**, Κολοφώνιος (Lepsius, Gr. 515); **ΦΙΘΩΝ**, Φίθων für Φίδων, P. Decharme, Rec. d'inscriptions inédites de Boeotie, Nr. 23; Arch. des miss. scient. et litt. Deux. série, T. IV, 1867.

²¹⁾ Vgl. A. Kirchhoff, Studien z. gr. Alph. zweite Aufl. S. 81, und Taf. 1 und 2.

Silbermünzen ältesten Stils geprägt hatten, nämlich Theben, Haliartos, Tanagra und Pharai.

Zum Zwecke der chronologischen Bestimmung der verschiedenen Münzen von Haliartos, erlaube ich mir mit einigen Worten der Geschichte dieser alten Bundesstadt zu gedenken.

Haliartos, an der Südseite des Kopaissees gelegen, welchem es in diesem Theile seinen Namen verliehen ²²⁾, findet schon in Homer's Ilias, II, 504, Erwähnung. Als boeotische Bundesstadt hielt sie im Perserkriege treu zu Griechenland; der Invasion konnte sie indessen keinen siegreichen Widerstand leisten und fand durch dieselbe ihren Untergang 480 oder 479 v. Chr. Schnell scheint sich jedoch die Stadt aus ihren Trümmern wieder zu Macht und Ansehen gehoben zu haben; im Jahre 424 stellte sie ihr Contingent Krieger zur Schlacht bei Delion, und 395 vertheidigte sie sich gegen Lysander, welcher unter ihren Mauern fiel. Zwanzig Jahre später, nachdem die Thebaner die Lakedaemonier aus ganz Boeotien vertrieben, die Oligarchie überall beseitigt und den boeotischen Bund hergestellt hatten, trat diesem auch wieder Haliartos bei und verblieb von da an dessen Mitglied über zwei Jahrhunderte lang. Sein Austritt erfolgte zugleich mit demjenigen Koroneia's während des Krieges der Römer gegen Perseus, weil es einem von Boeotien mit dem makedonischen Könige eingegangenen Bündnisse treu bleiben wollte. Dieser, hellenischem Patriotismus entsprungene, aber unkluge Schritt führte sogleich den grausamen und habsüchtigen Prätor C. Lucretius mit einem römischen

²²⁾ See Haliartis, Strabo, 411.

Heere unter sein
wurde 171 v. C.
von Grund aus z
Das fruchtbare
darauf auf ihre
Geschenke.

Diese gese
dass die haliartis
Zerstörung der S
zeit im V. Jahrhu
wahrscheinlich v
Kassander oder v
münzen mit der
seien.

Die einzige
Sestini's Autorität
515, 77 beschrie
Fragezeichen beg
gen Sestini's (De
schliessen, gehö
latia in Moesien
Gusseme als KA
Suppl. II, p. 54—

Ausser einer
Kaisermünze, ist
Ismene zugeschrie
25. Æ. 3. Boeo

Heere unter seine Mauern: nach hartnäckiger Gegenwehr wurde 171 v. Chr. die Stadt eingenommen, geplündert und von Grund aus zerstört, um für immer begraben zu bleiben. Das fruchtbare Haliartische Gebiet aber erhielten bald darauf auf ihre Bitte hin die Athener von den Römern zum Geschenke.

Diese geschichtlichen Angaben deuten darauf hin, dass die haliartischen Münzen Nr. 17 und 18 vor der ersten Zerstörung der Stadt, Nr. 19—22 während ihrer Blüthezeit im V. Jahrhundert, und die Kupfermünze Nr. 23 sehr wahrscheinlich vor der Wiederherstellung Theben's durch Kassander oder wenigstens vor der Prägung der Bundesmünzen mit der Aufschrift **Βολ-Τ-Ν**, geschlagen worden seien.

Hyle.

Die einzige Hyle zugetheilte Münze findet sich auf Sestini's Autorität hin von Mionnet in seinem Suppl. III, 515, 77 beschrieben, und — ganz richtig — mit einem Fragezeichen begleitet. Nach den verworrenen Andeutungen Sestini's (Descr. num. vet. p. 173) und den Typen zu schliessen, gehört die fragliche Kupfermünze nach Kallatia in Moesien, und wird sich das **ΑΛΛΑΤΙΑΙΤΩΝ** von Gusseme als **ΚΑΛΛΑΤΙΑΝΩΝ** herausstellen. Vgl. Mionnet, Suppl. II, p. 54—56.

Ismene. Hilesion.

Ausser einer von Hardouin zweifellos irrig gelesenen Kaisermünze, ist die folgende autonome Kupfermünze Ismene zugeschrieben worden:

25. Æ. 3. Boeotischer Schild.

℞. **ΙΣΜΗΝ**. Ziegenkopf mit Hals rechtshin, von hohen gerade aufstehenden Hörnern überragt.

Eckhel gibt eine Abbildung dieses Stückes in seinen *Numi veteres anecdoti*, P.I, 113, tab.VIII, 1, und bemerkt, dass die Aufschrift abgenutzt und daher deren Lesung nicht sicher sei. Bei einem kürzlichen Besuche in Wien hatte ich Gelegenheit das Original zu besichtigen und mich zu überzeugen dass in Wirklichkeit nur unleserliche Spuren einer Aufschrift darauf vorhanden sind. Dieser Umstand, sowie die Unwahrscheinlichkeit, dass es eine Stadt oder Münzstätte Ismene gegeben habe, lassen die Bestimmung der Münze als eine sehr zweifelhafte erscheinen, und an die Möglichkeit einer andern befriedigendern Zuthellung denken.

Bei Ansicht des Ziegenkopfes ²³⁾ der beschriebenen Kupfermünze muss den Numismatiker unwillkürlich die Identität dieses Bildes mit demjenigen kretensischer Münzen von Elyros und Hyrtakinos auffallen, und damit ist wirklich auch die Fährte zur Berichtigung gefunden. Im Pariser Kabinet existirt nämlich eine Kupfermünze, welche Mionnet, *Suppl. IV*, 318, 155 folgendermassen beschreibt:

26. Æ . $2\frac{1}{2}$. Bouclier échanuré.

℞. **ΕΛΥΡ**. . . . Tête de chèvre à dr.

²³⁾ Ein Münzfälscher von Smyrna hat, basirt auf den Ziegenkopf der Eckhel'schen Münze, ein silbernes Grossstück von Ismene mit einem verschleierten Demeterkopf einerseits, und einer stehenden Ziege nebst der Aufschrift **ΙΣΜΗΝ** anderseits, geschaffen. Vgl. Sestini, *i moderni falsificatori*, 1826, tav. II, 2.

Eckhel's Münzen
angehören. Dass
ausgeschnittene
boeotischen Münzen
von Elyros, son
Salamis und zu
Thyrreion ²⁴⁾.

In der Rev. m
Soutzo ein boeoti

27. R . $\frac{1}{2}$. Grm

℞. H—I. W

H. Soutzo be
den Bemerkung:
ne m'a point arrê
d'inscriptions gre
mot était aspiré
la même époque;
bution de cette p
très-juste". Dass
klärlichen Anwen
haben, ist in de
Behandlung der
zweimal Gelegen
weisen. Für die vo
seines Münzens
auf boeotischen D

²⁴⁾ Postolacca,
16 und 20.

Eckhel's Münze muss also dem kretischen Elyros angehören. Dass der an beiden Längenseiten bogenförmig ausgeschnittene Schild nicht ausschliesslicher Typus der boeotischen Münzen ist, beweisen nicht nur dieses Stück von Elyros, sondern auch die Kupfermünzen der Insel Salamis und zahlreiche Silberstatere von Leukas und Thyreion ²⁴).

In der Rev. num. 1869, p. 177, pl. VI, 15, hat ferner A. Soutzo ein boeotisches Tetartemorion Ismene beigelegt:

27. \mathfrak{A} . $\frac{1}{2}$. Grm. 0.23. Boeotischer Schild.

R. H—I. Weintraube.

H. Soutzo begleitet die Beschreibung mit der folgenden Bemerkung: „La lettre H indiquant que l' I est aspiré ne m'a point arrêté; il est en effet prouvé par une foule d'inscriptions grecques que j'ai sous les yeux, que le même mot était aspiré et non aspiré indifféremment, et cela à la même époque; par conséquent je pense que l'attribution de cette petite médaille à la ville d'Ismène est très-juste“. Dass wir es hier mit einem Beispiele der willkürlichen Anwendung des Hauchzeichens zu thun haben, ist in der That mehr als wahrscheinlich; bei Behandlung der haliartischen Münzen habe ich bereits zweimal Gelegenheit gehabt, auf dasselbe Factum hinzuweisen. Für die von H. Soutzo vorgeschlagene Bestimmung seines Münzchens wird wohl besonders verführerisch der auf boeotischen Didrachmen vorkommende Boeotarchen-

²⁴) Postolacca, l. c. Taf. V, 885—887; Cousinéry, Essai, pl. III, 16 und 20.

name **HISME** (für Ἰσμηνίας, Ἰσμεινίας, Ἰσμεινικέτας ²⁵), Mionnet, II, 101, 32, Catal. P. Dupré, Nr. 224) gewirkt haben. Indessen bin ich keineswegs von der Richtigkeit der Logik überzeugt, die Münze müsse „par conséquent“ Ismene oder Hismene zugetheilt werden.

H. Soutzo sagt wohl, Ismene sei der Name einer boeotischen Stadt; ein Zeugnis hierfür bringt er aber ebenso wenig bei als Eckhel, welcher Ismene urbs und oppidum nennt, ohne für diese Bezeichnungen einen Gewährsmann zu haben. Stephanos ist die einzige Autorität, welche überhaupt einen Ort Ismene anführt; er bezeichnet ihn aber als κώμη, und seine Bewohner ausdrücklich als κωμηῖται. Obgleich er sich über die Lage des Dorfes nicht näher ausspricht, so lässt sich dieselbe wenigstens mit grosser Wahrscheinlichkeit durch die naheliegende Annahme bestimmen, dass sich am Flusse und Hügel Ismenos, um das Heiligthum des Apollo, das Ismenion herum, eine dorfähnliche Vorstadt Theben's gebildet hatte. Diese Ortschaft mag Stephanos unter dem Namen Ismene gekannt haben; als zu Theben gehörig hätte sie aber keine eigenen Münzen prägen können.

Von der Berühmtheit des Ismenion's und des in seiner Nähe entspringenden und vorbeifliessenden Ismenos gibt unter andern eine Stelle des Euripides, Suppl. 1214, Zeugnis, wo Theben Ἰσμηνοῦ πόλις genannt ist ²⁶). Mit ebenso viel Recht aber als die Stadt Theben jenen

²⁵) Bemerkenswerth ist, dass alle in Pape's Wörterbuch aufgezählten griechischen Eigennamen dieses Stammes ausnahmslos ohne den Spiritus asper geschrieben sind.

²⁶) In ganz analoger Weise, vom Flüsschen Dirke her, heisst Theben auch Θῆβαι Διρκαῖαι, Strabo 387.

Beinamen erha
des Dorfes Ism
Ἰσμηναῖος. Ἰσμη
Die auffallende
Formen eines I
nirgends erwäh
muss ihre Erklä
Ἰσμηνοῦ πόλις
Theben ist, der
hauptsächlich o
nommen, und gl

Aus Gründe
setzte auch er Is
südlich von der
Bursian ²⁹) ande
treffend, aufges
einer alten Ort
erkennen. Nach
aber scheint mi
anderswo als im
Ich halte also Mü
und damit fällt
dass Ismene je M

²⁷) Z. B. der

²⁸) C. O. Müll

²⁹) C. Bursian

In seinem neuen

Kiepert Ismene nich

^{29a}) Nachträg

Müller's Karte auf

„Ismene“ steht. Es

und Folgerungen hi

Beinamen erhalten hatte, konnte, ausser dem Bewohner des Dorfes Ismene, der Thebaner selbst mit Ἴσμήνιος, Ἴσμηναῖος, Ἴσμηνεύς und Ἴσμηνίτης bezeichnet werden. Die auffallende Mehrzahl dieser von Stephanos citirten Formen eines Namens, welcher sich nur auf die sonst nirgends erwähnten χωμῆται von Ismene beziehen soll, muss ihre Erklärung gerade darin finden, dass gleichwie Ἴσμηνοῦ πόλις ein poetischer Ausdruck für die Stadt Theben ist, der Name „Ismenier“ mit seinen Varianten, hauptsächlich oder einzig poetischen Werken ²⁷⁾ entnommen, und gleichbedeutend mit „Thebaner“ war.

Aus Gründen, welche C. O. Müller nicht angibt, versetzte auch er Ismene, gleichsam als thebaeische Vorstadt südlich von der Kadmeia ²⁸⁾. Seitdem haben Kiepert und Bursian ²⁹⁾ andere Conjecturen, die Lage Ismene's betreffend, aufgestellt; sie glauben dieselbe in den Spuren einer alten Ortschaft an der Mündung des Ismenos zu erkennen. Nach den so eben angestellten Betrachtungen aber scheint mir kein triftiger Grund vorhanden, Ismene anderswo als im Zusammenhange mit Theben zu suchen. Ich halte also Müller's Einzeichnung als die einzig richtige, und damit fällt zugleich jede Wahrscheinlichkeit dahin, dass Ismene je Münzen geprägt habe ^{29a)}.

²⁷⁾ Z. B. der verlorenen Thebaïka des Armenidas.

²⁸⁾ C. O. Müller, Orchomenos zweite Aufl. Karte von Boeotien.

²⁹⁾ C. Bursian, Geogr. von Griechenland, I, S. 214, Note. — In seinem neuen Atlas von Hellas, 1872, Blatt V liess indessen Kiepert Ismene nicht einzeichnen.

^{29a)} Nachträglich erst bemerke ich dass die Lesung auf Müller's Karte auf einem Versehen beruht, indem „Ismenion“ statt „Ismene“ steht. Es ändert dies indessen in Nichts meine Ansichten; und Folgerungen hinsichtlich Ismene's Lage.

Unter den boeotischen Ortsnamen, auf welche sich die Aufschrift **HI** beziehen liesse, befindet sich in erster Linie Hilesion. Während dieser Name in der Ilias II, 499, bei Suidas, Stephanos u. a. *Εἰλέσιον* geschrieben steht, weist Strabo 406, etymologisch nach, dass *Εἰλέσιον* das Hauchzeichen haben müsse. Wir haben hier wiederum ein Beispiel der regellosen Anwendung des Spiritus asper, und steht somit, bezüglich dieses Zeichens, dem neuen Vorschlage Nichts entgegen. Auch lässt sich durch den boeotischen Dialekt die Verwandlung des Diphthongen **EI** in **I**, vor Vokalen sowohl als Consonanten, als unzweifelhaft nachweisen. Da das Münzchen offenbar der spätern Epoche angehört, in welcher Boeotismen auch auf Münzaufschriften gebräuchlich waren (wie **ΦΙΔΟ**, **ΚΛΙΩΝ** etc.)³⁰⁾, so liegt in der Form **HI** für **HEI** nichts Ungewöhnliches; im Gegentheil müsste es in diesem Falle befremden, wenn die letztere Form gewählt wäre. — Die Lage von Hilesion ist bis jetzt nicht sicher ermittelt worden³¹⁾; so viel scheint jedoch constatirt, dass sie im tanagraeischen Gebiete zu suchen ist.

Ein zweiter Vorschlag bietet sich im Namen der Stadt *Ἰππόται* am Helikon; auf diesen wäre die Legende **HI**, auch ohne dialektische Erörterungen, ganz zutreffend,

³⁰⁾ Auf boeotischen Didrachmen und Inschriften steht **ΦΙΔΟ** für *Φεῖδος* oder *Φειδόλαος*, Mionnet, Suppl. III, pl. XVI, 2; Keil, Sylloge, inscript. boeot. p. 42; *ἱράνα* für *εἰρήνη*, C. J. 1563, l. 5; viele weitere Beispiele im C. J. I, p. 723, 9.

³¹⁾ C. O. Müller, Orchomenos, zweite Aufl. S. 50, 2 und 480; Leake, Travels in Northern Greece, II, p. 469; Ulrich's Reisen und Forschungen in Griechenland, II, 76 und 81.

und wenn Pl
der Stadt erz
geschlossen, da
den Trümmer
gelangt wäre

Endlich
gedacht werde
noch Spuren
zeichens wäre
Zutheilung der

Von den
Isos, ist der
zwischen den
stimmte Entse
Münzen mit e
zwischen neig
theils wegen
von Homer g
mit den Typ
von Städten a
bekannt sind.

Nachträg
Osten, Inedita
Hell. p. 36. D
bereits Mionne

³²⁾ Plutare
Forbiger, Handl
Kiepert, neuer A

und wenn Plutarch ³²⁾ von einer frühzeitigen Zerstörung der Stadt erzählt, so bleibt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass Hippotai wie viele andere Städte, sich aus den Trümmern wieder erhoben hätte, und zu der Bedeutung gelangt wäre um Münzen prägen zu können.

Endlich könnte noch der Stadt Ἴσος bei Anthedon gedacht werden, von welcher zu Strabo's Zeit (Str. 405), noch Spuren zu sehen waren. Das Fehlen des Hauchzeichens wäre erwiesener massen kein Hinderniss für die Zutheilung der Münze mit HI.

Von den drei Vorschlägen Hilesion, Hippotai und Isos, ist der letztere gewiss der unwahrscheinlichste, und zwischen den beiden übrigen ist es schwierig eine bestimmte Entscheidung zu treffen, so lange nicht ähnliche Münzen mit einem dritten Buchstaben gefunden sind. Inzwischen neige ich mich mehr zu der Wahl von Hilesion theils wegen der nicht seltenen Erwähnung dieser schon von Homer genannten Stadt, theils auch, weil Münzen mit den Typen Schild und Weintraube bis jetzt nur von Städten aus den Gebieten Theben's und Tanagra's bekannt sind.

Kopai.

Nachträge zu Mionnet finden sich bei v. Prokesch-Osten, Inedita 1854, Taf. II, 51 und bei Leake, Num. Hell. p. 36. Die Kaisermünze nach Gessner bezeichnete bereits Mionnet als verdächtig.

³²⁾ Plutarch, amat. narr. IV; Müller l. c. S. 82, 143, 408; Forbiger, Handbuch der a. Geogr. III, 924; Bursian, l. c. I, 236; Kiepert, neuer Atlas von Hellas 1872.

Koroneia.

Mionnet's Nr. 50 im Suppl. III, p. 511 ist ein Hemio-
bolion, Nr. 52 ein Obolos. — Nachträge: Millingen,
Ancient coins, pl. IV, 8 und 9; Leake, Num. Hell. p. 42
und Suppl. p. 122.

Larymna.

Die dieser Stadt von Eckhel und Mionnet zuge-
schriebenen Münzen sind der Insel Salamis und dem
boeotischen Theben zu restituiren.

Lebadia.

Mionnet hatte diese Stadt noch nicht in seinen Katalog
aufgenommen. Seither sind ihr verschiedene Münzen zuge-
theilt worden: v. Prokesch-Osten, Arch. Zeitung 1848,
Taf. XVIII, 6; 1851, S. 384; Inedita 1854, Taf. II, 54
und 55; — Num. Chron. I, p. 248; Catal. Horta 1839,
p. 13 und 18, Nr. 230; — Rev. num. 1865, pl. VII, 2. —
Die Kupfermünzen mit dem grossen Lambda als Typus
(v. Prokesch-Osten, Inedita 1859, Nr. 27 und 28) sind
meiner Ansicht nach nicht boeotisch.

Mykalessos.

28. *R.* 2. Grm. 0.85. Boeotischer Schild.

R. *M—Y*. Blitz.

Obolos meiner Sammlung. — Eckhel, Num. vet.
anecd. tab. VIII, 2.

29. Gleich mit *Y—M*.

Catal. Lorichs, Madrid, Nr. 1620.

30. *R.* 1/3.

Ta
ke

Wenn ic
Münzen auffü
hauptsächlich
in vielen Sam
theilung eines

Zur Ents
darf indessen
(Lett. contin. I
p. 56, 4, und
74) zwei Mü
Hauptseite ei
der Kehrseite
sollen. Die
Originale mu
Münzen mit d
Erythrai zuzu
Ueberzeugung
Zur Begründu
ausser in den
mir bekannter
schriften besc
schriebenen St
Allier de Haut
selben nicht
massen gewis

30. R. $\frac{1}{3}$. Grm. 0.18. Gleich, mit M—Y.

Tetartemorion meiner Samml. Abgebildet
Taf. IX, Nr. 4. Andere Münzen von Mykalessos
kenne ich nicht.

Orchomenos.

Wenn ich hier eine Reihe meist schon bekannter
Münzen aufführe und zusammenstelle, so geschieht dies
hauptsächlich zu dem Nachweise, wie irrig die stets noch
in vielen Sammlungen und Katalogen vorkommende Zu-
theilung eines Theiles dieser Münzen nach Erythrai ist.

Zur Entschuldigung dieser irrthümlichen Attribution
darf indessen nicht verschwiegen werden, dass Sestini
(Lett. contin. II, p. 25, 9 und 10, tav. I, 3 und Mus. Chaudoir
p. 56, 4, und nach ihm Mionnet, Suppl. III, 514, 73 und
74) zwei Münzchen veröffentlicht hat, welche auf der
Hauptseite ein Weizenkorn, und im vertieften Vierecke
der Kehrseite die Inschriften **EPY** und **ERVOR** haben
sollen. Die Zuversicht in das Vorhandensein solcher
Originale musste selbstverständlich dahin führen, alle
Münzen mit der Aufschrift **ER** und mit ähnlichen Typen
Erythrai zuzuschreiben. Allein nach meiner vollendeten
Ueberzeugung existiren jene Sestinischen Münzen nicht.
Zur Begründung dieser Behauptung führe ich nur an, dass
ausser in den Schriften Sestini's kein anderes Werk, kein
mir bekannter Katalog ähnliche Münzen mit jenen Auf-
schriften beschreibt; dass das eine der von Sestini be-
schriebenen Stücke, mit der Verweisung auf die Sammlung
Allier de Hauteroche's, in Dumersan's Beschreibung der-
selben nicht vorkömmt, und dass endlich erwiesener-
massen gewisse Angaben Sestini's, selbst wenn sie in

späteren Schriften von ihm wiederholt und bestätigt wurden, durchaus kein Zutrauen verdienen³³⁾. Nach diesen Erwägungen darf man unbedenklich den Schluss ziehen, Sestini habe seiner Gewohnheit gemäss auch im vorliegenden Falle das beschrieben und zeichnen lassen, was er in einigen blossen Zufälligkeiten des Aussehens gewisser Exemplare zu sehen lebhaft wünschte.

Die Schreibweise **EP** für **OP** kann zu keinen Erörterungen Anlass geben, da hinlänglich bekannt ist, dass erst mit dem III. Jahrhundert v. Chr. oder nur kurz vorher angefangen wurde, den Stadtnamen Ὀρχομενός mit der Initiale **O** zu schreiben; bis ungefähr zu jenem Zeitpunkte aber steht ohne Ausnahme auf Inschriften sowohl als auf Münzen die aeolische Dialektform Ἐρχομενός (Boeckh, C. J. I, p. 722, Rangabé, Antiquités Helléniques II, p. 298). Münzen, welche **O** haben, sind folglich in die Zeit nach Alexander dem Grossen zu setzen.

So wenig sich die Typen Weizenkorn, Aehre und springendes Pferd, welche die orchomenischen Münzen von allen andern boeotischen Serien unterscheiden, für das im obern, rauhen und hügeligen Theile des Asoposthales gelegene, geschichtlich stets unbedeutende Erythrai³⁴⁾ eignen, so trefflich lassen sich dieselben auf die Landschaft Ὀρχομενία und deren Rosstrift Ἴππία beziehen. Diese Bilder erinnern uns theils an die berühmte und zahlreiche Reiterei der Orchomenier, und an die Vortrefflichkeit der boeotischen Pferdezucht, für welche sich die mit üppigem Graswuchse gesegneten Niederungen des

³³⁾ Vgl. Dr. J. Friedlaender, Berl. Blätter 1868, S. 1—28.

³⁴⁾ Ulrichs, R. und F. in Gr. II, S. 71 und 72.

orchomenisch
geben sie Z
keit des Ge
gen Ufer de
Gegenden B
ganzen übrig
zutage gedei
Orchomenier
als Typen für
Diese Sinnbi
zucht findet
zeichneten Sil
mit den Aufs
Serien versch
angehören, w
ist sicher, un
nisse der ore

31. R. 1.

We

B. Ver

Incr

Von die
Varietäten be
artig in Felde
aufschriftslos
Suppl. III, 5
contin. II, p.

³⁵⁾ C. O. M
Leake, trav. in
S. 165; Bursian

orchomenischen Gebietes besonders gut eigneten; theils geben sie Zeugniß von der ausserordentlichen Ergiebigkeit des Getreidebaues, durch welche sich die morastigen Ufer des Kopais-Sees nicht allein vor allen andern Gegenden Boeotiens, sondern selbst vor denjenigen des ganzen übrigen Griechenlands auszeichneten. Noch heutzutage gedeiht dort der schwerkörnigste Weizen. Dass die Orchomenier vorzüglich die Aehre und das Weizenkorn als Typen für ihr Geld gewählt, ist also leicht erklärlich³⁵⁾. Diese Sinnbilder des Getreidereichthums und der Rossezucht findet man nicht nur auf den kleinen mit **ER** bezeichneten Silbermünzen, sondern auch auf den Didrachmen mit den Aufschriften **EPX** und **EPXO**. Die Frage ob beide Serien verschiedenen, oder ein und demselben Prägorte angehören, wäre somit eine durchaus müßige; das letztere ist sicher, und geht übrigens aus dem folgenden Verzeichnisse der orchomenischen Münzen am deutlichsten hervor.

31. **Α.** 1. Grm. 0·96—0·86. **ΡΕ**. Keimendes ausgehülstes Weizenkorn.

Β. Vertieftes Viereck, in sechs Felder, nach Art des Incusum aeginaeischer Silbermünzen, getheilt.

Von diesem nicht seltenen Obolos sind mehrere Varietäten bekannt: das vertiefte Quadrat ist verschiedenartig in Felder getheilt, und die Hauptseite ist entweder aufschriftslos, oder mit **E**, oder **ER** bezeichnet. (Mionnet, Suppl. III, 512, 58—62, pl. XVI, 6—8; Sestini, lett. contin. II, p. 24, 1—5, pl. I, 2; Leake Num. Hell. Eur. Gr.

³⁵⁾ C. O. Müller, Orchomenos zweite Auflage S. 76—78, 400f; Leake, trav. in north. Gr. p. 158; H. N. Ulrichs, R. und F. in Gr. I, S. 165; Bursian, Geogr. v. Gr. S. 197.

p. 52 und Suppl. 125). Das Gewicht von neun Exemplaren bei Leacke variiert von Grm. 0·97 — 0·94; ein zehntes anepigraphes wiegt Grm. 1·17. Dieses hohe Gewicht kömmt auch als maximal bei äginaeischen Obolen vor (v. Prokesch-Osten. Inedita 1854, S. 265).

32. R. $\frac{1}{2}$. Grm. 0·35. Hälfte eines keimenden Weizenkorns.

℞. Vertieftes in vier quadrate Felder getheiltes Viereck.

Meine Sammlung. (Abgebildet Taf. IX Nr. 5).

33. R. $\frac{1}{3}$. Grm. 0·26. Keimendes Weizenkorn.

℞. Wie Nr. 32.

Tetartemorion meiner Sammlung.

Nr. 32, ein Hemiobolion, etwas abgenutzt und oxydirt, zeigt desshalb ein geringes Gewicht. Wie Boeotien in genere (vgl. Nr. 2), Koroneia, Tanagra, Theben und Thespiäi ihre halben Obolen mit dem halben Schilde bezeichneten, so brachten die Orchomenier die Hälfte des Weizenkornes auf ihren Hemiobolien an. — Die Prägung der Serie 31—33 fand ohne Zweifel während der ersten Hälfte des V. Jahrhunderts statt.

34. R. 1. Grm. 0·45. Hälfte eines keimenden Weizenkorns.

℞. ER. Abwärts gerichtete Aehre.

Meine Sammlung. (Abgebildet Taf. IX Nr. 6).

35. R. 1. C

tel

Be

36. R. $\frac{3}{4}$.

bla

℞. EP.

L

37. R. $\frac{3}{4}$.

℞. 90

L

38. R. 1. G

blat

℞. Ohr

Pfe

39. R. 1.

ausg

℞. Ohr

40. R. 1. C

körn

41. R. 1. G

C

42. R. 1. C

Keh

F

35. \mathcal{R} . 1. Grm. 0·55—0·37. Gleich, mit aufwärts gerichteter Aehre.
Meine Sammlung. — Vgl. Dr. J. Friedlaender, Berl. Blätter 1868, S. 20.
36. \mathcal{R} . $\frac{3}{4}$. Grm. 0·55. Gleich; links im Felde ein Epheu-
blatt.
 \mathcal{B} . **EP**. Aehre.
Leake, l. c. Suppl. p. 125.
37. \mathcal{R} . $\frac{3}{4}$. Grm. 0·30. Gleich, ohne Blatt.
 \mathcal{B} . **90?** Aehre.
Leake, l. c. Eur. Gr. p. 52.
38. \mathcal{R} . 1. Grm. 0·57. Gleich; links im Felde ein Epheu-
blatt.
 \mathcal{B} . Ohne Aufschrift. Rechtshin springendes freies
Pferd.
M. S. (Abgebildet Taf. IX Nr. 7).
39. \mathcal{R} . 1. Grm. 0·53. Drei neben einander liegende
ausgehülste Weizenkörner.
 \mathcal{B} . Ohne Aufschrift. Rechtshin springendes Pferd.
40. \mathcal{R} . 1. Grm. 0·52. Gleich; mit **ER** unter den Weizen-
körnern.
41. \mathcal{R} . 1. Gleich mit **RE**.
Cat. Th. Thomas, Nr. 1414.
42. \mathcal{R} . 1. Grm. 0·61. Gleich; mit **ER** auf Haupt- und
Kehrseite.
Fox, Uned. or rare gr. coins, I, pl. VIII, 89.

43. \mathcal{R} . 1. Grm. 0·58. Gleich, mit **EP** auf beiden Seiten.
Revue num. 1860, p. 270.

44. \mathcal{R} . 1. Grm. 0·67. **ER**. Drei Weizenkörner.

\mathcal{R} . Vierspeichiges Rad.

M. S. (Abgebildet Taf. IX Nr. 8).

45. \mathcal{R} . 1. Grm. 0·58. **ER**. Drei Weizenkörner.

\mathcal{R} . Leerer Aehrenkranz.

Münchner Cabinet; Sestini, lett. contin. II,
p. 25, 6. (Abgebildet Taf. IX Nr. 9).

Nr. 34—38 sind Hemiobolien, wie die Gewichte und das halbe Weizenkorn zeigen. Was die Nr. 39—45 betrifft, deren höchstes Gewicht Grm. 0·67 erreicht, so halte ich sie für Tritemorien ($\frac{3}{4}$ Obolen oder Stücke von 6 $\chi\alpha\lambda\kappa\omicron\iota$). Die Dreizahl der Weizenkörner entspricht wieder den drei halben Schilden thebaeischer Münzchen deren Maximalgewicht bis Grm. 0·74 ansteigt.

46. \mathcal{R} . 5. Grm. 12·28. Aehre auf einem boeotischen Schilde.

\mathcal{R} . **EP—XO**. Diota; darüber **EY**. Das Ganze in einem vertieften Felde.

Mus. Hunter, tab. XIII, 12, Grm. 11·82; Mion., Suppl. III, 516, 78, pl. XVI, 9, Grm. 12·10; Cat. Th. Thomas, Nr. 1413, Grm. 12·28; Leake, Eur. Gr. p. 52, Grm. 12·15. Wiener Münzkabinet Grm. 12·15.

47. \mathcal{R} . 5. Boeotischer Schild ohne die Aehre.

\mathcal{R} . **EP**

im

M

gele

48. \mathcal{R} . 5. G

\mathcal{R} . **E—**

In

49. \mathcal{R} . 5. C

V.

50. \mathcal{R} . 6. B

\mathcal{R} . **EPX**

über

Mi

51. \mathcal{R} . 6. G

M

Cata

52. \mathcal{R} . 6. G

\mathcal{R} . **EPX**

Züge

$\Delta O P C$

Le

53. \mathcal{R} . 2. G

\mathcal{R} . **EPX**

Auf dem

Anfangsbuchst

Münzstempel

- ℞. EP—X.** Darüber in kleiner Schrift **EYDO**; links im Felde eine Aehre.
Mionnet, Suppl. III, 516, 80, wo irrig **EYBO** gelesen ist; Cab. Allier de Hauteroche, pl. VI, 2.
48. **℞. 5.** Grm. 12·10. Boeotischer Schild.
℞. E—P. Diota; darüber **EYΔO**.
Inedita v. Prokesch-Osten, 1859, S. 14.
49. **℞. 5.** Grm. 10·88. Gleich mit **E—P.**
O—X
V. Prokesch-Osten, l. c. S. 15.
50. **℞. 6.** Boeotischer Schild.
℞. EPX. Freies rechtshin springendes Pferd; darüber **YΔOPO** und eine Aehre.
Millingen, Ancient coins, pl. IV, 6.
51. **℞. 6.** Gleich, ohne **EPX**.
Mionnet, Suppl. III, 520, 97, unter Tanagra; Catalogue d'Ennery, Nr. 225.
52. **℞. 6.** Grm. 11·87. Boeotischer Schild.
℞. EPX. Rechtshin springendes Pferd mit fliegenden Zügel; darüber eine Aehre; unter dem Pferde **ΔOPO**.
Leake, Num. Hell. Eur. Gr. p. 52, Brit. Mus.
53. **℞. 2.** Grm. 2·55, Boeotischer Schild.
℞. EPX. In einem Aehrenkranze.
Auf dem Didrachmon Nr. 52 fehlt offenbar der Anfangsbuchstabe des Magistratsnamens **Υ**, welcher im Münzstempel hinter dem Pferde angebracht gewesen

sein mag. Nach Millingen's Abbildung von Nr. 50 ist die Aufschrift vollständig ausgeprägt und kann kein **E** vor **ΥΔΟΡΟ** gestanden haben. Im boeotischen Dialekte ist die Verwandlung von **EY** in **Y** eine ungewöhnliche und unbekante Erscheinung; dessenungeachtet ist es möglich dass **ΥΔΟΡΟ** wie **EYDO** für **EYΔΩΡΟΥ** steht. An einen Eigennamen $\Upsilon\delta\omega\rho$ kann schon wegen der unregelmässigen Genitivform dieses Wortes nicht gedacht werden.

Neben der Fabrik der Münzen und dem Stile der künstlerischen Darstellungen, sind für eine annähernde Bestimmung des Alters der Serie Nr. 34—53 ebensosehr die in den Aufschriften vorkommenden Buchstabenformen **R**, **D** und **O** (für Omega) massgebend. Wenn auch zugegeben wird, dass im boeotischen Alphabete einzelne archaische Schriftzeichen etwas länger haben im Gebrauche verbleiben können als in den Alphabeten benachbarter Staaten, so darf die Grenze des thatsächlichen Uebergangs der Boeotier zu den neuern Schriftformen in keinem Falle weit über den Anfang des IV. Jahrhunderts v. Chr. herabgezogen werden. Entgegen also der auf die blosse Beschreibung eines überdies lückenhaften Materials gegründeten Ansicht Rathgeber's, in der Encyclopädie von Ersch und Gruber, S. III, Taf. IV, S. 447, nach welcher jene Münzen in die Zeit nach Theben's Zerstörung 335 v. Chr. zu versetzen wären, scheinen dieselben wenigstens 50 bis 100 Jahre früher geprägt worden zu sein. Die jüngsten Exemplare der fraglichen Serie sind sicher frühern Datums als von 367 v. Chr., in welchem Jahre (nach andern 364 v. Chr.) die Thebaner durch die schmähliche und grausame Zerstörung der Stadt Orchomenos ihren lang genährten Hass gegen dieselbe gestillt hatten. Vgl. C. O. Müller, l. c. S. 414/415.

Was spe
Nr. 46—49
frühern And
ΥΔΟΡΟ mit
desswegen a
werden zu m
schen Bundes
tieften Felde
Nr. 47 zu urth
falls nur aus d
noch Bundesm
v. Chr. von Th
Spartiaten ge
der Wiederher
bis zu ihrem
Nr. 46—49, w
geprägt worde
scheinlich dem
wohin sie auch
der darauf be
derjenige eine
Münzen mit d

³⁰⁾ Wenn d
für $E\delta\omega\rho\sigma$ hinge
eignet, meine da
Folgerungen zu
alten Deltagestalt
jenige mit dem
ΥΔΟΡΟ. In der U
schriebenen Münz
gemacht, dass bis
des aeolischen D
Inschriften vorko

Was speziell die beiden Gattungen Didrachmen Nr. 46—49 und 50—52 anbelangt, so könnten nach meiner frühern Andeutung, ihre beiden Aufschriften **EYDO** und **ΥΔΟΡΟ** mit dem Namen *Εὔδωρος* identisch sein, ohne desswegen auf die nämliche Magistratsperson bezogen werden zu müssen. Die Serie mit dem Typus der boeotischen Bundesmünzen, der Diota, scheint, nach dem vertieften Felde von Nr. 46 und der runden Deltaform von Nr. 47 zu urtheilen, die ältere zu sein, und kann jedenfalls nur aus der Zeit herkommen, in welcher Orchomenos noch Bundesmitglied war. Nun war aber die Stadt 395 v. Chr. von Theben abgefallen, hatte dann treu zu den Spartiaten gehalten und ihre Unabhängigkeit auch nach der Wiederherstellung des Bundesstaates, 375 v. Chr., bis zu ihrem Untergange behauptet. Die Didrachmen Nr. 46—49, welche folglich nicht später als 395 v. Chr. geprägt worden sein können, gehören daher sehr wahrscheinlich dem Ende des V. Jahrhunderts v. Chr.³⁶⁾ an, wohin sie auch Fabrik und Buchstabenform weisen, und der darauf befindliche Name **EYDO...** wird wohl als derjenige eines Boeotarchen aufzufassen sein. Die Münzen mit dem städtischen Symbol des Pferdes

³⁶⁾ Wenn die Form *Υδωρος* wirklich als ein Boeotismus für *Εὔδωρος* hingestellt werden kann, so ist dieser vollkommen geeignet, meine das Alter der beiden Münzgattungen betreffenden Folgerungen zu bestätigen. Denn die Aufschrift **EYDO** mit der alten Deltagestalt ist unbedingt eine ältere Schreibweise als diejenige mit dem eckigen Delta in der boeotischen Dialektform, **ΥΔΟΡΟ**. In der Untersuchung über die Delion und Dionysia zugeschriebenen Münzen habe ich überdies schon darauf aufmerksam gemacht, dass bis gegen Ende des V. Jahrhund. v. Chr. nur Formen des aeolischen Dialektes, nie aber eigentliche Boeotismen auf Inschriften vorkommen konnten.

dagegen müssen aus der Zeit der Unabhängigkeit des orchomenischen Staates, von 395—367 v. Chr., datiren, in welchem Falle ihre Aufschrift **ΥΔΟΡΟ** auf einen Archonten der Stadt zu beziehen ist.

Eine Reihe von Silber- und Kupfermünzen, welche auf der einen Seite den Demeterkopf, auf der andern das Monogramm **Ε** in einem Aehrenkranze, oder **Ε—Ρ** nebst einer Fackel in einem solchen, zeigen, ist vielseitig dem Minyschen Orchomenos zugetheilt worden³⁷⁾. Nach meiner Ueberzeugung ist diese Bestimmung eine entschieden unrichtige: das ganze Aussehen der Münzen hat etwas für die Numismatik Boeotiens und seiner nördlichen und westlichen Grenzländer zu sehr fremdartiges. Nach Eresos auf Lesbos, wohin sie Mionnet (III, 36, 29 bis 35; Suppl. VI, 52, 13—15), versetzte, scheinen sie auch nicht zu passen; denn in den Katalogen der in Smyrna gebildeten reichen Sammlungen der beiden Borrell, Ivanoff, Whittall etc. sind auffallender Weise keine jener Münzen beschrieben. Von zwei andern Bestimmungsversuchen, Hermione in Argolis und Eretria auf Euboea, halte ich den erstern für den wahrscheinlicheren, weil die Numismatik der peloponnesischen Städte viele ähnliche Münzen aufweist³⁸⁾ und der Demeterkult von Hermione ein berühmter war, Paus. II, 35, 4.

³⁷⁾ Cat. Th. Thomas, Nr. 1414; Müller, Mus. Thorwaldsen, Nr. 315 und 316; Leake, Num. Hell. Eur. Gr. p. 52, 5—7, 13—16, und Suppl. p. 125, 3—5; Cat. Northwick Nr. 770, wo indessen Zweifel über die Richtigkeit der Zuthellung geäußert sind.

³⁸⁾ So sind z. B. die Städtenamen von Pellene, Phlios, Epidaurus, Kleitor u. a. auch nur durch ein einfaches Monogramm, oder einen Buchstaben, oder die erste Silbe, in der Mitte von Kränzen verschiedenen Laubwerkes, angedeutet.

Was end
blos die fo
bestimmt ang

54. A. 3. A

R. EPX
gese

M.
wahr

55. A. 2. H
Schu

R. EP
XO
M.

56. A. 5. B

R. OPX
B
Mion

Der Kultu
2, 7; 3, 1; 34,
Städten, wie Pl
und auf welche
für Orchomenos

Die letzte
schrift den Stad
halb das jüngste

³⁹⁾ Vgl. Wie
rkadischen Orch

Was endlich die Kupfermünzen betrifft, so halte ich
 bloß die folgenden als dem boeotischen Orchomenos
 bestimmt angehörig.

54. Æ. 3. Aehre auf einem boeotischen Schilde.

℞. **EPXO** zwischen den acht Strahlen eines Sterns
 geschrieben.

M. S. — Sestini, Mus. Fontana, II, Taf. IV, 14;
 wahrscheinlich auch Mionnet Suppl. IX, 241, 101.

55. Æ. 2. Herakopf? mit Schleier rechtshin; auf der
 Schulter, ein Szepter.

℞. **EP**
XO. Dreifuss.

M. S. — (Abgebildet Taf. IX Nr. 10).

56. Æ. 5. Boeotischer Schild.

℞. **OPX** in der Mitte des Feldes.

Burgon, Num. Chron. XIX, 236, mit Abbild.—
 Mionnet, II, 106, 79 als Æ. 3.

Der Kultus der Hera, welcher nach Pausanias IX,
 2, 7; 3, 1; 34, 3 und 39, 4, in verschiedenen boeotischen
 Städten, wie Plataia, Koroneia und Lebadia stattgefunden,
 und auf welchen nun hier die Münze Nr. 55 hindeutet, ist
 für Orchomenos aus der Athamassage nachweisbar ³⁹⁾.

Die letzte Münze, Nr. 56, ist die einzige, deren Auf-
 schrift den Stadtnamen mit **O** statt **E** gibt, und scheint dess-
 halb das jüngste Zeugniß orchomenischer Prägung zu sein.

³⁹⁾ Vgl. Wieseler in Pauly's Real Encycl. IV, 548. — Aus dem
 arkadischen Orchomenos ist der Heradienst nicht bezeugt.

Sie gehört der Serie verschiedener boeotischer Stadtmünzen an, welche ich anlässlich der Nr. 23 bei Haliartos bereits erwähnt habe. Die Typen sind auffallend einfach, jedoch sauber geschnitten, so dass die Serie chronologisch den stilistisch meist unschön ausgeführten und oft überprägten Bundesmünzen mit der Aufschrift **ΒΟΙΩΤΩΝ** unbedenklich vorangestellt werden darf.

Die übrigen hin und wieder dem boeotischen Orchomenos zugeschriebenen Kupfermünzen, mit den Artemistypen und den Aufschriften **EP** und **ΟΡΧΟΜΕΝΙΩΝ** ⁴⁰⁾, scheinen der arkadischen Stadt gleichen Namens anzugehören, an deren Stelle von Prokesch-Osten versichert, Exemplare aller Varietäten dieser eigenthümlichen Serie selber gefunden zu haben. Andererseits behauptete Burgon im Cat. Th. Thomas, Nr. 1414, dass die Münzen mit der stehenden schiessenden Artemis und den Buchstaben **EP** beständig in Boeotien gefunden werden. In diesem Falle würde die letztere Gattung vielleicht eher dem nahe liegenden Eretria auf Euboea, als dem Minyschen Orchomenos zuzuschreiben sein, und dies um so eher als der Stil dieser Münzen auf die spätere Zeit hinweist, in welcher sowohl in Boeotien wie in Arkadien der Name Orchomenos nicht mehr *Ἐρχομενός* geschrieben wurde.

Oropos.

E. de Cadalvène hat in seinem Recueil, 1828, p. 168, die Abbildungen zweier in Oropos geprägter Kupfermünzen gegeben, welche später nochmals von Borrell im

⁴⁰⁾ Mionnet, Suppl. III, 517, 82; Dr. J. Friedlaender, Arch. Zeitg. 1864, S. 133 und Berl. Blätter 1868, S. 141; v. Prokesch-Osten, Inedita 1854, Taf. III, 97 und 98.

Num. Chron.
wurden. Die
Buchstaben
Inedita 1859,
einer Münze
— Mit wenig
tischen, kann
werden.

Ausser d
zweifelte Ku
Pellerin's Rec
dem makedon
nie Münzen zu

57. R. 4 1/2
R. O
von
gebi
M

57. a) R. 4. G
boeo
R. O in
abw

Num. Chron. VI, p. 129 und von Prokesch-Osten publizirt wurden. Die Kupfermünze mit dem Pallaskopfe und dem Buchstaben Ω als Typen, die der Letztere in seinen Inedita 1859, Taf. II, 29 bekannt gemacht, scheint mir einer Münzserie anzugehören, welcher Oropos fremd ist. — Mit wenigstens eben so gutem Grunde als zu den boeotischen, kann Oropos zu den attischen Städten gezählt werden.

Pelekania.

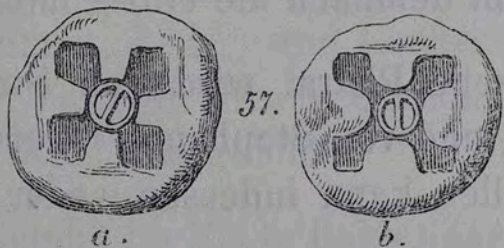
Ausser der schon von Mionnet, II, 106, 80, angezweifelten Kupfermünze, welche nach der Abbildung in Pellerin's Recueil, pl. XXV, 29 zu urtheilen, sicher nach dem makedonischen Pella zu weisen ist, sind Pelekania nie Münzen zugeschrieben worden.

Pharai.

57. \mathcal{R} . $4\frac{1}{2}$ Grm. 12·27. Boeotischer Schild.

\mathcal{R} . \odot in der Mitte eines vertieften Feldes, welches von acht Dreiecken, deren viere erhaben sind, gebildet ist.

Mionnet, Suppl. III, 526, 132, unter Theben.



57. a) \mathcal{R} . 4. Grm. 12·29. \odot in einem der Ausschnitte des boeotischen Schildes.

\mathcal{R} . \odot in der Mitte eines von der gewöhnlichen Form abweichenden seichten Einschlages. — M. S.

57, b) R. 4. Grm. 12·25. Gleich, ohne den Buchstaben im Schildausschnitte.

R. Φ in einem ähnlichen Einschlage.
Samml. v. Prokesch-Osten.

58. R. 3. Grm. 6·15. Gleich Nr. 57.
Meine Samml. (Abgebildet Taf. IX Nr. 11).

59. R. 2. Grm. 3.—. Gleich.
Münchner Kabinet.

60. R. 1. Grm. 1·01. Boeotischer Schild.

R. Φ in einem vertieften Quadrate.
Meine Samml. und Mionnet l. c. Nr. 133.

Bei Besprechung der Münzen von Haliartos glaube ich überzeugend nachgewiesen zu haben, dass Φ nicht eine Form des Theta, sondern eine alte Gestaltung des Phi ist. Unter allen boeotischen Städten befindet sich nur eine bedeutendere, deren Namen mit Phi beginnt ⁴¹⁾, nämlich Pharai, von welcher bereits ein paar jüngere Münzen mit der Aufschrift ΦA bekannt sind. Die Zuteilung der archaischen Stücke Nr. 57—60 nach dem nämlichen Orte, bleibt demnach die einzig mögliche.

Das boeotische Pharai wird von Strabo, 405, von Plinius, IV, 12, und von Stephanos ⁴²⁾ erwähnt. Aus den betreffenden Stellen kann indessen weder ein Schluss auf

⁴¹⁾ Φοινίκης, nach Strabo 410, ein blosser Beiname Medeon's, Φημίαι und Φιληγόριον, beide Orte in der boeotischen Ἀρναία, deren Namen einzig durch Stephanos erhalten sind, können füglich ausser Betracht fallen. Vgl. C. O. Müller, Orchomenos, zweite Aufl. S. 385, 8.

⁴²⁾ Φαραί Βοιωτίας. Τὸ ἐθνικόν, Φάρης, Φάρητος.

die ehemalige
solcher auf
Tetrakomia
Gr. II, 468) v
heutigen And
hellenischen
und Forschun
Gr. I, S. 22
erkennen. Ic
welche der be
Leake's könn
grössere Wah
die Numismat
zwei verschie
Epochen Mün
Bedeutung ge

Die erst
pl. II, 17) be

61. R. 1½

R. Φ —

Das Gev
lungen Th. T
nommen. Ein
num. 1853, pl

62. R. 2. C

Aeh

Sestini,
anderes Stück

63. R. 2. C

die ehemalige Bedeutung und Grösse des Ortes, noch ein solcher auf seine genauere Lage in der Tanagraeischen Tetrakomia gezogen werden. Leake (Travels in North. Gr. II, 468) verlegt ihn nordöstlich von Tanagra nach dem heutigen Andritza, wo noch ausgedehnte Ueberreste einer hellenischen Stadt zu sehen sind. Ulrichs dagegen (Reisen und Forschungen II, S. 78—80), und Bursian (Geogr. v. Gr. I, S. 223), glauben in diesen Ruinen Heleon zu erkennen. Ich wage es natürlich nicht zu entscheiden, welche der beiden Ansichten die richtige sei. Die Conjectur Leake's könnte indessen gerade aus dem Grunde auf grössere Wahrscheinlichkeit Anspruch machen, weil durch die Numismatik constatirt wird, dass Pharai, welches zu zwei verschiedenen, wohl 100 Jahre auseinander liegenden Epochen Münzen geprägt hatte, eine Stadt von gewisser Bedeutung gewesen.

Die erste Münze von Pharai hat Millingen (Recueil, pl. II, 17) bekannt gemacht:

61. \mathcal{R} . $1\frac{1}{2}$. Grm. 0.85. Boeotischer Schild.

\mathcal{R} . Φ — A. Diota.

Das Gewicht ist ähnlichen Exemplaren der Sammlungen Th. Thomas, 1415, und Leake, N. H. p. 88, entnommen. Eine Varietät dieses Obolos ist in der Revue num. 1853, pl. XIV, 9 abgebildet:

62. \mathcal{R} . 2. Gleich; im Felde links neben der Diota, eine Aehre.

Sestini, Lett. contin. II, p. 29 veröffentlichte ein anderes Stück aus dem Mailänder Museum:

63. \mathcal{R} . 2. Grm. 0.94. Boeotischer Schild.

℞. $\begin{matrix} \Phi A \\ R I \end{matrix}$ und Diota in einem vertieften Felde.

Das Jota dieser Aufschrift erregte in mir einige Bedenken gegen die richtige Wiedergabe derselben, und ein deswegen auf der Brera zu Mailand gemachter Besuch bestätigte auch vollständig meine bezüglichen Vermuthungen. Was nämlich Sestini für ein Jota angesehen, ist ein rechts von der Diota, schief liegender kleiner Gegenstand — vielleicht eine Aehre — und um diesen vermeintlichen Buchstaben in Verbindung mit ΦA zu bringen, wurde in die Beschreibung der Kehrseite ein R aufgenommen, von welchem auch nicht die leiseste Spur vorhanden ist. Die zweite Hälfte der Aufschrift von Nr. 63 ist also zu streichen. — Die übrigen von Sestini a. a. O. beschriebenen Silbermünzen sind alle thessalisch. Vgl. Rev. num. 1853, p. 256.

Endlich glaubte von Prokesch-Osten der Stadt Pharai eine Bronzemünze zuschreiben zu können:

64. $\text{Æ. } 2\frac{1}{2}$. Kopf des jugendlichen Herakles linkshin, mit der Löwenhaut bedeckt.

℞. $\Phi A - P A I$. Dazwischen Bogen und Keule.

Ob die Aufschrift ganz richtig gelesen ist, will ich nicht gerade bezweifeln. Dagegen scheint die Münze der Serie thebaeischer Kupfermünzen anzugehören, welche ohne Bezeichnung der Prägstätte, Magistratsnamen führen, wie: $\text{A P I C - } \Phi \text{E I } \Delta \text{O}$, ΘEOTI , ΘIΩN , ΛAAN-ΘE , ΛYKINΩ , OΛYM , ONAZI , ΠY P P I und ΣA-FE P Γ .

Die Münz
107, 82, Supp
des Münzkabin
und Gessner (C
bereichert wor
Cavedoni, A
Osten, Inedita
p. 270; Num.
p. 94, 1–4. I
ist das folgend

65. $\text{Æ. } 2$. Gr
über
Diad

℞. ΠA A
(A

Wenn man
münzen, und ei
publizirtes Stüc
und stossender

⁴³⁾ Dieses C
p. 250, pl. X, 5,
Küste gelegenen
Müller in seiner N
übersehen hat. I
Plataia in Bocoti
der Abbildung in
der Münze nicht
zu ergänzen.

Plataia.

Die Münzkunde Plataia's ist seit Mionnet (Descr. II, 107, 82, Suppl. III, 518, 88—90), Ign. Streber (Geschichte des Münzkabinetts, zweite Forts. 1821, Taf. II, 21 und 22) und Gessner (Taf. LVI, 26) durch die folgenden Beiträge bereichert worden: Millingen, Ancient coins, pl. IV, 30; Cavedoni, Arch. Zeit. 1847, S. 128 ⁴³); v. Prokesch-Osten, Inedita, 1854, Taf. II, 56—58; Rev. num. 1860, p. 270; Num. Chron. XIX, p. 236; Leake, Num. Hell. p. 94, 1—4. Eine Varietät von Millingen's Kupfermünze ist das folgende Exemplar meiner Sammlung:

65. Æ. 2. Grm. 1.—. Herakopf rechtshin, mit einem sich über der Stirne in eine hohe Spitze erhebendem Diadem geschmückt.

℞. ΠΛΑ. Linkshin stehender Stier.

(Abgebildet Taf. IX Nr. 12).

Wenn man die zierliche Fabrik dieser kleinen Kupfermünzen, und ein in H. P. Borrell's Katalog, 1852, Nr. 143, publizirtes Stück gleicher Grösse mit der Aufschrift ΠΛΑΚΙ und stossendem Stier berücksichtigt, so fragt es sich

⁴³) Dieses Citat bezieht sich auf eine in der Revue num. 1843, p. 250, pl. X, 5, von A. de Longpérier der an der kyrenaeischen Küste gelegenen Insel Plateia zugetheilte Münze, welche L. Müller in seiner Num. de l'anc. Afrique I, p. 125—129 aufzunehmen übersehen hat. Ich halte in dessen auch Cavedoni's Zutheilung nach Plataia in Boeotien nicht über alle Zweifel erhaben; denn nach der Abbildung in der Revue num. zu schliessen, ist die Erhaltung der Münze nicht der Art, um die Aufschriften mit aller Sicherheit zu ergänzen.

noch, ob jene Plataia zugeschriebenen Bronzemünzchen nicht eher dem mysischen Plakia angehören? Die Provenienz derselben könnte diese Frage am sichersten entscheiden.

Ich wiederhole noch die Beschreibung von Mionnet's Nr. 88 im Suppl. III, 518, welche im Münchner Cabinet existirt und in Ign. Streber's Geschichte desselben, zweite Forts. Taf. II, Nr. 21, abgebildet ist:

65. a) R. $1\frac{1}{2}$. Grm. 0.52. Vordertheil eines linkshin springenden Pferdes; hinter demselben eine Weintraube.

B. \square und einhenkeliger Krug in einem vertieften Vierecke.

Mionnet's Zweifel über die Richtigkeit der Sestinischen Bestimmung dieser Silbermünze nach Plataia theile ich, und sein einfaches Fragezeichen ergänze ich durch die Bemerkungen, dass die Fabrik des Münzchen's nicht boeotisch zu sein scheint — dass die Form des Kruges und das Pi auf die Insel Prokonnesos an der mysischen Küste hindeuten — und dass dieser Vorschlag um so mehr Anspruch auf Beachtung hat, als die Münze aus einer in Kleinasien gebildeten Sammlung stammt. Der Typus des Pferdes allein wäre neu für die Numismatik von Prokonnesos; das Beizeichen, die Traube erscheint auch auf einer von General Fox (Uned. or rare gr. coins, II, pl. II, 40) publizirten Kupfermünze der Insel.

Potniai.

Die Kupfermünze mit der Aufschrift $\Pi\Theta$
 $\Upsilon\Gamma$, welche Sestini, Lett. contin. IV, Taf. I, 28, der genannten

boeotischen G
und Potniai
torium wegfa

66. R. $\frac{1}{2}$.

B. Weir

M.

Das Sigm

wie $\Theta\epsilon$ und H

und Hilesion

von sechs boe

sich nun, wel

lichkeit die

Ortschaften sin

$\Sigma\alpha\lambda\gamma\alpha\nu\epsilon$

Euripos geleg

Bursian, Geo

$\pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma$; doch

gewesen zu se

Theile viel w

eigenes Geld g

$\Sigma\acute{\alpha}\lambda\mu\omicron\varsigma$,

sagt jedoch a

$\Upsilon\lambda\mu\omega\nu$ stehe.

$\Sigma\acute{\iota}\delta\alpha\iota$, z

attischen Gren

kaum in Frage

städtchen im t

II, 514, Bursia

boeotischen Ortschaft zutheilte, ist wohl irrig bestimmt, und Potniai kann füglich aus dem numismatischen Repertorium wegfallen.

Skolos. Schoinos.

66. A. $\frac{1}{2}$. Grm. 0.20. Boeotischer Schild.

B. Weintraube zwischen Σ und Epheublatt.

M. S. — (Abgebildet Taf. X Nr. 13).

Das Sigma bezieht sich offenbar auf einen Ortsnamen, wie ΘE und $H I$ auf ganz gleichen Tetartemorien für Theben und Hilesion stehen. Mit der Initiale Sigma sind Namen von sechs boeotischen Ortschaften bekannt, und fragt es sich nun, welcher derselben mit der meisten Wahrscheinlichkeit die kleine Silbermünze zuzuweisen sei. Diese Ortschaften sind:

$\Sigma\alpha\lambda\gamma\alpha\nu\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$, an der Ostküste Boeotiens, nahe am Euripos gelegen (Leake, Travels in North. Greece, II, 267; Bursian, Geogr. von Gr. I, 215). Stephanos nennt sie πόλις; doch scheint sie stets von geringer Bedeutung gewesen zu sein, so dass sie so wenig als die andern, zum Theile viel wichtigern und ansehnlichern Küstenstädte, eigenes Geld geprägt haben wird.

$\Sigma\acute{\alpha}\lambda\mu\omicron\varsigma$, nach Hellanikos bei Stephanos citirt; dieser sagt jedoch ausdrücklich, dass Salmos fälschlich für Ἄλμων stehe. Vgl. C. O. Müller, Orchomenos, S. 139.

$\Sigma\acute{\iota}\delta\alpha\iota$, zwischen Tanagra und Eleutherai an der attischen Grenze gelegen (Bursian l. c. I, S. 249) kann kaum in Frage kommen; ebenso wenig $\Sigma\acute{\iota}\varphi\alpha\iota$, ein See-städtchen im thespischen Gebiete, mit Herakleskult (Leake II, 514, Bursian I, 214).

Σκῶλος, zu Theben gehörig, in rauher Gegend am Nordabhange des Kithairon gelegen (Leake, II, 330); nach Bursian, I, 248, konnte dort der Dionysoskult einheimisch gewesen sein.

Σχοῖνος, ebenfalls im Gebiete Theben's an oder nahe der Mündung des gleichnamigen Flüsschens in den Hylikensee. Während Leake, II, 321, den von Thespiai herkommenden Fluss für den Schoinos hält, sind Müller, Orch. 214, Ulrichs, R. u. F. I, 258, Bursian, I, 200 und 214, und Kiepert, Atl. v. Hellas 1872 übereinstimmend anderer Ansicht, und erklären wohl richtiger den vom Hypatongebirge herfließenden Bach für den Schoinos.

Von all' diesen Ortschaften scheinen mir einzig die beiden letzten in Betracht zu fallen. Dass schon Homer (Ilias II, 497) sie erwähnt, zeugt von ihrer frühen Wichtigkeit und räumt ihnen einen gewissen Vorrang ein; auch spricht für sie, dass Theben, zu dessen Gebiete sie gehörten, ganz gleiche Münzen wie das Tetartemorion mit Σ, geprägt hat. Traube und Epheublatt deuten auf den Dionysoskult hin, dessen Symbole hauptsächlich in der Numismatik Thebens zum Ausdrucke kommen. Wie bereits bemerkt, kann dieser Kultus in Skolos vorausgesetzt werden. Der Mangel an bezüglichen Andeutungen in den spärlichen mythischen und geschichtlichen Berichten über Schoinos schliesst jedoch auch für diese Stadt die Möglichkeit nicht aus, dass Dionysos eine ihrer Hauptgötter war. Eine sichere Bestimmung der Münze wird daher nur die Entdeckung anderer Exemplare herbeiführen, deren Aufschrift einen zweiten Buchstaben, K oder X, zeigt.

Von den
sind Nr. 97
Orchomenos,
(Num. Chron.
Einschlages
Fontana, II,
münzchen aus
und theils s
Münzen haben
des Münzkab
Cadavène,
Fed. di Danin
pl. VI, 7; Nu
v. Prokesch
1859, Taf. II,
p. 146; Oct.
Rev. num. 18
tanagraeische
einer Anzahl,
tend abweiche

67. R. 3. C
boge

B. Vert
Spit
gebi

44) Viellei
Buchstaben TA

Tanagra.

Von den in Mionnet's Werk beschriebenen Münzen sind Nr. 97 des Suppl. III, p. 520, dem boeotischen Orchomenos, Nr. 104 und 105 ⁴⁴⁾ dem aeolischen Temnos (Num. Chron. VI, 127) zu restituiren. — Der Form seines Einschlages nach muss auch das von Sestini im Museum Fontana, II, tav. IV, 15, Tanagra zugeschriebene Silbermünzchen ausserhalb Boeotien unterzubringen sein. Neue, und theils sehr interessante Varietäten tanagraeischer Münzen haben noch veröffentlicht: Ign. Streber, Gesch. des Münzkabinetts München, 1821, Taf. II, 23; E. de Cadavène, Recueil, pl. II, 20 und 21; Sestini, Mus. Fed. di Danimarca, tav. II, 5; Dumersan, Cab. Allier, pl. VI, 7; Num. Chron. I, p. 249; VI, 127; XIX, 236; v. Prokesch-Osten, Inedita 1854, Taf. II, 59—62; 1859, Taf. II, 30 und 31; Leake, Num. Hell. p. 98, Suppl. p. 146; Oct. Borrell, Catalogue 1861, Nr. 24; A. Soutzo, Rev. num. 1869, pl. VI, 16. Zur fernern Ergänzung der tanagraeischen Münzkunde lasse ich hier die Beschreibung einer Anzahl, von den bekannten freilich meist unbedeutend abweichenden Münzen meiner Sammlung folgen.

67. *Æ.* 3. Grm. 5.94. Boeotischer Schild: in einem der bogenförmigen Ausschnitte, ein *T*.

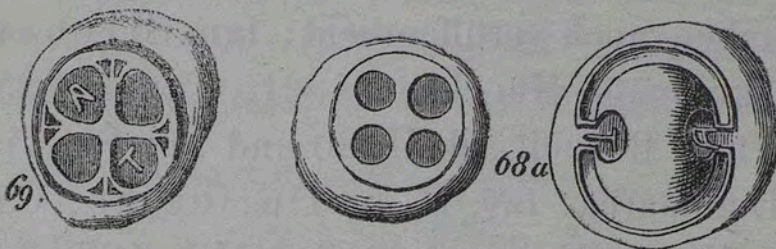
℞. Vertieftes Feld, welches durch acht mit ihren Spitzen gegen die Mitte gerichtete Dreiecke gebildet ist, von denen vier erhaben sind.

⁴⁴⁾ Vielleicht auch noch andere der Kupfermünzen mit den Buchstaben **TA**.

68. R. 3. Grm. 5·90. Gleich Mionnet, Suppl. III, 519, 92 und v. Prokesch-Osten, Inedita 1854, Taf. II, 60, aber mit einem dritten T in einem der Schildausschnitte.

(Abgebildet Taf. X Nr. 14).

Vgl. Haliartos, Nr. 18 und Burgon, Cat. Th. Thomas, Nr. 1405. Ein Didrachmon wie das von Burgon beschriebene, besitzt auch Freiherr v. Prokesch-Osten, welcher mir gütigst gestattet, dasselbe hier zu reproduzieren:



68. a) R. $3\frac{1}{2}$. Grm. 12·10. Boeotischer Schild, in dessen bogenförmigen Ausschnitten die Buchstaben T und A stehen.

R. Einschlag in Form eines Rades mit vier Speichen.

Die beiden Buchstaben dieses Exemplars, sowie eines zweiten im Besitze des Herrn P. Lambros befindlichen (Grm. 11·88, wo neben dem T noch ein Punkt steht, und welches die Ueberprägung eines aeginaeischen Didrachmons zu sein scheint), lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, und sind in keiner Weise mit dem Schilde zusammenhängend. Die Zweifel und Vermuthungen, welche Burgon a. a. O. aussprach, erweisen sich demnach als unbegründet. Die archaische Form des Alpha ist auch auf andern alten Münzen Tanagra's ersichtlich, z. B. in von Prokesch's Inedita, 1854, Taf. II, 39.

69. R. 4. Grm.
Aus

R. TA z
Rade

70. R. 5. Grm.

R. TA. V
den I
die
Viere

(A

Drei ande
vertieften V
bis 1418 besch
Hals des Pferd
des Sieges bei
sein.

70. a) R. 5. Grm.

R. TA.
Pferd
umha
Feld.

Sestini (i r
ähnliches fals
zeichen, publizi

71. R. 1. Grm.

R. TA. E
Viere
(A

69. \mathcal{R} . 4. Grm. 12·42. Boeotischer Schild; in einem der Ausschnitte **T**.

\mathcal{R} . **TA** zwischen den Speichen eines leicht vertieften Rades.

70. \mathcal{R} . 5. Grm. 12·28. Boeotischer Schild.

\mathcal{R} . **TA**. Vordertheil eines aufgezäumten springenden Pferdes, rechtshin; auf seinem Halse liegen die Zügel und ein Blätterkranz. Vertieftes Viereck.

(Abgebildet Taf. X Nr. 15).

Drei andere Didrachmen mit dem halben Pferde im vertieften Vierecke sind im Cat. Th. Thomas, Nr. 1416 bis 1418 beschrieben. — Der Blätterkranz, welcher den Hals des Pferdes schmückt, wird wohl als ein Abzeichen des Sieges bei Wagen- oder Pferdewettrennen zu deuten sein.

70. *a*) \mathcal{R} . 5. Grm. 11·65 (oxydirt). Boeotischer Schild.

\mathcal{R} . **TA**. Vordertheil eines rechtshin springenden Pferdes, dessen Hals von einem Siegeskranz umhangen ist; darunter, eine Weintraube; flaches Feld.

Sestini (i moderni falsificatori, tav. II, 4) hat ein ganz ähnliches falsches Didrachmon mit der Traube als Beizeichen, publizirt.

71. \mathcal{R} . 1. Grm. 0·92. Boeotischer Schild.

\mathcal{R} . **TA**. Pferdekopf mit Hals rechtshin. Vertieftes Viereck.

(Abgebildet Taf. X Nr. 16).

72. *Æ.* 1. Grm. 0.40. Hälfte eines boeotischen Schildes.
℞. **TA.** Pferdekopf mit Hals rechtsh. ohne Vertiefung.
73. *Æ.* 1/2. Grm. 0.21. Boeotischer Schild.
℞. **TA.** Pferdekopf mit Hals rechtsh. in einer Vertiefung.
74. *Æ.* 1 1/2. Grm. 0.82. Boeotischer Schild.
℞. **TA.** Vordertheil eines springenden, gezügelten Pferdes links hin.
75. *Æ.* 1 1/2. Grm. 0.92. Boeotischer Schild.
℞. **TA.** Vordertheil eines rechtshin springenden freien Pferdes; darunter ein Kügelchen.
76. *Æ.* 1 1/2. Grm. 0.92 und 0.91. Gleich; über, oder unter, oder vor dem Pferde **Ξ**. — 3 Ex.
77. *Æ.* 1 1/2. Grm. 0.96. Gleich, ohne Aufschrift noch Buchstab.
78. *Æ.* 1 1/2. Grm. 0.85. Gleich, mit der Aufschrift **TANA**.
79. *Æ.* 1 1/2. Grm. 0.92. Boeotischer Schild.
℞. **TA.** Schiffsvordertheil linkshin.
80. *Æ.* 7. **ΑΥΤ. ΚΑΙ ΕΥΣΕΒΗC.** Bekröntes Haupt des M. Aurelius rechtshin.
℞. **ΤΑΝΑΓΡΑΙΩΝ.** Hermes nackt rechtshin stehend, mit der linken Hand den Heroldstab vor sich hinstreckend; in der Rechten scheint er einen andern Stab zu halten, auf dessen Spitze ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln steht.

Es ist dies wahrscheinlich dieselbe Münze, welche Mionnet im Suppl. III, 522, 113 beschrieben.

Unter d
 boeotischen N
 zu erwähnen
 Cab. Allier,
 coins, pl. IV,
 1420, 1477, 1
 Ztg. 1846. Ta
 1859; Leake
 178; Revue
 Fox, ined. o
 Ivanoff, 186
 einer sitzende
 hält); Berl. E

Die klein
 Chron. VI, p.
 Mionnet's Nr.
 Nr. 121—124
 Pharaï und
 im Münchner
 Hemiobolion;
 nochmalige Be
 dienen:

81. *Æ.* 1 1/2.
 Dion

℞. **Ε** in
 Linie
 (A

Die klein
 drei Schild

Thebai.

Unter den seit Mionnet veröffentlichten Beiträgen zur boeotischen Numismatik sind für Theben die folgenden zu erwähnen: Sestini, Mus. Fontana, II, tav. IV, 16; Cab. Allier, p. 46, pl. VI, 5 und 6; Millingen, ancient coins, pl. IV, 11 und 12; Cat. Th. Thomas, Nr. 1419, 1420, 1477, 1480—1495; v. Prokesch-Osten, Arch. Ztg. 1846, Taf. XLI, 17; 1847, S. 127; Inedita 1854 und 1859; Leake, Num. Hell. p. 99 und Suppl. p. 147 und 178; Revue num. 1860, p. 270; 1863, pl. XI, 2 und 3; Fox, ined. or rare gr. coins, Suppl. pl. Nr. 12; Cat. Ivanoff, 1863, Nr. 94 (Didr. v. Grm. 12 mit ΘEBA und einer sitzenden Frau, welche einen Helm in der Hand hält); Berl. Blätter, 1866, S. 167/8.

Die kleine Goldmünze, welche Borrell im Num. Chron. VI, p. 128 publizirte, ist schwerlich boeotisch. — Mionnet's Nr. 120 des Suppl. gehört nach Keos, seine Nr. 121—124 nach Haliartos, Nr. 132 und 133 nach Pharaï und Nr. 139 nach Athen. Nr. 138 befindet sich im Münchner Cabinet, ist aber kein Triobolon, sondern ein Hemiobolon; das Stück ist merkwürdig genug, um eine nochmalige Beschreibung, nebst einer Abbildung zu verdienen:

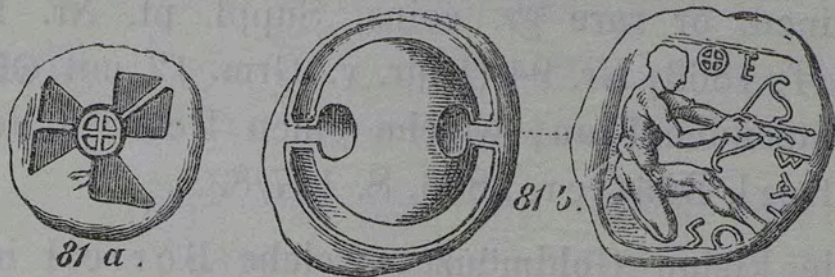
81. \mathcal{A} . $1\frac{1}{2}$. Grm. 0.51. Θ—E. Bekränzter bärtiger Dionysoskopf rechtsh. in einem punktirten Kreise

By. ΘE in der Mitte eines Vierecks von punktirten Linien. Vertieft.

(Abgebildet Taf. X Nr. 20).

Die kleinen Silbermünzen mit Θ in der Mitte von drei Schildhälften auf Haupt- und Kehrseite, wiegen

Grm. 0.74, 0.65, 0.63 und 0.46 ⁴⁵⁾. Nach dem Maximalgewichte wären es, wie vielleicht die Nr. 39—45 von Orchomenos mit den drei Weizenkörnern, Tritemorien, d. h. $\frac{3}{4}$ Obolen oder Stücke von 6 χαλκοῖ. — Ob die Münze, welche Sestini im Mus. Chaudoir, 51, 1 (R 2 Dreifuss. R. ⊕ im vertieften Vierecke) unter Theben setzt, richtig beschrieben und bestimmt ist, kann ich nicht beurtheilen. — Freiherr v. Prokesch-Osten hatte die Güte mir folgende zwei Didrachmen seiner grossartigen Sammlung zur Veröffentlichung zu überlassen:



81. a) R. $4\frac{1}{2}$. Grm. 12.30. Boeotischer Schild.

R. ⊕ in Mitten eines in unregelmässige Felder getheilten Einschlages.

81. b) R. 5. Grm. 12.23. Boeotischer Schild.

R. ΘΕΒΑΙΟΣ. Herakles nackt, rechtshin in knieender Stellung einen Pfeil abschiessend. Vertieftes Viereck.

Ganz ähnlich, aber im Begriffe den Bogen zu spannen, oder denselben prüfend, ist Herakles auf anderen Didrachmen derselben Epoche dargestellt. Vgl. Mionnet, Suppl. III, pl. XVII, 6; Mus. Hunter, T. 59, 3; Cat. Th. Thomas, Nr. 1416; ein Exemplar wie dieses letztere, mit der Auf-

⁴⁵⁾ v. Prokesch-Osten, Arch. Ztg. 1846, S. 269, Inedita 1854; Leake, Num. Hell. p. 100, 3 und 4.

schrift ΘEBAIOS und Grm. 12·40 wiegend, besitzt auch v. Prokesch-Osten; ein anderes mit dem hohen Gewichte von Grm. 12·64, P. Lambros.

Aus meiner Sammlung erwähne ich, hauptsächlich der Gewichte wegen, folgende Varietäten und Inedita:

82. \mathcal{R} . $\frac{1}{2}$. Grm. 0·50—0·35. Hälfte eines boeotischen Schildes.

\mathcal{R} . Θ in einem vertieften Vierecke.

Hemiobolion. (Abgebildet Taf. X Nr. 17).

83. \mathcal{R} . $\frac{1}{3}$. Grm. 0·19. Boeotischer Schild.

\mathcal{R} . Wie Nr. 82.

Tetartemorion. (Abgebildet Taf. X Nr. 18).

84. \mathcal{R} . $4\frac{1}{4}$. Grm. 12·30. Boeotischer Schild.

\mathcal{R} . Θ in der Mitte eines von vier grossen und vier kleinen Strahlen gebildeten Sternes, in einem vertieften Vierecke.

Didrachmon. (Abgebildet Taf. X Nr. 19).

Das Bild der Kehrseite dieses Unicum ist ein für die boeotische Numismatik ganz neuer Typus. Er scheint den Uebergang von dem unregelmässig vertieften Vierecke zu den mit archaischer Schrift begleiteten Herakles-Darstellungen zu vermitteln.

85. \mathcal{R} . $4\frac{1}{2}$. Grm. 11·90. Boeotischer Schild.

\mathcal{R} . $\Xi-\Theta$. Diota. Vertieftes Viereck.

86. \mathcal{R} . 5. Grm. 12·15. Gleich, mit $\Theta-E$ und stark vertieftem Vierecke.

87. \mathcal{A} . $\frac{1}{2}$. Grm. 0.22 und 0.18. Boeotischer Schild.
 R. \odot —E. Keule.
 Tetartemorion. (Abgebildet Taf. X Nr. 21).
88. \mathcal{A} . $\frac{1}{2}$. Grm. 0.19. Boeotischer Schild.
 R. \odot und Epheublatt zu Seiten einer Keule.
89. \mathcal{A} . $\frac{1}{2}$. Grm. 0.22. Boeotischer Schild.
 R. \odot —E. Weintraube.
89. α) \mathcal{A} . $\frac{1}{2}$. Grm. 0.20. Gleich; die Traube hängt an
 einem Zweige mit vier Weinblättern.
90. \mathcal{A} . 2. Grm. 2.54. Boeotischer Schild.
 R. \odot —EB. Diota; darüber eine Keule; links im
 Felde eine Streitaxt. Vertieftes Viereck.
91. \mathcal{A} . $1\frac{1}{2}$. Grm. 0.92. Keule auf einem boeotischen
 Schilde.
 R. EΠ. Jugendlicher Herakleskopf rechtshin, mit
 der Löwenhaut bedeckt.

Aehnliche Obolen finden sich im Museum Hunter, Taf. 59, 5, mit $\odot E$, und in von Prokesch-Osten's Inedita 1859, mit KAE.

Der kleinen Kupfermünzen mit Magistratsnamen ohne Angabe der Prägstätte, welche zweifellos Theben war, habe ich vorübergehend bei Pharai gedacht.

Andeutungen über das muthmassliche Alter der verschiedenen thebaeischen Münzserien sind in einigen der vorstehenden Untersuchungen leicht zu finden. Nur durch eine gewissenhafte Zusammenstellung und Prüfung

des reichen
 Uebersicht
 Der Lösung
 läufigkeit ha
 entsagen.

Den bei
 Hemiobolion
 Osten sagt,
 13); und zw
 tav. IV, 17;
 Horta, 1839,

Von die
 jenigen, wel
 196—198,
 sichern Zuth
 12—15) nah
 nach Alvona

des reichen Materials könnte eine genaue chronologische Uebersicht der Münzkunde Thebens gewonnen werden. Der Lösung einer solchen Aufgabe muss ich ihrer Weitläufigkeit halber für einstweilen und an diesem Orte entsagen.

Thespiai.

Den bei Mionnet angeführten Münzen sind nur ein Hemiobolion (nicht eine $\frac{1}{16}$ Drachme wie v. Prokesch-Osten sagt, Inedita 1854 und Arch. Ztg. 1849, Taf. IX, 13); und zwei Kupfermünzen (Sestini, Mus. Fontana, II, tav. IV, 17; Num. Chron. I, p. 249; XIX, p. 239; Cat. Horta, 1839, p. V; Leake, l. c. p. 100) beizufügen.

Thisbe.

Von dieser Stadt sind keine Münzen bekannt. Diejenigen, welche Sestini und Mionnet, Suppl. III, p. 535, 196—198, Thisbe zuschreiben, ermangeln noch einer sichern Zuthheilung. Minervini (Saggio 1856, p. 157, tav. I, 12—15) nahm für sie die frühere Bestimmung Sestini's nach Alvona in Liburnia wieder auf.

Anaktorion. — Argos. — Lepsimandos.

Tempelschlüssel auf Münzen.

Von

Dr. Fr. Imhoof-Blumer.

(Hierzu Tafel X.)

Bei der Untersuchung, welche sich anlässlich des haliartischen Münzwesens auf einige alte boeotische Buchstabenformen bezog, veranlassten mich die Zeichen des Spiritus asper und des Digamma, H und F , auch auf die irrthümliche Bestimmung mehrerer nicht boeotischer Münzen aufmerksam zu machen. Diesen Berichtigungen, welche ich hier unter den Aufschriften Anaktorion und Argos folgen lasse, füge ich noch die Beschreibung einer kleinasiatischen Silbermünze bei, welche H al Eta zeigt und dem karischen Lepsimandos zuzutheilen ist.

Anaktorion.

1. R. $4\frac{1}{2}$. Grm. 8.05. Pallaskopf archaischen Stils rechtshin in einem vertieften Vierecke.

By. F. Ge
rech

M.

E. d

2. R. 5. G

Pun

hinte

By. Wie

M.

3. R. 5. G

und

rech

By. Recl

V

Cousinér

publizirte, en

Cadavène, l

Zutheilung vo

Gewichten nac

aus den Verh

allein das Dig

und so schrieb

Diese Bestimm

Varietät Nr. 3

Nachdem

der arkarnani

münzen, mit

Typen, vindiz

allseitige Beist

der nämlichen

schreiben, um

℞. F. Geflügelter Pegasos, mit abgerundeten Fittigen rechtshin fliegend.

M. S. — Cousinéry, Essai, p. 185, vignette; E. de Cadalvène, Recueil, pl. II, 29.

2. ℞. 5. Grm. 8·15. Pallaskopf linkshin zwischen vier Punkten; unterhalb des Halsabschnittes, F hinter dem Kopfe \wedge oder Δ .

℞. Wie Nr. 92, ohne Digamma. (Abgenutzt.)

M. S. — (Abgebildet Taf. X Nr. 22).

3. ℞. 5. Grm. 7·70. Pallaskopf rechtshin; dahinter FA und bärtiger Krieger, welcher einen Speer in der rechten Hand hält.

℞. Rechtshin fliegender Pegasos.

Von Prokesch-Osten, Inedita, 1854.

Cousinéry, welcher zuerst einen Stater dieser Serie publizierte, enthielt sich der Interpretation des Digamma. Cadalvène, l. c. p. 181, gesteht zwar offen, dass die Zutheilung von Münzen mit korinthischen Typen und Gewichten nach Elis sich weder aus der Geschichte noch aus den Verhältnissen dieses Landes begründen lasse; allein das Digamma hatte damals das Monopol für Elis, und so schrieb er denn diesem die Prägung der Münze zu. Diese Bestimmung nahm auch v. Prokesch-Osten für seine Varietät Nr. 3 auf.

Nachdem J. Friedlaender in den Berl. Blättern 1865, der arkarnanischen Stadt Oiniadai eine Serie Silbermünzen, mit dem Achelooskopfe und dem Digamma als Typen, vindiziert hatte — ein Vorschlag welcher gewiss allseitige Beistimmung verdient — lag der Versuch nahe, der nämlichen Stadt auch das Didrachmon Nr. 1 zuzuschreiben, um so mehr als bekanntlich von mehreren andern

Städten Akarnaniens Geld mit korinthischen Typen und nach korinthischem System geprägt worden ist. Dieser Zuthheilung widerspricht indessen von vornherein der zweite Buchstab der Aufschrift **FA**, welchen das Prokesch'sche Exemplar, Nr. 3, zeigt; dagegen trägt derselbe zur Bestätigung einer neuen Bestimmung bei, durch welche die fraglichen Silberstateren ihre endgültige Ruhestätte in der ebenfalls akarnanischen Stadt Anaktorion finden sollen.

Schon in Böckh's *Corpus inser. gr.* I, p. 720, l. 3, findet man eine, auf die alte Schreibweise des Namens Ἀνάκτορειον zu beziehende Andeutung, indem dort aus boeotischen Inschriften die Form **Ἰάναξ** citirt ist. Der Name selber der Anaktorier ist uns aber mit vorgesetztem Digamma auf einem Monumente erhalten, welches ich wegen seinen archaischen Buchstabenformen schon einmal kurz zu erwähnen Gelegenheit hatte. Ich meine die eherne Schlangensäule zu Konstantinopel, das plataeische Weihgeschenk, welches Otto Frick in Jahn's neuen Jahrbüchern für klass. Philol. Suppl. neue Folge III, 1859 abgebildet, und ausführlich beschrieben und behandelt hat. Auf dem vierten Gewinde dieser Säule steht **FANAKTORIEΣ** (auf dem fünften, in analoger Form, **FAΛΕΙΟΙ**). L. Heuzey, in seinem schönen Werke „Le mont Olympe et l'Acarnanie“, Paris 1860, p. 386, note, führt jene Inschrift ebenfalls an ¹⁾ und constatirt zugleich den Gebrauch des Digamma in Akarnanien durch einen weiteren Beleg.

An und für sich schon würden diese Zeugnisse genügen, um unbedenklich die mit **F** und **FA** gestempelten

¹⁾ Sie ist auch in der *Archaeol. Zeitung* 1856, Anzeiger S. 207 und 217, und in der *Rev. num.* 1859, p. 37 erwähnt.

Münzen, deren
licher als in
weisen. Inde
Bestimmung
von Ambraki
lichen Stils
solche Münzen
lichen Anakt
Stadt einzig D
Monogramen
Lücke im aka
Statere mit de
meist nur mi
dieser Münze
befriedigende

Das Lan
Pallaskopfe v
Leukas beziel
besser erhalten
dieses in Zu
werden, um w

Die event
schriebenen S
verlegen seier
Lage der bei
Acheloos lag
Oiniadai, trete
bestimmt entg

In dem n
jenigen Münz

Münzen, deren Ursprung ohnehin nirgends wahrscheinlicher als in Akarnanien zu suchen war, Anaktorion zuzuweisen. Indessen spricht für die Richtigkeit der neuen Bestimmung noch ein fernerer Umstand. Während nämlich von Ambrakia, Leukas etc. Didrachmen alterthümlichen Stils bekannt waren, fehlten auffallender Weise solche Münzen der Numismatik des nicht minder ansehnlichen Anaktorion, und war man darauf beschränkt, dieses Stadt einzig Didrachmen jüngern Stils, mit **AN** oder den Monogramen **A** und **A** bezeichnet, zuzuschreiben. Diese Lücke im akarnanischen Münzwesen wird nun durch die Statere mit dem Digamma vortrefflich ausgefüllt, und die meist nur mit Widerstreben angenommene Zutheilung dieser Münzen nach Elis durch eine in jeder Hinsicht befriedigende ersetzt.

Das Lambda — wenn der Buchstabe hinter dem Pallaskopfe von Nr. 2 ein solches ist — kann sich auf Leukas beziehen; liesse sich dagegen an jener Stelle durch besser erhaltene Exemplare ein **A** nachweisen, so dürfte dieses in Zusammenhang mit dem Digamma gebracht werden, um wie bei Nr. 3, die Aufschrift **FA** zu bilden.

Die eventuelle Frage, ob die der Stadt Oiniadai zugeschriebenen Silbermünzen nun auch nach Anaktorion zu verlegen seien, müsste ich entschieden verneinen. Die Lage der beiden Städte, von denen nur die erstere am Acheloos lag, und die Typen der Kupfermünzen von Oiniadai, treten, nebst andern Gründen, jenem Versuche bestimmt entgegen.

Argos in Argolis.

In dem nachstehenden Verzeichnisse sollen alle diejenigen Münzen zusammengefasst werden, welche nach

einer alten und jetzt noch vielfach verbreiteten Ansicht der argivischen Stadt $\Theta\upsilon\rho\acute{\epsilon}\alpha$ zuzuschreiben wären. Nachdem Taylor Combe (Mus. Brit.) und Burgon (Cat. Th. Thomas 1621 und 1622) Münzen dieser Gattung richtig, aber ohne Commentar, unter diejenigen der Stadt Argos versetzt hatten, nahm Leake (Num. Hell. Eur. Gr. p. 164) die frühere Bestimmung wieder auf. Seine hierauf bezügliche kurze Begründung basirt jedoch hauptsächlich auf einer chronologisch unsichern und sonst etwas verworrenen Auffassung der alten Theta- und Spiritusformen, um darauf hin mit der Muthmassung abzuschliessen, dass die Münzstätte von Thyrea mit derjenigen von Argos vereinigt gewesen, und demnach das für Thyrea bestimmte Geld in Argos geprägt worden sei. Mit andern Worten, anerkennt also Leake, dass auch er den mit Θ bezeichneten Münzen ihren unverkennbar argivischen Charakter nicht abzusprechen vermöge, und eigentlich nur des Θ willen seine Zuflucht zur erwähnten Muthmassung nehme. Wie irrig diese erzwungene Conjectur in ihrer Veranlassung ist, und wie unsicher überhaupt jegliche numismatische Ansprüche Thyrea's sind, werden die folgenden kurzen Betrachtungen zeigen.

Die Annahme, Thyrea habe Prägort sein können zu den verschiedenen Zeiten, aus welchen die fraglichen Münzserien stammen, kann nach dem Stande unsers Wissens nicht einmal eine hypothetische Geltung beanspruchen. Thyrea, dessen Oertlichkeit mit Sicherheit nicht mehr bestimmt werden kann, lag in der Landschaft Kynuria, deren nördlicher Theil nach seiner frühern Hauptstadt auch Thyreatis genannt wurde. Das ganze Gebiet war eine Grenzprovinz, um deren Besitz die Argiver und Lakedaemonier lange und heftige Kämpfe führten. Zwei

Jahrhunderte la
der Kynuria z
den Argivern i
da an blieb die
Grenzen, argiv
vischem Vorbild
späteren Epoche
einem Theile d
dem V. Jahrhun
kann. Sodann
424 v. Chr. die
nommen und ve
Zeit der Name r
Strabo (376) mu
die einstige La
Pausanias fand
keine Spur der
Stelle des Thuk
ganz richtig: „
wurde die Stad
ihr Name auf d
Thyrea aus sei
es auch ein zw
werden müssen,
geschriebenen M
ziemlich vernac
III, oder Anfang
solchen relativ
Pausanias unbr
Kunde lassen ab

²⁾ Geogr. v.

Jahrhunderte lang wussten sich endlich die Letztern in der Kynuria zu behaupten, bis Philipp von Makedonien den Argivern ihren alten Besitz wieder zurückgab. Von da an blieb die Gegend, mit nach Süden hin erweiterten Grenzen, argivisch. Hätte nun Thyrea Münzen nach argivischem Vorbilde geprägt, so könnten diese nur aus einer spätern Epoche als Philipp's Zeit herrühren, was von einem Theile der fraglichen Silbermünzen, deren älteste dem V. Jahrhunderte angehören, nicht behauptet werden kann. Sodann ist besonders zu beachten, dass im Jahre 424 v. Chr. die Stadt Thyrea von den Athenern eingenommen und verbrannt worden war, und dass seit dieser Zeit der Name nie mehr in dem Sinne als Stadt vorkömmt. Strabo (376) muss sich sogar auf Thukydides berufen, um die einstige Lage Thyrea's bezeichnen zu können, und Pausanias fand ausser einem Grabmal gefallener Krieger keine Spur der Stadt mehr vor. Bursian, indem er eine Stelle des Thukydides (V, 41) erklärt ²⁾, vermuthet gewiss ganz richtig: „Nach der Zerstörung durch die Athener wurde die Stadt jedenfalls nicht wieder aufgebaut, und ihr Name auf die ganze Küstenebene ausgedehnt.“ Wäre Thyrea aus seinen Trümmern wieder erstanden, so hätte es auch ein zweites Mal dem Erdboden gleich gemacht werden müssen, und zwar auf Grund der ihm (irrig) zugeschriebenen Münzen, von denen mehrere einen schon ziemlich vernachlässigten Stil aufweisen, frühestens im III. oder Anfangs des II. Jahrhunderts v. Chr. Von einem solchen relativ spätem Ereignisse hätten dann Strabo wie Pausanias unbedingt Kenntniss gehabt. Statt solcher Kunde lassen aber ihre Berichte nur zu deutlich erkennen,

²⁾ Geogr. v. Griechenland, II, S. 71, Note 2.

dass seit dem peloponnesischen Kriege Thyrea ein von Grund aus zerstörter und verschollener Ort geblieben sei, und gegen diese Annahme sind auch bei andern alten Schriftstellern keine widerstreitenden Zeugnisse zu finden. Thyrea hat folglich die ihm zugeschriebenen Münzen nicht prägen können; und von dem kaum zu motivirenden Gedanken Leake's, die Stadt Argos habe für Thyrea oder die Thyreatis eigens gemünzt, muss schon aus dem Grunde abgesehen werden, weil die ältesten Münzen (Nr. 4—6) der Zeit angehören, da die Kynuria unter spartanischer Herrschaft stand.

Noch entschiedener als durch das Resultat der geschichtlichen Untersuchungen, wird die Verfechtung eines thyreatischen Münzwesens durch die Epigraphik verurtheilt. Bekanntlich ist die Bestimmung jener Münzen nicht etwa auf Aufschriften, welche ganz oder auch nur theilweise den Stadtnamen wiedergäben, sondern einzig und allein auf das irrig als Theta erklärte Zeichen Θ basirt, welches auf einzelnen argivischen Münzserien verschiedenen Alters vorkommt. Dass dieses Schriftzeichen unmöglich als eine Gestaltung des Θ aufgefasst werden kann, glaube ich in überzeugender Weise in dem Abschnitte über Haliartos nachgewiesen zu haben. Θ ist die geschlossene Form des langen E-Lautes H oder des Hauchzeichens, und im argivischen Alphabete speziell steht es ausschliesslich nur für das letztere, den Spiritus asper³⁾. Die Buchstaben Θ und Θ haben somit nichts, weder miteinander noch mit dem Namen Thyrea, gemein.

³⁾ Kirchhoff, Studien zur Gesch. des griech. Alphab. zweite Aufl. S. 73.

Es fragt
Hauchzeichen
eines Typen,
Symbols ein
auf, deren blo
offen bekenne,
folgenden, mer
thümliche gesch
auf den Münze
Haupttypus, w
Seite bedeckt,
jener Silbermü
Kupfermünzen,
der Einführung
sind, und auf
erscheint. In
Recht auffällige
liegt nun das M
zulässt. Diese
licher, auf eine
Buchstab aufg
Zeichen ein Sy
mene Form weg
durch manche M
Vermöge seine
zeichen, kann
argivischen He
an den Namen
berühmtes Heili
den zu ihren Eh
zu denken hat,
sein. Dass die

Es fragt sich nun, was dieses archaisch geformte Hauchzeichen, welches auf den ältesten Münzen den Platz eines Typen, auf den jüngern meist die Stelle eines Symbols einnimmt, zu bedeuten habe. Die Antwort hierauf, deren bloß conjecturalen Charakter ich zum voraus offen bekenne, lässt sich am wahrscheinlichsten aus dem folgenden, merkwürdigen Umstände herleiten. Die alterthümliche geschlossene Form des Buchstaben Ξ , welcher auf den Münzen der ersten Serie die sonst von einem Haupttypus, wie Herakopf oder Wolf, eingenommene Seite bedeckt, entspricht wohl dem muthmasslichen Alter jener Silbermünzen, nicht mehr jedoch demjenigen der Kupfermünzen, welche theilweise erst lange Zeit nach der Einführung des jonischen Alphabetes geprägt worden sind, und auf denen gleichzeitig das offene H als Eta erscheint. In dieser lange andauernden und daher mit Recht auffälligen Beibehaltung eines Archaismus liegt nun das Moment, welches den Versuch einer Deutung zulässt. Diese geht dahin, dass Ξ nicht als ein gewöhnlicher, auf einen Stadt- oder Magistratsnamen bezüglicher Buchstab aufgefasst werden darf, sondern dass dieses Zeichen ein Symbol darstellt, dessen einmal angenommene Form wegen ihrem alten religiösen Charakter durch manche Neuerung hindurch hatte fortleben müssen. Vermöge seiner ursprünglichen Bedeutung als Hauchzeichen, kann der Begriff dieses Sinnbildes etwa in dem argivischen Herakultus gesucht werden. Ob man dabei an den Namen und das Bild der Göttin Ἥρα , oder an ihr berühmtes Heiligthum, das Ἥραιον , oder an die glänzenden zu ihren Ehren gefeierten Spiele und Feste, die Ἥραια , zu denken hat, würde inzwischen schwierig zu entscheiden sein. Dass die Ἥραια in Münzinschriften der Kaiserzei

genannt sind, giebt uns keinen Anhaltspunkt für Verhältnisse viel früherer Epochen; dagegen ist die Aufschrift **HPH** beachtenswerth, die neben der Darstellung des Pfaues auf einer autonomen Kupfermünze vorkömmt, welche Leake, Eur. Gr. p. 157, der Stadt Argos zuschreibt ⁴⁾).

Mag man nun meine Ansichten über die Bedeutung des **Ξ** als Symbol ⁵⁾ theilen oder verwerfen, so wird man anderseits immerhin zugeben müssen, dass die in Frage stehenden Münzen in keinem Falle der Stadt oder Landschaft Thyrea zuzutheilen sind. Die Bemerkungen, welche ich den einzelnen Gruppen des nun folgenden Verzeichnisses beifüge, werden noch etwas mehr Licht verbreiten über die Berechtigung der alleinigen Ansprüche, welche die Stadt Argos auf die gesammte Serie hat.

I.

4. R. $\frac{1}{2}$. Grm. 0.42. **Ξ**.

R. **A**, darunter **Ⓜ**. Der obere Theil des Feldes, über der Spitze des Alpha, ist durch eine senkrechte Linie in zwei vertiefte Theile geschieden.

M. S. — (Abgebildet Taf. X Nr. 23).

⁴⁾ Die Münze könnte auch von Samos sein.

⁵⁾ Als ich vor ein paar Jahren diese Notiz über das **Ξ** niederschrieb, waren mir die Bemerkungen L. Müller's von Kopenhagen über die Münzen mit **T** als Typus, noch nicht bekannt, und die interessante Abhandlung von E. Curtius über den religiösen Charakter der griechischen Münzen (Monatsbericht der k. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, und Num. Chron. 1870, p. 91) war noch nicht veröffentlicht. Aus beiden Aufsätzen liesse sich noch vieles zu Gunsten meines Vorschlages nachweisen.

5. \mathcal{A} . 1. Grm. 0.50. Gleich, ohne den Buchstaben unter dem Alpha.

Leake, Num. Hell. Eur. Gr. p. 164, 1 und 2.

6. \mathcal{A} . $\frac{1}{2}$. Grm. 0.23. \mathcal{E} .

R. \mathcal{A} in einem vertieften Felde.

Leake, l. c. Suppl. p. 149.

Ein ähnliches Silbermünzchen, dessen Kehrseite ebenfalls den einzig dem Münzwesen der Stadt Argos eigenthümlichen Charakter trägt, ist in der Rev. num. 1865, p. 158 abgebildet:

7. \mathcal{A} . $\frac{1}{2}$. Grm. 0.24. \mathcal{T} .

R. Gleich der Kehrseite von Nr. 5.

v. Prokesch-Osten glaubte in diesem Tetartemorion aeginaeischen Gewichtes eine Bundesmünze von Argos und Tiryns zu erkennen. Wenn aber die Buchstaben \mathcal{E} und \mathcal{A} der Nr. 4—6 nicht auf Argos und Thyrea — und nach Constatirung des \mathcal{E} als Hauchzeichen, auch nicht auf Argos und Hysiai oder Hermione — zu beziehen sind, sondern auf Argos allein, so muss auch die Deutung des \mathcal{T} für Tiryns als irrig zurückgewiesen werden. Bekanntlich kömmt \mathcal{T} allein oder in der Dreizahl, ähnlich wie \mathcal{A} und \mathcal{E} auf Münzen des Peloponnesos und Nord-Griechenlands häufig als ein selbstständiger Typus vor, welchem weder ein Stadt- noch ein Personennamen zu Grunde zu liegen scheint. Vgl. L. Müller, Undersögelse of graeske Mynter, der have Tegnet \mathcal{T} til Typ; Rev. num. 1862, p. 301; 1865, p. 158 und 1869, p. 180; und die Silbermünze Nr. 32 dieses Artikels.

II.

8. \mathcal{R} . 3. Grm. 2·51. \odot . Vordertheil eines Wolfes linkshin.
 \mathcal{R} . \mathbf{A} ; darüber Δ — \mathbf{E} ; darunter ein auf der Harpa rechtshin stehender Adler. Vertieftes Viereck.
 M. S. — Pellerin, Rec. pl. XX, 2; T. Combe, Mus. Brit. p. 142, 1.
9. \mathcal{R} . 3. Grm. 2·62. Gleich mit $\mathbf{\Gamma}$ — \mathbf{Y} über dem Alpha.
 Leake, Eur. Gr. p. 19; v. Prokesch-Osten, Inedita 1854.
10. \mathcal{R} . 3. Grm. 2·43. Gleich; statt $\mathbf{\Gamma Y}$ steht im Felde $\mathbf{\Gamma Y P}$ als Monogramm.
 Leake, l. c. p. 19.
11. \mathcal{R} . 1½. Grm. 0·77. Wolfskopf rechtshin.
 \mathcal{R} . \mathbf{A} ; darunter, \odot . Vertieftes Feld.
 A. Soutzo, Rev. num. 1869, pl. VII, 23.
12. \mathcal{R} . 1½. Grm. 0·71. \odot . Wolfskopf linkshin.
 \mathcal{R} . \mathbf{A} ; darüber, Δ — \mathbf{E} ; darunter, Blitz. Vertieftes Viereck.
 Meine Sammlung.

Andere ganz ähnliche, jedoch ein wenig ältere Silbermünzen von Argos zeigen statt dem Buchstab \odot , die Aufschriften Σ , $\Sigma\mathbf{I}$, $\mathbf{I}\Sigma$ und $\Sigma\mathbf{O}$, v. Prokesch-Osten (Abh. d. Berl. Akad. 1845, S. 90) besitzt eine mit Δ , und L. Müller machte im Cat. Thorwaldsen, S. 12, 16, ein gleiches Stück mit \mathbf{EM} bekannt. Wollte man nun \odot durch „Thyrea“ erklären, so müsste man auch für $\Sigma\mathbf{I}$ und $\Sigma\mathbf{O}$, Δ , und \mathbf{EM} nach argivischen Städtenamen forschen! Die Unzulässigkeit solcher Deutungen ist gewiss einleuchtend.

13. \mathcal{R} . 2. \odot
 auf

\mathcal{R} . $\Delta\mathbf{E}$
 Hel

M
 Th.
 Roll
 woh

14. \mathcal{R} . 2. G
 des
 M
 Eur.

Diese G
 and die, wah
 Buchstaben Δ
 schaftliche
 bezweifeln ist
 regelmässige
 $\Sigma\mathbf{I}$ und $\Sigma\mathbf{O}$ au
 Gruppe glei
 der Buchstab
 derselben ge
 Mionnet's Des
 sichtigen kan
 Serie, ersch
 Peloponnesos
 Prokesch-Oste
 in Arkadien (1

III.

13. \mathcal{R} . 2. Grm. 1·10. \odot neben dem Ohre eines linkshin auf der Lauer stehenden Wolfes.

\mathcal{R} . ΔE unter einem mit dem Oelzweige bekränzten Helme linkshin.

M. S. — (Abgebildet Taf. X Nr. 24). Cat. Th. Thomas, Nr. 1622. — Nr. 4096 des Cat. Rollin und Feuarent, mit ΔY beschrieben, hat wohl $(\Gamma)Y$, oder $\Delta(E)$.

14. \mathcal{R} . 2. Grm. 1·13. Gleich, mit $\Gamma - Y$ zu beiden Seiten des bekränzten Helmes.

M. S. — Cat. Th. Thomas, Nr. 1621; Leake, Eur. Gr. p. 164, 3.

Diese Gruppe hat mit der vorhergehenden das \odot und die, wahrscheinlich auf Magistratsnamen bezüglichen Buchstaben ΔE und ΓY gemein, so dass der gemeinschaftliche Ursprung der beiden Serien nicht zu bezweifeln ist. Hieraus erklärt sich auch jenes ziemlich regelmässige Auftreten des Theta, welches, offenbar wie ΣI und ΣO auf den etwas ältern Prägungen, nur einer Gruppe gleichzeitiger Münzen von Argos eigen ist; der Buchstab scheint nicht einmal der stetige Begleiter derselben gewesen zu sein, wenn man das Stück in Mionnet's Descr. II, 233, 21 (ähnlich meinem Nr. 9) berücksichtigen kann. Genau so wie bei dieser argivischen Serie, erscheint das Theta auf den gewöhnlich im Peloponnesos gefundenen Silbermünzchen, welche v. Prokesch-Osten der Stadt Erai in Jonien, oder Thelpusa in Arkadien (Inedita 1854, Taf. IV, 14) und General Fox

(l. c. Nr. 97) dem messenischen Thuria zugetheilt haben. Sie tragen die Aufschrift **EPIΩN**, und unter dem Kopfe der Hauptseite und unter dem Pferde der Kehrseite je ein **⊙**, von denen wohl nur das e i n e auf den Ortsnamen (Thelpusa) zu beziehen ist. Ferner findet man denselben Buchstaben hinter dem Asklepioskopfe der kleinern Silbermünzen von Epidauros; auf den seltenen und schönen grösseren Stücken steht **⊙E** unter dem Sitze des Gottes.

Möglicherweise liegt in diesen **⊙** und **⊙E** ein auf **θεός**, **θεῖον** etc. bezüglicher Begriff, oder man hat ihnen eine ähnliche symbolische Bedeutung beizumessen, wie dem archaischen Hauchzeichen. Es ist dies um so glaubwürdiger, als auf den Münzen eines Magistraten **Ἀρι...**, die im Uebrigen den Nr. 13 und 14 mit **Δε...** und **Πο...** gleich sind, der Buchstab **⊙** constant durch das Zeichen **⊞** ersetzt erscheint.

15. **R.** 2. Grm. 1·10. **⊞** über dem Kopfe eines linkshin auf der Lauer stehenden Wolfes.

℞. **A—PI** zu beiden Seiten eines linkshin gewendeten Helmes.

M. S. — Aehnliche Exemplare publizirten Sestini, lett. num. IX p. 25, tav. I, 36 mit **⊞** einer — und **A** anderseits; und Leake, Eur. Gr. Add. p. 164, 4, mit **⊞** und **AP**. Auch im Wiener Münzkabinet existirt ein Stück (Grm. 1·01) mit deutlichem **⊞** und **A—P**.

Was die Typen des lauern den oder springenden Wolfes, und des Helmes anbelangt, so sind beide schon hinlänglich aus andern argivischen Münzen bekannt. Dieser kömmt auf den seltenen Didrachmen mit dem Herakopfe

zwischen den
jener, in gleich
(m. S.; Mionn
pl. III, 3; Ses
Tav. XII, 12)
Grm. 6, — (N
Nr. 14), sowie

16. **Æ.** 2. Gr

℞. **A**; da
v.

17. **Æ.** 2. G

links
M.

18. **Æ.** 2. Gr

℞. **A**; da
Me

Für die An
aufzufassen se
Umstand, dass
das **⊞** nie durc
immer nur durc
Stierkopf etc. e


19. **Æ.** 4. G

rechts

zwischen den zwei Fischen vor (Num. Chron. VI, Nr. 5); jener, in gleicher Stellung, auf eben solchen Didrachmen (m. S.; Mionnet, Suppl. IV, pl. VII, 5; Cadalvène, Rec. pl. III, 3; Sestini, Mus. Font. III, tav. IV, 12 und Descr. I, Tav. XII, 12) und auf den sehr alten Drachmen von Grm. 6, — (Num. Chron. VI, 42 und Fox, Suppl. pl. Nr. 14), sowie auf Kupfermünzen.

IV.

16. Æ. 2. Grm. 1·70. Wolfskopf rechtshin.


By. A; darunter, .

v. Prokesch-Osten, Inedita, 1854.



17. Æ. 2. Grm. 1·65. Gleich; mit dem Wolfskopfe linkshin.

M. S. — Leake, Eur. Gr. p. 19.

18. Æ. 2. Grm. 1·50. Weiblicher Kopf linkshin.

By. A; darunter, .

Meine Sammlung.

Für die Annahme, dass  als symbolisches Zeichen aufzufassen sei, spricht auch diese Serie durch den Umstand, dass bei den vielen Varietäten dieser Münzchen das  nie durch einen gewöhnlichen Buchstaben, sondern immer nur durch Symbole, wie Helm, Altar, Keule, Harpa, Stierkopf etc. ersetzt ist.

V.

19. Æ. 4. Grm. 4·30. Lorbeerbekränzter Apollokopf rechtshin.

By. $\begin{matrix} \Lambda - \Gamma H \\ \Lambda - N \end{matrix}$. Dreifuss zwischen \boxminus links und Keule rechts.

Meine Sammlung.

20. Æ. $3\frac{1}{2}$. Grm. 3·15. Gleich; rechts von der Keule, ein Stern.

Meine Sammlung.

21. Æ. $3\frac{1}{2}$. Gleich, aber \boxminus rechts, und links Keule und Weintraube.

Münchner Cabinet.

22. Æ. 3. Gleiche Typen; im Felde der Kehrseite: $\Delta A O$, Keule, Wolfskopf und \boxminus .

Sestini, Mus. Hederv. I, p. 139, 6.

23. Æ. 3. Gleich, mit ΔH , Keule und \boxminus .

Sestini, l. c. 5.

24. Æ. 3. Grm. 2·90. Gleich mit $\begin{matrix} EY - OY \\ M - E \end{matrix}$, links \boxminus und rechts, Keule.

M. S. — Pellerin, Rec. pl. XXV, 27 unter Thespiæ.

25. Æ. 3. Grm. 3—. Gleich mit $\begin{matrix} \Lambda - A \\ K - PA \end{matrix}$, Keule links und \boxminus rechts.

Meine Sammlung.

26. Æ. 3. Grm. 2·60. Gleich mit $\begin{matrix} \Lambda - Y \\ K - O \end{matrix}$, Achse links und \boxminus rechts.

M. S. — Mionnet, III, 433, 15, unter Korydalla Lyciæ

27. Æ. $3\frac{1}{2}$

By. Dreifuss
rechts

M.

28. Æ. $3\frac{1}{2}$

By. Köcher
rechts

M.

29. Æ. 3. Grm.

hin,

By. \boxminus K.

M.

30. Æ. 3. Grm.

By. ΘO —
rechts

M.

31. Æ. 3. Grm.

By. Π —
 ΦA —

Schiff

M.

kapa

Eine Reihe
Symbolen und

27. Æ. $3\frac{1}{2}$. Grm. 2·30. Apollokopf linkshin.

℞. Dreifuss zwischen einer Keule links und \boxplus rechts.

M. S. — Leake, Eur. Gr. p. 165.

VI.

28. Æ. $3\frac{1}{2}$. Grm. 3·50. Wolfskopf rechtshin.

℞. Köcher; links im Felde, Helm und Wolfskopf; rechts, \boxplus und \times .

Meine Sammlung.

29. Æ. 3. Grm. 3.—. Kopf der argivischen Hera rechtshin, der Stephanos mit Palmetten geschmückt.

℞. \boxplus . Köcher von zwei Pfeilen durchkreuzt.

M. S. — Mionnet, Suppl. IV, 266, 180.

30. Æ. 3. Grm. 3·10. Derselbe Kopf rechtshin.

℞. $\odot\odot$ — ΔE . Köcher zwischen Helm links und \boxplus rechts.

Meine Sammlung.

31. Æ. 3. Grm. 3·70. Derselbe Kopf rechtshin.

℞. Π — AM
 ΦA — $H\Sigma$. Köcher zwischen Dreizack links und Schiffsvordertheil rechts, ohne \boxplus .

M. S. — Pellerin, pl. XXXVII, 9 unter Pantikapaion.

Eine Reihe ähnlicher Münzen mit verschiedenen Symbolen und \boxplus neben dem Köcher, tragen die Magistrats-

namen **ΑΙΣΧΙΣ**, **ΑΡΙΣΤΙΩ**, **ΚΕ**, **ΚΛΕ**, **ΠΑ** etc. S. Mionnet, Suppl. IV, 258, 140; 266, 182—187; T. Combe, pl. VIII, 4; Sestini, Mus. Hederv. I, p. 139, 2; Leake, Eur. Gr. p. 165.

Pausanias sagt im II. Buche, XIX, 3: „Das Ausgezeichneteste, was die Argiver in ihrer Stadt haben, ist das Heiligthum des Apollo Lykios etc.“ Durch dieses Citat sind die Darstellungen des Apollokopfes und des Dreifusses, welche die fünfte Gruppe auszeichnen, genügend commentirt.

Ob der Typus, welcher der Kehrseite der unter VI zusammengestellten Münzen eigen ist, wirklich einen Köcher darstellt, möchte ich nicht durchaus behaupten; den nämlichen Gegenstand trifft man auch zwischen den beiden Delphinen der Didrachmen mit Herakopf (Mionnet, Suppl. IV, pl. VII, 6 und Cadalvène, Recueil, pl. III, 3). Auf gleichen Münzen, und ebenso zwischen den Fischen angebracht, kömmt ausser den schon erwähnten Typen des Wolfes und des Helmes, auch derjenige des Dreifusses (Gruppe V) vor (v. Prokesch-Osten, Inedita 1854), so dass jene Didrachmen ein förmliches Repertorium argivischer Münztypen bilden.

Das Monogramm von Nr. 28 und einige der Magistratsnamen der beiden Serien V und VI (**ΕΥΘΥ**, **ΑΙΣΧΙ**, **ΠΑ**) sind bereits von andern argivischen Silber- und Kupfermünzen her bekannt, welche entweder, wie die Nr. 19—31 ebenfalls jeder Ortsbezeichnung ermangeln, oder nur mit einem Alpha bezeichnet sind ⁶⁾. Diese Karg-

⁶⁾ **Æ**. 3. Lorbeerbekränzter Apollokopf rechtshin.

Β. Lauernder Wolf rechtsh.; darüber, **A**; im Felde, **ΠΑ**.
Meine Sammlung.

heit in der E
betrifft, ist
schen Numism

Ist das V
zeichens **Ε** a
argivischen U
kennzeichnen,
Namen, der
argivischen M
Serien, vollend
der Prägortes
Ο und **Ε**, zu b

Zum Schl
münze ohne **Ο**
ganz verschied
in der Revue m
Typen und Au
in etwelche U
Zeichen **Ε**, **Ο**

Æ. 3. G
ΟΙΟ

Æ. 3. G
Bei
Char

Diese Münz
verwandten Stils
alle dem gleiche
Apollokopf — W
beziehen.

Die Kupferm
in meinem Choix

heit in der Epigraphik, insofern sie den Ortsnamen betrifft, ist überhaupt eine Eigenthümlichkeit der argivischen Numismatik.

Ist das Vorhandensein des archaistischen Hauchzeichens Θ an und für sich schon hinreichend, den argivischen Ursprung der fraglichen Kupfermünzen zu kennzeichnen, so sind die Vergleichen der Typen und Namen, der Fabrik und des Stils der anerkannt argivischen Münzen mit denjenigen der letzten beiden Serien, vollends geeignet, jeden Zweifel über die Identität der Prägortes der beiden Münzgattungen mit und ohne Θ und Θ , zu bannen.

Zum Schlusse erwähne ich noch eine kleine Silbermünze ohne Ortsbezeichnung, welche vielleicht, wie das ganz verschiedene anepigraphische Stück des H. A. Soutzo in der Revue num. 1869, pl. VII, 22, nach Argos gehört. Typen und Aufschrift des Münzchens sind möglicherweise in etwelche Uebereinstimmung zu bringen mit der für die Zeichen Θ , Θ und Γ versuchten Deutung.

Æ. 3. Gleiche Typen; über dem Wolfe, Λ ; im Abschnitte $\Theta\text{IO}\Lambda\text{E}$... — M. S.

Æ. 3. Gleiche Typen; über dem Wolfe Σ . — M. S. — Bei Mionnet, Suppl. IV, 277, 33 und 34, irrig unter Charisia in Arkadien.

Diese Münze und die meisten der fünften Gruppe sind ganz verwandten Stils, und zwar so sehr, dass man versucht wäre, sie alle dem gleichen Stempelschneider zuzuschreiben; die Typen, Apollkopf — Wolf, lassen sich treffend auf den Apollo Lykios beziehen.

Die Kupfermünzen mit der Aufschrift HPAKAEITOIY werden in meinem Choix de monnaies grecques ausführlicher besprochen:

32. R. 1. Grm. 0.60. Kopf der Hera rechtshin, mit dem Stephanos geschmückt.

R. T T T. Ein mit Tänien geschmückter Tempelschlüssel der Herapriesterin.

M. S. — (Abgebildet Taf. X Nr. 25 und in m. Choix de monnaies grecques, pl. II. 64).

33. R. 1. Grm. 0.53. Gleich, der Schlüssel ist auf die andere Seite hin gewendet, und rechts von ihm unter den Tänien steht π , gerade so wie auf Nr. 4 dieser Buchstab unter dem Alpha steht.

Wiener Kabinet, unter den Münzen Tegea's.

Ein dem letztern ganz ähnliches Exemplar besitzt Freiherr v. Prokesch-Osten, welcher dasselbe als unbestimmbare Münze in den Philol. hist. Abh. der k. Akad. Berlin 1845, S. 91, Taf. II, 45, den Schlüssel als Pflug erklärend, bekannt gemacht hat.

Dass das Geräthe der Kehrseite das auf Vasenbildern oft dargestellte Attribut von Priesterinnen (wie der Iphigenia, Pythia etc.), nämlich ein Schlüssel ist, lässt sich aus der Vergleichung des fraglichen Gegenstandes mit Beispielen bei Overbeck, Heroengallerie, Taf. XXV, 1, XXIX, 5 und XXX, 7, in den Monumenti dell' Instituto, vol. IV, 51 und VI, tav. 66 und 71, den Annali dell' Inst. 1830, tav. D, und der Archaeol. Zeitung, 1862, S. 296 (die letztern von attischen Grabsteinen) mit Gewissheit feststellen. Aus der auf der Hauptseite dargestellten Gottheit ergibt sich sodann von selbst die nähere Bestimmung des durch Binden geheiligten Schlüssels, als zum Heraion und der Herapriesterin gehörend. In Argos waren

diese Priesterinnen
sönlichkeiten
ihres Amtes
zeichnet, sonde
vor dem Eingan
gewöhnlich war
wie Bursian (G
aus Plutarch, K
Heraion schein
haben, denn Ae
der Hera Ten
gewesen sei. D
zum Heraion
geht ferner au
in welcher es
 ἱερά σφραγῶν Ἡρα

7) Dieses Na
selbst, sondern au
und in welches an
scheinen, war vor
Chronologie. Hell
Werke ἱεραὶ τῆς
Historikern, wie
die Citate bei M.
S. F. W. Hoffma
C. O. Müller, Dori
III, 1107 und 1108

8) Diese In
Philologus, II Sup
S. 301, stammt au
 κλειδοῦχος der Her
Namens Archeleo

diese Priesterinnen höchst angesehene und wichtige Persönlichkeiten: nicht nur wurden ihre Namen der Reihe ihres Amtes nach im Kataloge, ἀναγραφαι 7), aufgezeichnet, sondern oft errichtete man ihnen sogar Bildsäulen vor dem Eingange des Heratempels (Paus. II, 17, 3). Für gewöhnlich war dieser nebst seinem Peribolos verschlossen, wie Bursian (Geogr. v. Griechenland II, S. 48, 1) mit Recht aus Plutarch, Kleomenes, 26, folgert. Den Schlüssel zum Heraion scheinen in alter Zeit die Priesterinnen geführt zu haben, denn Aeschylos (Suppl. v. 277) sagt, dass Jo einst der Hera Tempelschliesserin, κλειδοῦχος, zu Argos gewesen sei. Dass die Führung des heiligen Schlüssels zum Heraion ein stehendes priesterliches Amt gewesen, geht ferner auch aus einer Inschrift von Athen 8) hervor, in welcher es von jenem in bezeichnender Weise heisst: ἱερὰ σηκῶν Ἡρας κλειῖθρα.

7) Dieses Namensverzeichniss, welches man nicht nur in Argos selbst, sondern auch in Sikyon führte (Plutarch, von der Musik, 3, 8), und in welches andere historische Daten verflochten gewesen zu sein scheinen, war von besonderer Wichtigkeit für die Feststellung der Chronologie. Hellenikos hatte es zu diesem Zwecke in eines seiner Werke ἱερεῖαι τῆς Ἡρας, aufgenommen, welches dann von spätern Historikern, wie Thukydides und Timäos, oft benutzt wurde. Vgl. die Citate bei M. G. Herrmann, die Feste von Hellas, I, 104, II, 124, S. F. W. Hoffmann, Griechenland und die Griechen, I, S. 1224, C. O. Müller, Dorier, zweite Aufl. I, 130, 131, 399; Pauly's Real-Enc. III, 1107 und 1108.

8) Diese Inschrift, kürzlich bekannt gemacht durch Keil Philologus, II Suppl. Bd. S. 590, und G. Wolff, Rhein. Museum, 19, S. 301, stammt aus der Kaiserzeit. Auffallenderweise ist hier der κλειδοῦχος der Hera nicht mehr eine Priesterin, sondern ein Mann, Namens Archeleos.

In Betreff des **T** und seiner Bedeutung habe ich schon anlässlich der Münze Nr. 7 auf eine bezügliche Abhandlung L. Müller's von Kopenhagen und auf A. de Longpérier's Recension derselben in der Revue num. 1862 verwiesen. Aus diesen Untersuchungen geht hervor, dass sich die fraglichen einzeln stehenden oder in der Dreizahl vorkommenden Tau unmöglich auf den Namen eines Prägortes beziehen lassen; es beweisen dies am Einleuchtendsten vier von den auf Müller's Tafel unter Nr. 6, 8, 9 und 10 abgebildeten Silbermünzchen, welche als Typus das dreifache Tau (**⚡**) haben und ganz zweifellos Phokis, Mantinea, Elis und Kranion zuzutheilen sind. Da nun aus den Gewichten der Münzen die erforderliche Uebereinstimmung zur Erklärung der einzelnen und dreifachen Tau als Werthzeichen nicht zu gewinnen ist, so glaube ich diesen Buchstaben die mystisch-religiöse Bedeutung belassen zu müssen, welche ihnen Müller vindizirte. Keine der bekannten Münzen dieser Kategorie ist besser geeignet, jene Annahme zu gestatten und zu befestigen als gerade diejenige mit dem heiligen Schlüssel, deren Charakter offenbar ein religiöser ist. Zu einem ähnlichen Resultate wie die Tau haben uns ja ohnehin die so eben abgeschlossenen Betrachtungen über das **⊞** Zeichen auf argivischen Münzen geführt, und würde uns ferner auch die Untersuchung der theilweise bereits als religiöse Symbole oder Götterzeichen erklärten Figuren, wie **⚡**, **⚡**, **⚡**, **⚡**, die verschiedenen Triquetra u. s. w. führen, welche auf griechischen und phoenizischen Münzen häufig vorzukommen pflegen.

Was endlich die örtliche Bestimmung der Münzen Nr. 32 und 33 anbelangt, so kann wohl, nach dem bisher Gesagten, über den Vorschlag der Stadt Argos kein

Zweifel besteht
Tau wegen E
haben könnte,
kopf vereinigt
dem abwärts
gemein haben
Heraion hin.

Für die M
neuer Typus 10
unerkanntes Be
Anaktorion, we

34. R. 5. Gr
selber

Ry. Pega
(A

Auf dieser
akarnanische H
sein, welches a

35. R. 3. Gr

Ry. A-E
darüb
M.

⁹⁾ Müller's T

¹⁰⁾ Der Gege
ist nämlich kein S
schen Stadt Chers

Zweifel bestehen. Wenn auch des Herakopfes und der drei Tau wegen Elis ⁹⁾ einigen Anspruch als Prägort derselben haben könnte, so deutet doch anderseits derselbe Götterkopf vereinigt mit dem Schlüssel der Herapriesterin, und dem abwärts gekehrten m (welches die Nr. 33 und 7 gemein haben), viel bestimmter auf das argivische Heraion hin.

Für die Numismatik ist der Schlüssel ein ganz neuer Typus ¹⁰⁾, ich kenne ihn nur noch als ein bis anhin unerkanntes Beizeichen eines inedirten Didrachmons von Anaktorion, welches sich im Wiener Kabinet befindet:

34. \mathcal{R} . 5. Grm. 8.52. Pallaskopf linkshin; hinter demselben, \mathcal{N} und ein Schlüssel mit Tanie.

\mathcal{R} . Pegasos linkshin fliegend; darunter, \mathcal{N} .
(Abgebildet Taf. X Nr. 26).

Auf dieser Münze mag der Schlüssel auf das berühmte akarnanische Heiligthum des Apollo zu Aktion zu beziehen sein, welches auf anaktorischem Gebiete lag.

Lepsimandos in Karien.

35. \mathcal{R} . 3. Grm. 2.40. Apollokopf von vorn.

\mathcal{R} . $\Lambda - \text{H}$ zu beiden Seiten einer Balaustiumblüthe; darüber, $\Delta\text{I}\text{O}\text{K}\text{Λ}\text{E}\text{O}\text{Υ}\Sigma$.

M. S. — (Abgebildet Taf. X Nr. 27).

⁹⁾ Müller's Tafel, Nr. 9, und Fox, uned. gr. Coins, pl. IX, 98.

¹⁰⁾ Der Gegenstand der Kupfermünze bei Mionnet, III, 677, 45, ist nämlich kein Schlüssel, sondern ein auf den Namen der kretischen Stadt Chersonesos bezügliches Monogramm.

Diese Münze ist, besonders auf der Hauptseite, von ziemlich roher Arbeit und kann nicht wohl vor Alexander's Zeit geprägt worden sein. Ausser meinem Exemplare habe ich ein zweites gesehen, von dem nämlichen Magistrate, aber von andern, wenn auch nicht schöner geschnittenen Stempeln herrührend. Typen und Aufschriften der Münze lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig; sie sind genau so disponirt wie auf ähnlichen Drachmen der Stadt Rhodos, wo P—o dem Λ—Η entspricht. Der zweite Buchstabe dieses kurz angedeuteten Stadtnamens muss ein Vokal sein und kann somit nur für die geschlossene Form des Eta gelten, wie sie aus den alten Alphabeten Jonien's und Karien's nachzuweisen ist (Kirchhoff, Studien zur Gesch. des griech. Alph. zweite Aufl. S. 14, 23, 34). Aus dem nicht sehr hohen Alter der Münze geht hervor, dass im vorliegenden Falle die Gestalt des langen E als eine blos archaistische, nicht aber als eine wirklich archaische aufzufassen ist.

Dass die Münze rhodischen oder karischen ¹¹⁾ Ursprungs sein muss, steht ausser Zweifel. Für die nähere Bestimmung desselben gibt es nur einen passenden Ortsnamen, nämlich Ληψίμανδος. Stephanos schreibt ihn Ληψήμανδος und bezeichnet den Ort als eine kleine

¹¹⁾ Mit dem rhodischen Apollokopfe sind Münzen bekannt aus den karischen Städten Knidos (Borrell, Cat. 1852, Nr. 221) und Idyma (Borrell, Num. Chron. IX, 157; Leake, As. Gr. p. 70, Cat. Th. Thomas, 2281); von den Königen von Halikarnassos und von der Insel Megiste (Pinder, Die ant. Münzen des königl. Museum's 353). Auch Pynos scheint mit den rhodischen Typen geprägt zu haben (s. m. Choix de monn. gr. pl. IV, 139); ebenso einige lykische Städte.

karische Stad
Jota ist den
Name mehrm
Nr. 206, LEQ
p. 300 und d
Rhodos gege
Chersonesos⁴,
von der Nordsp
aber nicht un
ferner U. Köh
Gesch. des de
Taf. I, 5 a, II,

Ich nehme
Geographie m

Das Zeic
Silbermünze e
Choix de monr

S.17, Z. 6. Au
Sestini
Didrach
1845, fü
und hist
Wissens

S. 49, nach N
schrieb:

¹²⁾ Plinius,
semandus den

karische Stadt, *πολίχιον Καρίας* ¹²⁾. Die Schreibart mit Jota ist den attischen Tributlisten entnommen, wo der Name mehrmals vorkömmt. Vgl. Rangabé, *Ant. Hell.* Nr. 206, **ΛΕΦΣΙΜΑΝΔΕ**..., Nr. 135, 138 u. s. w., p. 300 und die Karte, wo die Stadt auf der der Insel Rhodos gegenüberliegenden sogenannten „Rhodischen Chersonesos“, am Vorgebirge Aphrodision und westlich von der Nordspitze der Insel Syme, wohl nur hypothetisch, aber nicht unwahrscheinlicher Weise, eingezeichnet ist; ferner U. Köhler, *Urkunden und Untersuchungen zur Gesch. des delisch-attischen Bundes*, Berlin 1869, S. 189, Taf. I, 5 a, II, 11; IV, 60 etc.“

Ich nehme daher keinen Anstand, die numismatische Geographie mit dem Namen Lepsimandos zu bereichern.

Das Zeichen **Ξ** ist endlich noch auf der kleinen Silbermünze eines Seleukiden zu finden, welche in meinem *Choix de monn. grecques*, p. VI, 196 abgebildet ist.

Zusätze.

S. 17, Z. 6. Auch Freiherr v. Prokesch-Osten hielt das von Sestini publicirte Exemplar des haliartischen Didrachmons für durchaus unverdächtig, und, bis 1845, für das einzige bekannte ächte Stück. (*Philol. und historische Abhandlungen der k. Akademie der Wissenschaften*, Berlin 1845, S. 96 und 97).

S. 49, nach Nr. 55. Mit dem Bilde des Dreifusses beschrieb auch Mionnet eine kleine boeotische Silber-

¹²⁾ Plinius, V, 31, 34 wollte vielleicht mit dem Namen *Lampsemandus* den nämlichen Ort bezeichnen.

münze (Suppl. IX, 239, 84). Da dieselbe anepigraphisch ist, so bleibt es vorläufig noch ungewiss, ob sie Orchomenos zuzutheilen sei.

S. 19, nach Nr. 3. Friedlaender erwähnt in den Berliner Blättern, 1863, S. 140, eine inedirte Drachme des Berliner Kabinets, auf welcher sich **F** neben den korinthischen Typen findet; sie ist natürlich ebenfalls der Stadt Anaktorion zu restituieren.

Erst nach vollendetem Drucke der Abhandlung über die boeotische Numismatik kam mir Leicester Warren's Essay on greek federal coinage (1863) zu Gesichte. Sein Inhalt gibt mir zwar keine Veranlassung irgend eine der von mir geäußerten Ansichten wesentlich geändert zu wünschen; dagegen wäre mir eine frühere Kenntniss der sehr interessanten Schrift schon desswegen äusserst willkommen gewesen, weil ich dieselbe an mancher Stelle der eigenen Arbeit zustimmend oder widerlegend hätte citiren können. Diese Lücke nachträglich noch auszufüllen, würde indessen zu weit führen, und so beschränke ich mich darauf, nur beispielsweise weniger Stellen des englischen Gelehrten zu gedenken:

S. 23, Anm. 4. Nach Warren's und Leake's Ansicht wären die ältesten Thebaeischen Didrachmen (z. B. Leake, Num. Hell. Suppl. p. 178) um's Jahr 600 v. Chr. geprägt worden. — Für die ungefähr gleich alten archaischen Münzen von Haliartos (Nr. 17—18, und S. 351) setzte ich eine spätere Epoche an, und bin auch jetzt noch der Ueberzeugung, dass die alten Silber-

münzen,
und ⊕
einige
100 à 12

S. 24, Anm. 5.
namen A
heben, ist
jene Aufs
als Boeo
ARI für H

S. 24. Dass die
und BOI-
tarchenna
ich ausse

S. 25 und 26.
meinersei
münzen
Plataia, T
der sechs
stätte zu
Alterthum
weisbar s
einige Wa
Zeit der I
S. 26, An
gegen de
zweite Jah
370 näher

S. 27. Warren
Archonten

münzen, ohne oder mit den Einzelbuchstaben Ξ , Θ und \oplus in Mitten des vertieften Einschlages, wohl einige Zeit vor den Perserkriegen, aber nicht 100 à 120 Jahre vorher geschlagen worden sind.

S. 24, Anm. 5. Den Anklang von **ABI** an den Boeotarchennamen Aboiokritos oder gar Amaiokritos hervorzuheben, ist wohl etwas weit hergesucht. Entweder ist jene Aufschrift des Didrachmons auf andere Weise als Boeotarchenname zu ergänzen, oder man liest **ARI** für Haliartos.

S. 24. Dass die Prägstätte der Münzen, welche mit **BOIO** und **BOI-T-N** bezeichnet sind, oder einzig Boeotarchennamen aufweisen, zu Theben war, setze auch ich ausser Zweifel.

S. 25 und 26. Warren vermuthet, dass die Serie der meinerseits unter Nr. 23 und 56 erwähnten Kupfermünzen von Haliartos, Lebadeia, Orchomenos, Plataia, Tanagra und Thespias einem Münzconcordate der sechs Städte mit gemeinschaftlicher Prägstätte zuzuschreiben seien. — Obschon aus dem Alterthume analoge Beispiele schwerlich sicher nachweisbar sein werden, so kann man der Conjectur einige Wahrscheinlichkeit nicht absprechen. — Die Zeit der Prägung dieser Kupfermünzen setzt Warren S. 26, Anm. 2, in's Jahr 300 v. Chr. ungefähr, entgegen der Ansicht Burgon's, welcher sich für das zweite Jahrhundert v. Chr. aussprach. Auf S. 351 und 370 näherte ich mich dem erstern Standpunkte.

S. 27. Warren schwankt, ob der Name **EYΔOPO** einem Archonten der Stadt Orchomenos, oder einem boeoti-

schen Boeotarchen zuzuschreiben sei. Ich glaube auf S. 367—368 diese Frage gelöst zu haben.

S. 27. Anm. 3. Wie ich auf S. 368, so bestreitet auch Warren den boeotischen Ursprung gewisser Orchomenos zugeheilte Münzen mit Ϝ und E—P . Ferner anerkennt er (Anm. 4) die unbedingte Aechtheit haliartischer Didrachmen wie mein Nr. 19, und glaubt auf Nr. 24 ebenfalls AP lesen zu sollen.

S. 27. Anm. 6. Warren hebt ein Tetradrachmon attischen Systems (Mionnet II, 103, 59, gr. 17·04) als eine Anomalie hervor, und auf

S. 28 wird endlich mit Recht bezweifelt, dass Dionysia Erythrai und Ismene je Münzen geschlagen haben.

Hinsichtlich der argivischen Kupfermünzen mit dem E als Symbol (Gruppe V, Nr. 19—27 meines vorstehenden Artikels) hat Warren (S. 44, Anm. 1 seiner Schrift) ganz irrig angenommen, dass die Buchstaben Λ—A von Nr. 25 auf allen derartigen Münzen vorkommen und dass diese Serie Lakedaemon zuzuschreiben sei. Von Nr. 26 speziell behauptet er, dass nicht AY sondern AA stehe, was ebenfalls ganz unrichtig ist. Nicht der untere Theil der Aufschriften, sondern die ganze Legende der betreffenden Münzen, bildet je einen abgekürzten Magistratsnamen, wie AAKPATης , AYKOMήδης oder ähnlich.

Seit Cavedoni und Ch. Lenormant den Versuch gemacht haben, die Prägepoche derjenigen boeotischen Silbermünzen zu bestimmen, welche neben den Darstellungen Poseidon's und Nike's die Aufschrift ΒΟΙΩΤΩΝ

zeigen (Mionnet bis 30), siehe Resultate gegen Werke haben seltenen Münzen und nur Vazquez ohne jedoch meinem Dafürhalten, welchen sich wegs stillschweigend glaubte nämlich seiner Goldmünzen habe, und Chaironeia (3) gegen Philippus Datum entfernt wenig, indem die Herrlichung räuberischen ich hier nicht sehen die „unwahrscheinlichen, dass Castrum Münzen genommen suchte 2), und seine Conjecturen massgebendste fraglichen Münzen erheben, „des

1) Annali d.

2) Vgl. L. M.

zeigen (Mionnet II, 103, 60—64 und Suppl. III, 505, 24 bis 30), scheint keine Kritik über die dabei erzielten Resultate gegangen zu sein. In den neuern metrologischen Werken haben Mommsen, Hultsch und Brandis jene nicht seltenen Münzen sogar vollständig unbeachtet gelassen, und nur Vazquez Queipo erwähnt ihrer vorübergehend, ohne jedoch die Frage ihres Alters zu berühren. Nach meinem Dafürhalten ist indessen den Ansichten, zu welchen sich Cavedoni und Lenormant bekannten, keineswegs stillschweigend beizupflichten. Der gelehrte Modenese glaubte nämlich, dass Alexander der Grosse die Nikefigur seiner Goldmünzen den boeotischen Silbermünzen entnommen habe, und dass diese kurz vor der Schlacht bei Chaironeia (338 v. J. C.), als sich die Boeotier zum Kriege gegen Philipp rüsteten, geprägt worden seien. Von diesem Datum entfernte sich Ch. Lenormant ¹⁾ in der That nur wenig, indem er den Ursprung der fraglichen Silberprägung in's Jahr 346 hinaufrückte, um in derselben die Verherrlichung des Philippischen Sieges über die tempelräuberischen Phokier zu erblicken. Glücklicherweise habe ich hier nicht zu untersuchen, welche der beiden Hypothesen die „unwahrscheinlichere“ sei; es genügt zu constatiren, dass Cavedoni keinerlei Rücksicht auf den Stil der Münzen genommen hatte, als er deren Alter zu bestimmen suchte ²⁾, und dass Lenormant mit gewohnter Zuversicht seine Conjectur auf Behauptungen stützte, von denen die massgebendsten ganz illusorisch sind. So nennt dieser die fraglichen Münzen, deren Gewichte sich bis über Gr. 5 erheben, „des drachmes, qui ont pour multiple le beau

¹⁾ Annali dell' Istituto 1847. p. 363—367.

²⁾ Vgl. L. Müller, Num. d'Alexandre le Grand, p. 10, note 2.

tétradrachme unique du cabinet de France“ (Mionnet II, p. 103, 59, pl. LXXII, 7). Er bezeichnet sodann den Stil der Münzen als „fort exactement“ übereinstimmend mit demjenigen der numismatischen Monumente aus der Mitte des IV. Jahrhunderts v. Chr., und findet sogar aus der Vergleichung des Zeuskopfes der boeotischen Münzen und der grossen Silberstücke Philipp's II „une analogie parfaite“ heraus! — In Wahrheit sind aber Stil und Arbeit der beiden Münzgattungen ungemein verschieden, und Jedermann der kleinere oder grössere Serien derselben gesehen und geprüft hat, wird unbedingt zugeben müssen, dass im Vergleich mit der Philippischen, die Boeotische eine ziemlich rohe Fabrik aufweist und durchschnittlich bedeutend jünger sein muss als jene. Auch die Benennung „Drachme“ lässt sich nicht in Lenormant's Sinne anwenden, da das Gewicht der boeotischen Münzen in kein Verhältniss zu dem Tetradrachmon attischen Systems oder zu boeotischen Didrachmen zu bringen ist. Die Währung nach welcher jene geprägt sind, ist offenbar diejenige des persisch-babylonischen Silberstaters ³⁾.

Die vereinte Wahrnehmung dieses Münzfusses und des nicht hohen Alters der betreffenden Silberstücke bildet nun einen Anhaltspunkt, welcher vortrefflich geeignet ist, die gesuchte Prägepoche mit aller Sicherheit festzustellen. Sie muss nämlich in die Zeit des aetolischen Bundes fallen, aus welcher allein ähnliche Prägungen von einigen Boeotien benachbarten Staaten bekannt sind. Zunächst finden wir eine solche in Aetolien selbst, welches Land anerkanntermassen frühestens um's Jahr 300 v. Chr. zu münzen

³⁾ Vazquez Queipo nennt sie olympische Drachmen.

begonnen hat
Gr. 10.57
Hell. p. 7) u
des persisch
auch Goldsta
deren Kehrs
des Stückes
findet man i
den Poseido
von 17.04 u
dem Demete
rale Prägung
Akarnane
und sitzende
(Gr. 9.85 un
Dionysoskop
jüngere Aus
von Korkyra
persischen
Monunius
wiegen bei b

Alle die
net, repräse
System wel
Chr. in allen
Thessalien's
welche von
dienten sich
und der aeto

⁴⁾ Momm
in Vord erasie

begonnen hatte. Hier kommen nicht nur die drei Nominalen Gr. 10·57 (Mionnet, II, 87, 4), Gr. 5·36 (Leake, Num. Hell. p. 7) und Gr. 2·50 als Ganze, Hälften und Viertel des persischen Staters vor, sondern merkwürdigerweise auch Goldstatern und Tetradrachmen attischen Gewichts, deren Kehrseitentypus — die Aetolia — zugleich derjenige des Stückes von Gr. 5·36 ist; in ganz analoger Weise findet man in der gleichzeitigen boeotischen Numismatik den Poseidontypus auf dem so seltenen Tetradrachmon von 17·04 und auf den häufigern Stücken zu Gr. 5 10 mit dem Demeterkopf auf der Hauptseite. — Fernere collaterale Prägungen der nämlichen Periode sind diejenigen der Akarnanen ⁴⁾ (zu Thyrraeon) mit dem Achelooskopfe und sitzendem Apollo (Gr. 10·05 u. 4·90) — der Epiroten (Gr. 9·85 und 5·12) — und der Korkyraeer mit dem Dionysoskopfe und dem Pegasos (Gr. 4·75). Auch die jüngere Ausmünzung des Geldes mit der säugenden Kuh, von Korkyra, Apollonia und Dyrrachion, lehnt sich der persischen Währung vollkommen an; die Münzen des Monunius, welche schon die Form C für Σ aufweisen, wiegen bei bester Erhaltung Gr. 10·56 (m. S.).

Alle diese Münzen, die boeotische Serie mit eingerechnet, repräsentiren also ein einheitliches numismatisches System welches während dem III. und II. Jahrhundert v. Chr. in allen nördlichen Staaten von Hellas, mit Ausnahme Thessalien's, zur Geltung bestand. Phokis und Lokris, welche von meiner Aufzählung ausgeschlossen sind, bedienten sich ohne Zweifel der boeotischen Halbstatern und der aetolischen Viertelstücke als Verkehrsmittel. Denn

⁴⁾ Mommsen, Röm. Münzwesen, S. 64 und Brandis, Münzwesen in Vorderasien, S. 130 und 147.

von dem erstern ist keine Silberprägung bekannt, welche in's III. Jahrh. v. Chr. herabreichte, und die Ozolischen Lokrer, welche wie ich an einem andern Orte beweisen werde, überhaupt nie gemünzt haben, waren dem aetolischen Bunde einverleibt.

Das Resultat dieser kurzen Untersuchung bestätigt also meine schon früher ausgesprochene Ansicht ⁵⁾, dass die Silber- und Kupfermünzen mit der Aufschrift **ΒΟΛΥΤΩΝ** jedenfalls einer Periode zuzuschreiben seien, welche der Wiederherstellung Theben's durch Kassander folgte.

⁵⁾ Die Flügelgestalten der Athena und Nike S. 50, und vorstehende Abhandlung S. 351 und 370.

Aehre, darge
Schilder Orcho
und als Symb
auf Mzn. von
Aehrenkranz
von Orchome
Hermione 48.
Aetolischer
Münzsysteme
Anaktorion,
nien; die ält
mit **F** bezeich
Mze. mit Tem
Anthedon, S
Restitutionen
Apollo-Lyko
Mzn. von Arg
— Rhodischer,
Münzen von
Karien 89 ff.
Argos, St. in
tion der Th
schriebenen
argivische Mü
Mzn. mit Tem
Typus 86 ff.
Aspledon, S
Restitutionen

R e g i s t e r.

A.

- Aehre, dargestellt auf dem Schilde Orchomenischer Mzn., und als Symbol 41, 45, 49 — auf Mzn. von Pharai 53.
- Aehrenkranz, als Münztypus von Orchomenos 45 — von Hermione 48.
- Aetolischer Bund — dessen Münzsysteme 97.
- Anaktorion, St. in Akarnanien; die ältesten Mzn. ders. mit **F** bezeichnet 68 ff., 92 — Mze. mit Tempelschlüssel 89.
- Anthedon, St. in Boeotien, s. Restitutionen.
- Apollo-Lykios, Kopf dess. auf Mzn. von Argos 81—85.
— Rhodischer, Kopf dess. auf Münzen von Lepsimandos und Karien 89 ff.
- Argos, St. in Argolis; Restitution der Thyrea irrig zugeschriebenen Mzn. 72—85, — argivische Münztypen 80, 84 — Mzn. mit Tempelschlüssel als Typus 86 ff.
- Aspledon, St. in Boeotien s. Restitutionen.

- Athena, Kopf ders. auf boeot. Bundesmzn. 5 — auf Mzn. von Anaktorion 69, 89.
- Athena-Promachos, geflügelt, auf boeot. Bundesmzn. 5.

B.

- Balaustiumblüthe als Münztypus von Lepsimandos 89.
- Blitz als Münztypus von Mykalessos 38.
- Boeotismen, s. Dialektformen.
- Boiotia, Bundesmzn. 2 ff. — deren Prägstätte 93. — Mzn. persisch-babyl. Währung 95 ff.
- Buchstaben, einzelne — als Münztypen welche den Ortsnamen bezeichnen: **B** 3 — **Δ** 12 — **Ξ** 14 ff. — **Φ** 28 — **F** 28 — **Λ** (?) 38 — **Ω** (?) 51 — **⊙** 51 — **⊕** (?) 64 — **⊕** 64 ff. — **A** 77.
— einzelne — als Werthzeichen oder als Symbole auf Mzn. **Ξ** 75 ff. — **Δ**, **E**, **T** 77 — **⊙** 80 — **T** in der Dreizahl 86, 88.

Burton, Thomas 8, 16, 60, 72, 93.
Bursian, Dr. C. 35, 53, 58, 73.

C.

Cadavène, E. de — 17, 69.
Cavedoni, Coel. 95.
Chaironeia, St. in Boeotien,
Mzn. 6.

Χαλκοῖ, s. Tritemorien.

Chi, „X in einem Kreise“, archaische Form des Theta 6.

Chronologische Bestimmungen von boeot. Mzn. 3 ff., 11, 23 ff., 30 ff., 42, 46—48, 66, 92, 93, 95 ff.

Consonantenwechsel im Namen Haliartos und in andern Namen 19, 21 ff.

D.

Daldis, St. in Lydien; eine ihr irrig zugetheilte Mze. 13.

Delgado, Antonio 17.

Delion, Ort in Boeotien; die dems. irrig zugetheilten Mzn. 6—14.

Delta (Δ) als Typus korinth. und Leukad. Mzn. noch unerklärt 12 ff. — D, arch. Form auf einer orchomon. Mze. 47.

Demeter, Kopf ders. als Münztypus von Boiotia 97 — Kultus in Hermione 48.

ΔI als Münzaufschrift einer unbekannt. boeot. Stadt 11.

Dialektformen, aeolische und boeotische 7, 9—11, 21 ff., 36, 40, 46 ff.

Didrachmen aegin. Systems — keine anepigraphischen von Boiotia 3 — mit Aufschrift von Boiotia 3 — Di...6 — Haliartos 14 ff. — Orchomenos 44, 47 —

Pharai 51 — Tanagra 60 ff. — Thebai 64 ff.

Digamma (F) auf Mzn. von Elis, Oiniadai und Anaktorion 28, 69 ff., 92.

Dionysia, als boeotische Stadt nicht nachweisbar 8, 13.

Dionysos, Kopf dess. als Münztypus von Thebai 63 — Kultus in Skolos 58.

Diota als Münztypus von Boiotia 4 ff. — Di...6, 13 — Haliartos 15 ff. — Orchomenos 44—47 — Pharai 53 — Thebai 65 ff.

Διρχαῖαι (Θῆβαι) s. Thebai.

Drachmen aegin. Systems von Boiotia 3 — Di...6 — Haliartos 15 — Pharai 52 — Tanagra 59.

Dreifuss als Münztypus von Orchomenos 49 — Argos 82 ff. — Incerta 64, 91.

Dreizack, dargestellt auf dem Schilde Haliartischer Mzn. 15.

Dreizahl von Weizenkörnern auf Orchomen. Mzn. 43 ff.

— von Schildhälften auf Thebaeischen Mzn. 44, 63.

— von T auf Peloponnesischen Mzn. 77, 86, 88.

Dumersan, Marion — 8.

E.

E Laute und ihre Verwandlungen im boeot. Dialekt 9 ff.

Eckhel, Jos. von — 24, 32.

Εἰλέσιον, s. Hilesion.

Eleon, s. Heleon.

Eleutherai, St. in Boeotien 8.

Elis 28, 69, 89 — s. Restitution.

Elyros, St. auf Kreta — Mze. 32.

Epheublatt, Symbol des Dionysoskults auf Mzn. von Orchomenos 43 — Skolos oder Schoinos 57 ff. — Thebai 66.

Epidaurus, St.
Mzn. 80.

Ἐρχομενός,
Orchomenos 21

ΕΡΙΩΝ (Ἰρίων)

Erythrai, St.

hat nicht gepr.

Eta, (Η, Θ) arel

auf Inschriften

90.

Ἐθωπος und T

eines Boeotarc

städtischen Arel

von Orchomeno

F.

F s. Digamma.

Falsificate von

artos 17 — Mi

— Ismene 32 —

Fox, C. K. 17, 79

Frau, sitzend m

in der Hand,

von Thebai 63.

Friedlaender,

H.

Η, Θ, Formen de

Chet 25 — des

s. v. — des Eta

als Theta gedeu

als Hauchzeiche

Haliartos 14 ff.

74—83 — Seleu

Η als Symbol at

Münzen 75.

Haliartos, St.

Mzn. ders. 5, 14

— falsche Didra

Geschichte der S

nologische Best

Mzn. 31.

Epidauros, St. in Argolis —
Mzn. 80.

Ἐρχομενός, ältere Form für
Orchomenos 21, 40.

EPIΩN (Ἐπίων) s. Thelpusa.

Erythrai, St. in Boeotien —
hat nicht geprägt 14, 39.

Eta, (Η, Θ) archaische Formen
auf Inschriften und Mzn. 25 ff.,
90.

Ἐδωρος und Ἰδωρος, Namen
eines Boeotarchen und eines
städtischen Archonten auf Mzn.
von Orchomenos 45—48, 93.

F.

F s. Digamma.

Falsificate von Mzn. von Hali-
artos 17 — Mithridates III 19
— Ismene 32 — Tanagra 61.

Fox, C. K. 17, 79.

Frau, sitzend mit einem Helm
in der Hand, als Münztypus
von Thebai 63.

Friedlaender, Dr. Jul. 69, 92.

H.

Η, Θ, Formen des phönizischen
Chet 25 — des Spiritus asper,
s. v. — des Eta s. v. — irrig
als Theta gedeutet 24—28, 74
als Hauchzeichen auf Mzn. von
Haliartos 14 ff. — Argos 28,
74—83 — Seleukos 91.

Θ als Symbol auf argivischen
Münzen 75.

Haliartos, St. in Boeotien —
Mzn. ders. 5, 14 ff., 91, 93, 94
— falsche Didrachmen 17 —
Geschichte der St. 30 — chro-
nologische Bestimmung ihrer
Mzn. 31.

Haliartos, ältere Form des
Namens Haliartos, bei Steph.
Byz. 22 — auf Mzn. 15, 21.

Hauchzeichen siehe Spiritus
asper.

Heleon, St. in Boeotien 14, 53
— s. Restitutionen.

Helm als Attribut einer Frau 63
— als Münztypus von Argos 79 ff.

Hemiobolien aegin. Systems
von Boiotia 2—4. Orchomenos
42—44 — Pharai (?) 54 — Ta-
nagra 62 — Thebai 63, 65.

Hera, Kopf ders. als Münztypus
von Orchomenos 49 — Plataia
55 — Argos 83—86.

Herakult nachweisbar für Or-
chomenos 49 — Symbol dess.
auf argivischen Mzn. 75, 83.

Herapriesterinnen zu Argos
als Tempelschliesserinnen 86
bis 89.

Herakles, dargestellt auf Mzn.
von Thebai — einen Pfeil ab-
schliessend 64 — den Bogen
prüfend 65 — als Dreifuss-
räuber 21 — Kopf dess. als
Münztypus von Boiotia 5 —
Di... 13 — Thebai 54, 66 —
Kultus dess. in Siphai 57.

Hermes, dargestellt auf einer
Mze. des M. Aurelius von Ta-
nagra 62.

Heuzey, Léon — 70.

Hiletion, St. in Boeotien —
Mzn. 33, 36 ff.

Hippotai, St. in Boeotien 37.

HISME... Boeotarchenname auf
Mzn. 22, 27, 34.

Hyle, St. in Boeotien s. Restitu-
tionen.

I.

Inschriften, griechische 9 ff.,
25—29, 40, 87, 91 — der
Schlangensaeule 29, 70.

Ismene, Dorf in Boeotien, hat nie geprägt 31—35 — seine Lage 34 ff.
 Ismenier, poetischer Ausdruck für „Thebaner“ 35.
 Isos, St. in Boeotien 37.

K.

Kantharos s. Diota.
 Keule, dargestellt auf dem Schilde thebaeischer Mzn. 66 — als Symbol auf Mzn. von Boiotia 5 — als Münztypus von Pharaï (?) 54 — Thebai 66.
 Kiepert, H. 35, 58.
 Koecher, als Münztypus von Argos 83 ff.
 Koehne, B. von — 18 ff.
 Kopai, St. in Boeotien, Mzn. 37.
 Koph (☉) auf Mzn. von Korinth 12 — Koroneia 28.
 Koroneia, St. in Boeotien — Mzn. 28, 38.
 Krug, einhenkeliger, als Münztypus einer unbestimmten Mze. 56.
 Kupfermünzen von Boiotia 5, 31, 50, 98 — Haliartos 16 — Lebadia 16 — Orchomenos 16, 49 ff. — Pharaï 54 — Plataia 16, 55 — Tanagra 16, 62 — Thespiäi 16 — Thebai mit Magistratsnamen 54, 66.

L.

Lambda s. Rho.
 Larymna, St. in Boeotien, hat nicht geprägt 38.
 Leake, W. M. 8, 9, 53, 58, 72.
 Lebadia, St. in Boeotien — Mzn. 16, 38.
 Legendens s. Münzaufschriften.
 Lenormant, Ch. 95 ff.

Lepsimandos, St. in Karien — Mze. 89 — dem delisch-attischen Bunde tributpflichtig 91.
 Leukas, St. in Akarnanien — Mzn. 12, 33, 71.
 Lokrer, Ozolische, haben nicht geprägt 98.
 Luynes, Herzog von — 13.

M.

Magistratsnamen auf Didrachmen von Boiotia 36, 93 — Orchomenos 45—48 — auf Kupfermünzen von Thebai 54, 66 — auf Mzn. von Argos 78 bis 85, 94 — Lepsimandos 89.
 Mondsichel als Symbol auf Mzn. von Boiotia 5.
 Monogramme als Münztypen: ☉ (Hermione) 48, 94 — ☉ (Thebai) 63 — ☉ (Argos) 77 — verschiedener Städte 48, 89¹⁰ — im Felde von Mzn. Λ und Λ (Anaktorion) 71, 89 — Λ 5 — Λ 83, 84 — Λ 85.
 Müller, Ludw. 76 ff., 88.
 Münzaufschriften als Adjektiva im Nominativ, von Boiotia 4 — Haliartos 4, 20 — Thebai 4, 20, 64 — Thespiäi 4, 21 — anderer Städte 21.
 Münzconcordat von sechs boeot. Städten 93.
 Münzen, anepigraphische, von Boiotia 2 ff., 91 — Orchomenos 42 ff. — Tanagra 62. — ohne Ortsbezeichnung, von Thebai 54, 66 — Argos 78 ff., 82 ff., 86.
 Mykalessos, St. in Boeotien — Mzn. 38 ff.

Nike, als Mü
 95 ff.

Obolen aeg
 Boiotia 3, 5
 Mykalessos 3
 42 — Phara
 61 ff. — The

Oiniadai, St.
 Mzn. 28, 69.

Omikron (⊙)
 auf Mzn. v
 Lyttos 4
 Städte 4.

Onchestios
 Orchomenos

(s. 'Ερχουεῖς
 — Erklärung
 40 ff. — chr
 der Mzn. 46—
 und Bundesm
 rakult 49.

— St. in Arka
 50.

Oropos, St.
 Attika — 50.

Ortelius 8.

Pallas s. Ath

Pegasos als
 Anaktorion

dess. auf Mzn
 Leukas 11 ff.

Pelekania, S
 Restitutionen

Persisch-ba
 rung in Boe

Aetolien, Ak
 etc. 97.

N.

Nike, als Münztypus von Boiotia 95 ff.

O.

Obolen aegin. Systems von Boiotia 3, 5 — Haliartos 15 — Mykalessos 38 — Orchomenos 42 — Pharai 52 ff. Tanagra 61 ff. — Thebai 66.

Oiniadai, St. in Akarnanien — Mzn. 28, 69.

Omikron (Θ) archaische Form auf Mzn. von Boiotia 3 — Lyttos 4 — unteritalischer Städte 4.

Onchestios s. Poseidion.

Orchomenos, St. in Boeotien (s. Ἐρχομενός) Mzn. 16, 39—50 — Erklärung der Münztypen 40 ff. — chronol. Bestimmung der Mzn. 46—48 — städtische und Bundesmünzen 47 — Herakult 49.

— St. in Arkadien — Mzn. 49³⁹, 50.

Oropos, St. in Boeotien oder Attika — 50.

Ortelius 8.

P.

Pallas s. Athena.

Pegasos als Münztypus von Anaktorion 69, 89 — Kopf dess. auf Mzn. von Korinth und Leukas 11 ff.

Pelekania, St. in Boeotien s. Restitutionen.

Persisch-babylonische Währung in Boeotien 96 ff. — in Aetolien, Akarnanien, Epiros etc. 97.

Pferd als Münztypus von Orchomenos 40, 43, 45, 47 — Thelpusa 80 — Kopf dess. auf Mzn. von Tanagra 61 ff. — Vordertheil dess. als Münztypus von Tanagra 61 ff. — Prokonnesos (?) 56.

Pferdewettrennen zu Tanagra 61.

Pharai, St. in Boeotien — Mzn. 28, 51 ff. — Lage ders. 53.

Phemiai, St. in Boeotien 52.

Phi (Ϡ Ϡ ϕ), dessen Formen auf boeot. MM. u. Inschriften 25, 28, 51 ff. — Philemorion, St. in Boeotien 52.

Phoinikis, St. in Boeotien 52.

Plakia, St. in Mysien MM. 55 ff.

Plataia, St. in Boeotien — Mzn. 16, 55.

Poseidon, dargestellt auf Mzn. des boeot. Bundes 5, 95 — P. Onchestios auf Mzn. von Haliartos 15, 23.

Potniai, St. in Boeotien — hat nicht geprägt 56.

Prokesch-Osten, Graf von — 13, 17, 54, 60, 64, 69, 77, 79, 86.

Prokonnesos, Insel bei Mysien — Mzn. 55 ff.

Q.

♀ s. Koph.

R.

Rad als Münztypus von Boiotia 3 — Orchomenos 44 — Tanagra 60 ff.

Restitutionen irrig bestimmter Mzn. — im Allgemeinen 1 ff. speciell nach:

Alvona Liburniae statt Thisbe in Boeotien 67.

- Anaktorion statt Elis 69 ff., 92.
 Argos in Argolis statt Charisia in Arkad. 85.
 Argos in Argolis statt Korydalla in Lykien 82.
 Argos in Argolis statt Lakadaimon 94.
 Argos in Argolis statt Pantikapaion 83.
 Argos in Argolis statt Thespiai 82.
 Argos in Argolis statt Thyrea 72—85.
 Argos in Argolis statt Tiryns 77.
 Athen statt Thebai 63.
 Di. . . . statt Delion und Dionysia 6—11.
 Elea in Thesprotien statt Heleon 14.
 Elyros auf Kreta statt Ismene 32.
 Eretria auf Euboea statt Orchomenos 48, 50.
 Erythrai in Jonien statt Erythrai in Boeotien 14.
 Haliartos statt Anthedon 5, 16.
 Haliartos statt Thebai 63.
 Hermione in Argolis statt Eresos auf Lesbos 48.
 Hermione in Argolis statt Orchomenos 48, 94.
 Hilesion statt Ismene 33 ff.
 Kallatia in Moesien statt Hyle 31.
 Keos statt Thebai 63.
 Korinth statt Delion 11 ff.
 Orchomenos in Arkad. statt Orchomenos in Boeotien 50.
 Orchomenos in Boeotien statt Erythrai in Boeotien 14, 39.
 Orchomenos statt Tanagra 59.
 Pella in Makedonien statt Pelekania 51.
 Pharai statt Thebai 63.
 Plakia in Mysien (?) statt Plataia 56.
 Prokonnesos (?) statt Plataia 56.
 Salamis - Insel statt Larymna 38.
 Sparadokos kg. der Odrysen statt Aspledon 5.
 Temnos in Aeolis statt Delion 14.
 Temnos statt Tanagra 59.
 Thebai statt Chaironeia 6.
 Thebai statt Larymna 38.
 Thebai statt Pharai 54.
 Thebai (?) statt Lebadia 38.
 Thebai (?) statt Oropos 51.
 Thelpusa statt Erai Jon. und Thuria Mess. 79 ff.
 Rho, sein Wechsel mit Lambda im Namen Haliartos 21 — in andern Namen 22.
- S.**
- Salganeus, St. in Boeotien 57.
 Salmos, irrig für Almon 57.
 Schiffsprora als Münztypus von Tanagra 62.
 Schild, boeot. — als Typus boeot. Bundes- und Städte-Mzn. Mit der Aehre, auf Mzn. von Orchomenos 23, 44, 49 — mit dem Dreizack auf Mzn. von Haliartos 15, 23 — mit der Keule auf Mzn. von Thebai 23, 66 — als Symbol auf boeot. Bundesmünzen 5.
 — boeot. als Münztypus von Elyros, Salamis, Leukas, Thyreion 33.
 Schildausschnitt, mit Initialen von Ortsnamen ausgefüllt — auf Mzn. von Haliartos 15 — Pharai 51 — Tanagra 59 ff.
 Schildhälften, Anwendung derselben zur Bezeichnung von „halben“ Obolen auf Münzen

von Boeotia
 3, 42 — Tan
 Thebai 3,
 3, 42.
 Schildhälft
 zeichnung v
 auf Mzn. vo
 Schlüssel
 rinen zu Arg
 86—89 — d
 zu Aktion 8
 bildern und
 Schoinos, S
 Mze. 57 —
 Fluss 58.
 Sestini, Do
 numismatische
 und Bestim
 6, 31, 39, 54,
 Sidai, St. in
 Siegeskran
 Pferden auf
 61.
 Sigma (Σ) irri
 auf Mzn. vo
 — (ΣΣ) glei
 auf Mzn. von
 Siphai, St. i
 Skolos, St.
 Mze. (?) 57 —
 Dionysoskult
 Soutzo, A. 3
 Spiritus asp
 Formen dess.
 willkürliche
 22, 27, 33, 3
 dess. mit K,
 Σ, φ) auf Ins
 Eta und H.
 Stern, als Mü
 chomenos 48
 Stier, als Mün
 taia und Plaki
 Streitaxt, als
 von Thebai 6

- von Boeotia 3 ff., 42 — Koroneia 3, 42 — Tanagra 3, 42, 62 — Thebai 3, 42, 65 — Thespiiai 3, 42.
- Schildhälften drei, zur Bezeichnung von Tritemorien (?) auf Mzn. von Thebai 44, 63.
- Schlüssel der Herapriesterinnen zu Argos, als Münztypus 86—89 — des Apollotempels zu Aktion 89 — auf Vasenbildern und Grabsteinen 86.
- Schoinos, St. in Boeotien — Mze. 57 — Lage ders. 58 — Fluss 58.
- Sestini, Domenico — irrige numismatische Beschreibungen und Bestimmungen dess. 5, 6, 31, 39, 54, 56, 59, 67.
- Sidai, St. in Boeotien 57.
- Siegeskranz als Attribut von Pferden auf Mzn. von Tanagra 61.
- Sigma (Σ) irrig für Ny gelesen auf Mzn. von Haliartos 18, 20. — (ΣΣΣ) gleichzeitige Formen auf Mzn. von Thespiiai 21.
- Siphai, St. in Boeotien 57.
- Skolos, St. in Boeotien — Mze. (?) 57 — Lage ders. 58 — Dionysoskult 38.
- Soutzo, A. 33.
- Spiritus asper (⊞ ⊞ ⊞) Formen dess. 22, 24—28, 74 — willkürliche Anwendung dess. 22, 27, 33, 36 — Verbindung dess. mit K, Ϙ, ⊕, Π (für χ, ϑ, φ) auf Inschriften 26 — s. Eta und H.
- Stern, als Münztypus von Orchomenos 49 — Thebai 65.
- Stier, als Münztypus von Plataia und Plakia 55.
- Streitaxt, als Symbol auf Mzn. von Thebai 66.
- Symbole religiösen Charakters auf Mzn. 75, 80, 88.

T.

- Tanagra, St. in Boeotien — Mzn. 16, 59—62.
- Tau (Τ, Τ, ΤΤΤ) als Münztypen 77, 86, 88.
- Tempelschlüssel s. Schlüssel und Herapriesterinnen.
- Tetartemorien aeginetisch Systems von Boiotia 3 — Haliartos 15 — Hilesion 33 — Mykalessos 39 — Orchomenos 42 — Skolos oder Schoinos 57 — Tanagra 62 — Thebai 65 ff.
- Tetradrachmen von Thebai, eine Anomalie 94, 96 ff.
- Thebai, St. in Boeotien, genannt Θῆβαι Διοχαῖται 10, 34 — Ἴσμηνοῦ πόλις 34 ff. — Mzn. 63 ff., 94.
- Thelpusa, St. in Akadien — Mze. 80.
- Thespiiai, St. in Boeotien — Mzn. 16, 21, 67.
- Theta (⊕, ⊗, ⊞, ⊠, ⊡, ⊙, ⊖). Formen dess. auf Mzn. und Inschriften 25, 29, 74.
- Thisbe, St. in Boeotien, hat nicht geprägt 67.
- Thyrea, St. in Argolis, hat keine Ansprüche auf Münzen 72—85 — Geschichte der St. und der Thyreatis 72—74.
- Triobolen aegin. Systems von Boiotia 4 — Di. . . 6 — Haliartos 15 — Orchomenos 45 — Pharai 52 — Thebai 66.
- Tritemorien aegin. Systems von Boiotia 3 — Orchomenos 44 — Thebai 44, 64.

W.

- Währung, persisch - babylonische s. Persisch.
 Warren, Leicester — 92—94.
 Weintraube als Münztypus von Hilesion 33, 37 — Skolos oder Schoinos 57 — Thebai 66 — als Symbol auf einem Didr. von Tanagra 61 — auf Mzn. von Prokonnesos 56.
 Weizenkorn als Münztypus von Orchomenos 40, 44 — Hälften dess. zur Bezeichnung von halben Obolen 3, 42 — Dreizahl ders. zur Bezeichnung von Tritemorien (?) 44.

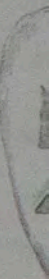
- Witte, J. de — 18 ff.
 Wolf und Theile dess. als Münztypen von Argos 78—85.

Y.

- ΥΔΡΟ** s. Εὔδωρος.

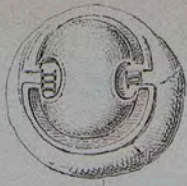
Z.

- Zeuskopf als Münztypus von Boiotia 96.
 Ziege als Typus einer unbestimmten Mze. 13—Kopf ders. als Münztypus von Elyros 32.





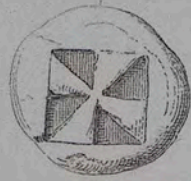
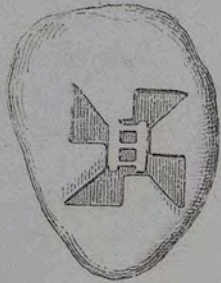
1. A.



2. A.



3. A.



4. A.



5. A.



6. A.



7. A.



8. A.



9. A.



10. A.



11. A.



12. A.

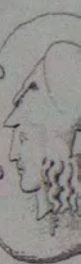




14.

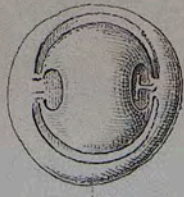


13.

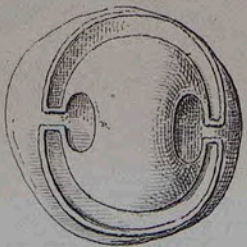


22.

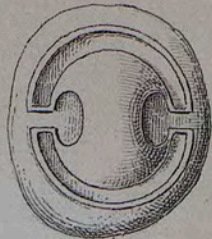




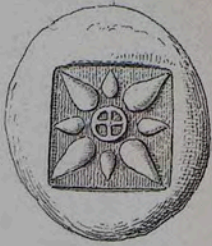
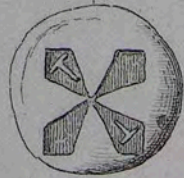
14. A.



15. A.



19. A.



13. A.



16. A.



17. A.



18. A.



20. A.



22. A.



21. A.



23. A.



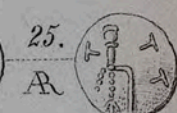
27. A.



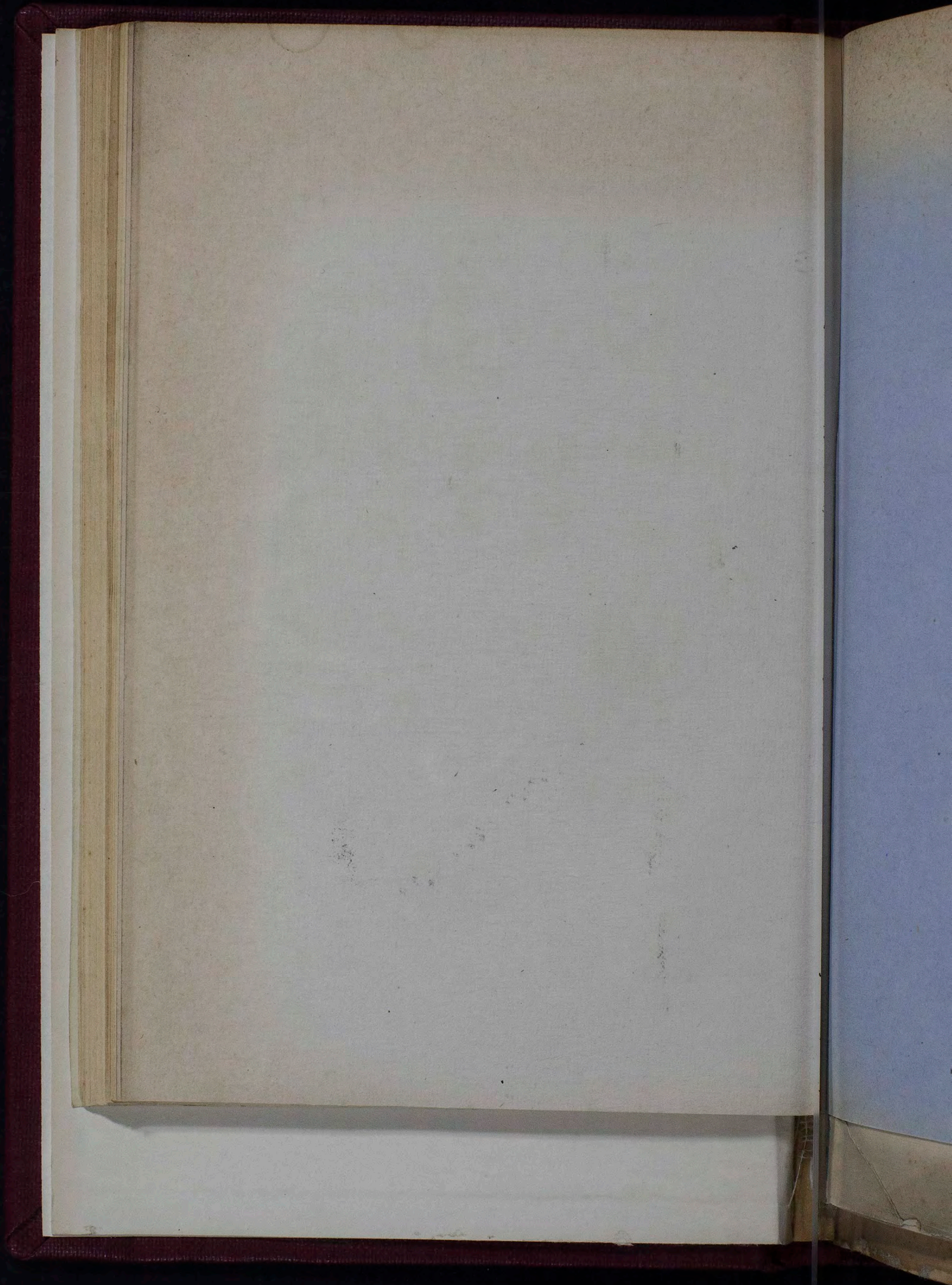
26. A.

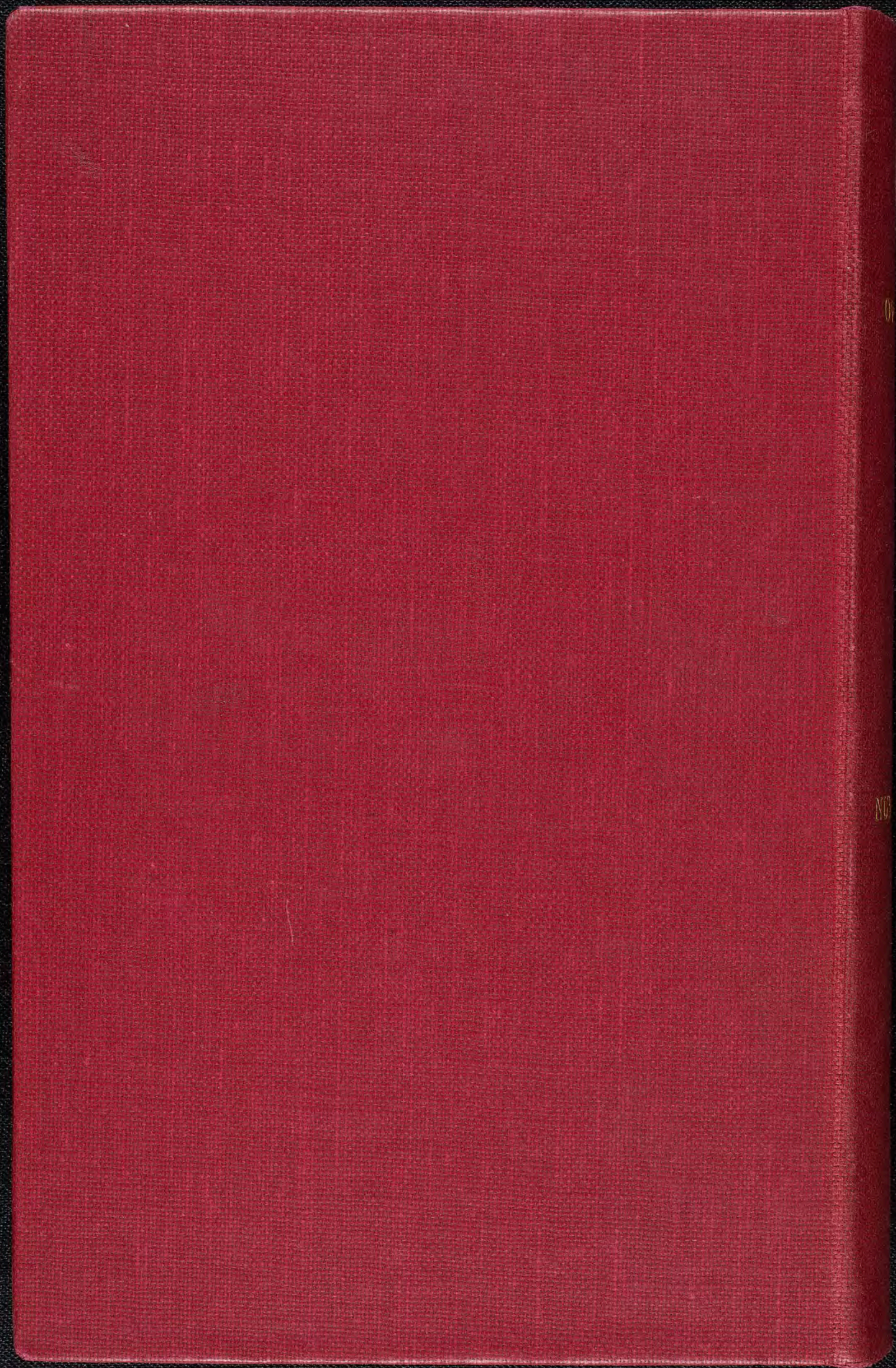


24. A.



25. A.





XST.30

OVERBECK'S
TRACTS

23

NUMISMATICS



Digital ColorChecker® SG



gmb
GRETAGMACBETH

0 1 2 3 4 5 6 mm